This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Port 2148.63

D 20591

HARVARD
COLLEGE
LIBRARY

Ausflug

nach

Portugal

im Sommer 1863

von

Dr. H. K. Brandes,
Professor und Rektor des Gymnasiums zu Lemgo.

Mit einer Abhandlung über die portugiesische Sprache.

Lemgo und Detmold,
Meyer'sche Hofbuchhandlung.
1864.

Port 2148.63

HARVARD COLLEGE
May 25, 1942
LIBRARY

Courtney Bruerton

Printed in Germany

Vorwort.

Mit diesen Blättern lasse ich meine zehnte Taube ausfliegen; sie bringt die Post von Lissabon und bittet den geneigten Leser um freundliche und wohlwollende Aufnahme.

Das an der portugiesischen Küste gelegene Vorgebirge Roca, bei welchem sich der von den kastilischen Hochflächen herabströmende Tajo, wie die Spanier, oder Tejo,*) wie die Portugiesen sprechen, bereits mit den Wellen des Oceans vermählt hat, ist zwar ein Felsen, wie der Name andeutet, aber keineswegs eine majestätische, imponirende und weit in die Salzfluth hineinragende Felsspitze, sondern vielmehr eine fast gar nicht ausgezeichnete Felsecke, in welcher sich die an der Mündung des Flusses von Ost nach West ziehende Küste gegen Mitternacht wendet; es ist das Ende der hohen Serra de Cintra, die man an ihren Zacken und zerrissenen Gipfeln weit in das Land hinein verfolgen kann, ein Felsen, dessen Gestalt dem Vorgebirge Arkona auf der Insel Rügen gleicht, da sich auch dieses wenig oder gar nicht von der nächsten Umgebung unterscheidet, aber durch seine weiße Kreidefarbe etwas Zauberhaftes hat, wogegen Roca von gelblicher Sandsteinfarbe ist, und die öde nackte Umgebung aller Bäume, ja fast alles Grüns ermangelt. Dieses westliche Ende Europas, wie fern ist es davon, den Südspitzen Europas, den Vorgebirgen des schönen Hellas zu gleichen; welch einen großartigen Anblick

*) Tejo spr. Tescho.

bieten Kap Matapan und Malea dar! Die werfen sich mit langen, langen Zügen in die Wellen und steigen aus der Meerestiefe hoch in die blauen Himmelslüfte, als wollten sie uns zurufen: Hellas will die Wogen beherrschen, und es hat sie beherrscht und über dieselben seine Söhne auf alle Gestade seines Meeres verpflanzt, und will von der Erde in den Olymp steigen, und es ist hineingestiegen und hat die homerischen Götter zur Freude der Sterblichen zu sich herabgerufen. Solche Phantasien kann Kap Roca nicht in uns hervorrufen, und auch der weiße auf dem Felsen erbaute Leuchtthurm kann den öden Haide- und Sandstrecken, die sich über die steinichten Höhen verbreiten, weder Glanz noch Leben ertheilen.

Die Sonne des 28. Juli hat einige Stunden Land und Meer beschienen, es ist Sonntag und 8 Uhr Morgens. Nun fahre mit mir, mein freundlicher Leser, auf dem französischen Dampfer in die Mündung des Tejo ein; schau, da zur Linken ist Kap Roca, 50 bis 60′ hoch, aber gegenüber zur Rechten noch kein Land sichtbar; denn Kap Espichel, welches an der Südküste gelegen, etwa jenem gegenüber tritt, — Spiegelkap nennen es scherzhaft die deutschen Matrosen, von der Aehnlichkeit des Namens getäuscht*) — ist zu fern, um gesehn zu werden. Wir fahren weiter und lassen links das vom Gestade vorspringende Fort Juliao, aus dessen Mitte ein hübscher runder Thurm mit dünner Spitze aufragt, und rechts den Thurm von Bugio, der von einer Sandbank aus den Wellen auftaucht. Nun beginnt auch rechts die Küste sich unseren Blicken zu zeigen, zuerst niedrig, dann höher und höher

*) Der Name „Espichel“ stammt wohl von espiga und dieses von dem lateinischen spica (Aehre) scheint als Bezeichnung eines Vorgebirges „einerlei mit Spitze, pointe, punta, cap.“

und ſo ziemlich der gegenüberliegenden an Nacktheit gleich und wir ſcheiden von der See und fahren in den Tejo ein. Die beiderſeitigen Ufer nähern ſich allmälich, wiewohl ſie noch mehrere Stunden von einander geſchieden bleiben; und aus der Ferne, von der linken Höhe, ſchimmert uns eine unabſehbare hoch zu Berg ſteigende Häuſermaſſe ſchwach entgegen, aus welcher nach und nach einzelne größere Gebäude hervortreten. Und jetzt ſind wir an den Thurm von Belem gekommen, ſo heißt das Fort zur Linken, dem rechts der alte Thurm (Torre velha) gegenüberſteht, und damit haben wir die Kapitale Portugals erreicht; denn Belem, d. i. Bethlehem, iſt die erſte oder weſtliche Vorſtadt derſelben. Das gegenüberliegende Ufer, etwa eine Stunde fern, iſt hier am höchſten und auch recht freundlich; denn von demſelben ſchaut durch eine Lücke, hier und da von grünen Plätzen eingefaßt, das hübſche weiß ſtrahlende Städtchen Almada zu uns herüber; jedoch bald weicht dieſes Ufer wieder zurück, ſo daß der Strom ſich auf zwei bis drei Stunden erweitert, es wird niedrig und flach und bleibt ſo, ſo weit wir ſtromaufwärts ſehen können. Aber mehr und mehr tritt Liſſabon zur Linken hervor, der ganze hohe Bergrücken mit ſeinen einzelnen Hügeln, Gipfeln, Kuppen,, in ſeinen Thälern, Schluchten und Niederungen, iſt vom Saume des Waſſers aufwärts bis zu der oberſten Hochfläche, und am Strome hinauf, ſo weit unſere Blicke reichen, mit weißen Häuſern überdeckt. Nachdem wir noch eine Stunde längs der Stadt hingefahren ſind, macht das Schiff an einem großen ſchönen Platze Halt; und ſogleich ſind wir auch von Nachen und Nachen umzingelt, die uns ans Land fahren wollen, und aus denen Burſchen ihre Hotels ausſchreien und anpreiſen.

Herr Coſta, Schwiegerſohn meines Begleiters, des Amtsrath Haſſe, iſt alsbald bei uns — es war 10 Uhr, als wir

landeten — und führt uns nach dem freundlichſten Empfange über den großen Platz oſtwärts zur Stadt hinauf, bis wir nach einer Viertelſtunde ſeine gaſtliche Wohnung erreichen, wo dann Vater und Tochter das glücklichſte Menſchenpaar waren. Bald ließ ſich auch ein kleiner Guilherme vernehmen, von echt portugieſiſchem Schnitt und wohl zu ſchreien verſtehend. Daß nun Frau Coſta, mit welcher ich, als ſie noch Kind war und Bertha Haſſe hieß, ſo oft geſcherzt hatte, zumal wenn ich Abends ihren Vater beſuchte und ſie, wenn ich weggehen wollte, ſo munter umherhüpfend, in ihrer Kindlichkeit mich bat, ich möge doch bleiben und die Nacht bei ihnen ſchlafen, daß ſie jetzt noch ſo gut deutſch wie früher ſprach, konnte ich wohl vermuthen; daß ſie aber nach einem Aufenthalte von 5/4 Jahren portugieſiſch redete, als wäre ſie in Liſſabon geboren und erzogen, darüber wunderte ich mich, da ich nicht glaube, daß ich es in jener Zeit zu ſolcher Fertigkeit gebracht hätte. Indeß Frauen, meine ich, lernen in fremdem Lande die fremde Sprache ſchneller als Männer, und wohl aus dem Grunde, weil ſie redſeliger ſind und man viel ſprechen muß, um ſprechen zu lernen; denn Uebung macht den Meiſter. Das Haus, in welches wir aufgenommen waren, an einem freien Platze bei der Kirche des heil. Thiago gelegen — ich kenne dieſen Heiligen nicht, er iſt aber nicht St. Jago, wie ich anfangs dachte — hatte hinten ein kleines Gärtchen, welches ein Dach von Weinreben überſchattete, ein recht angenehmes Plätzchen, nicht nur, weil es dort kühl war, ſondern weil es zugleich die herrlichſte Ausſicht gewährte. Denn — komm her und ſchau zu — wir ſehen über die kleinen niedrigen weißen Häuſer der zunächſt unter uns liegenden alten Maurenſtadt hinweg und blicken alsdann auf die breite blaue Waſſerfläche des Tejo, in welcher gar viele Schiffe, kleine und große, Fregatten und Kauf-

fahrer, theils ruhen, theils auf- und abfahren, bis zu dem jenseitigen Ufer, wo einzelne Dörfer aufschimmern, und rechts auch das freundliche Städtchen Almada sichtbar wird, und zuletzt auf die lange Bergkette der Serra Arrabida,*) die vom Meere, von der Stadt Setuval her, als ein hoher Rücken eine Strecke am Tejo aufwärts gegen Ost hinzieht und, uns grade gegenüber, auf einem breiten Buckel die Festung Palmella trägt. Es ist ein Gemälde, das man lange betrachten kann und immer prächtig und herrlich findet, es enthält ja Land und Wasser, und was für Wasser? nicht einen Bach oder schmalen Fluß, vielmehr einen zwei bis drei Stunden breiten Strom, der bald wie das Meer Wellen schlägt und tobt und brauset, bald wie ein großer Landsee einen glatten Spiegel darstellt; es enthält eine Stadt von 40000 Häusern auf hohem Bergesrücken, Flecken und Dörfer, Höhen und Niederungen und im Hintergrunde eine erhabene lange Bergkette; jedoch Eins fehlt, Wald und Bäume, und damit ein wesentlicher Theil der Schönheit. Könntest du an passenden Stellen Gruppen und Reihen, Zirkel und Vierecke von Bäumen, könntest du den Buchenwald von Detmold oder den Herthawald von der Insel Rügen herzaubern, — die Gegend von Lissabon würde zur schönsten der Erde.

---

*) Arrabida wird in der zweiten Silbe lang, in der dritten kurz, Setuval in der zweiten lang gesprochen, also Arrābida und Setūval.

Beſchreibung der Stadt Liſſabon.

E tu nobre Lisboa, que no mundo
Facilmente das outras es princesa,
Que edificada foste do fácundo,
Por cujo engano foi Dardania accesa.
Camões.

„Und du Lisboa, auf dem Erdenrunde
Mit Recht der andern Königin genannt
Erbaut von Ihm mit dem beredten Munde
Durch deſſen Liſten Troja fiel in Brand.“
Donner.

Die Hauptſtadt Portugals *) liegt faſt unter 39° N. B., in ziemlich gleicher Linie mit Palermo, Meſſina und Smyrna, aber ſüdlicher als Valencia, Neapel und Konſtantinopel (41° N. B.), und eben ſo ſüdlich wie Athen. Das Klima kam mir in den Julitagen ſehr angenehm vor; und wenn auch in manchen engen Straßen zumal in den tief liegenden Thälern die Sonne brannte, ſo wehete doch in den höheren Bezirken immer eine kühlende Luft. Am Morgen, um 7 oder 8 Uhr, zeigte das Thermometer nach Reaumür gewöhnlich 15° und ſtieg weiterhin bis 20 und 25°, alſo eine Wärme, wie wir ſie zuweilen auch in Deutſchland haben. Der Unterſchied der Zeit beträgt eine Stunde, es war erſt 11 Uhr, wenn wir in Lemgo Mittag hatten. Wie ich bereits oben erwähnte, verbreitet ſich die große Stadt mit ihren 40000 Häuſern über das hohe rechte oder nördliche Ufer des Tejo, ſo daß man längs des Stroms von einem bis zu dem andern Ende drei Stunden zu gehen hat, während die Breite ſehr ungleich iſt; wo ſie am weiteſten bergauf ſteigt, mag ſie eine Stunde be-

*) Liſſabon, bei den Portugieſen **Lisboa**, kommt ſchon im Alterthum unter dem Namen **Olisipo** vor. Aeltere portugieſiſche Schriftſteller und Dichter laſſen ſie gar von **Ulysses** gegründet ſeyn, wie auch ſchon **Solinus**, wohl durch die Aehnlichkeit des Namens verleitet.

tragen; und dieſe Verſchiedenheit gereicht ihr zum Vortheil, da ſie die Einförmigkeit aufhebt. Ueberall offen hat ſie weder Mauern noch Thore. Man ſagt, Liſſabon liege auf ſieben Hügeln, was man den Portugieſen nachſpricht, welche die Stadt gern mit Rom vergleichen, wiewohl die Lage dieſer mit jener gar keine Aehnlichkeit hat, und man eben ſo leicht deren mehr wie weniger aufzählen kann. Rom liegt auf einer ebenen hier und da zu niedrigen Hügeln aufſchwellenden Fläche, aber Liſſabon ſteigt hoch vom Berge zu einem Fluſſe hernieder, der einem Meer oder Landſee gleicht, und was iſt die Tiber dagegen? Schau einmal hin, du ſiehſt auf dem Boden Liſſabons nicht eigentliche Berge, ſondern den ſteilen Abhang oder Abfall der von der Serra de Cintra ſich zu dem Strome herabſenkenden Hochebene; und jener hat ſich, da er hier und da eingeſunken iſt, in einzelne Höhen zertheilt, die mehr oder weniger ſcharf hervortreten. Wenn man von der Seeſeite her ſich der Stadt nähert, ſo gelangt man zuerſt an die Vorſtädte Belem, Junqueira *) und Alcántara, welche ſich über die erſte bedeutende Höhe erſtrecken, und dieſe reicht bis zu dem breiten tiefen Thale, das ungefähr die Mitte der ganzen Stadt einnimmt. Darauf folgt weiter öſtlich der Feſtungsberg mit dem Fort St. Georgio, und nach dieſem eine dritte große Anhöhe, welche den öſtlichen Theil der Stadt trägt. So erhalten wir drei Höhen, von welchen der Feſtungsberg am ſchroffſten auftritt, und in der Mitte ein anſehnliches Thal. Dies iſt im Allgemeinen die Phyſiognomie der Stadt.

Der Platz, an welchem wir bei unſerer Landung zuerſt den portugieſiſchen Boden betraten, und der die Praça do Commercio d. i. Handelsplatz, genannt wird, erſtreckt ſich vom

*) Junqueira ſpr. Dſchunkéira.

Tejo in das mittlere Thal hinein; er liegt also niedrig und ist mit seiner weiten ebenen schönen Fläche gewiß einer der größten Plätze, die man in Städten sieht, und möchte an Größe nur von dem Petersplatze in Rom übertroffen werden; denn er ist größer, als der ansehnliche Friedrichsplatz in Kassel. Und da an zwei Seiten besondere Straßen mit demselben verbunden sind, die sich durch das Pflaster als solche kenntlich machen, indem jener mit festem Kies belegt ist, so wächst, wenn man diese dazunimmt, die Größe des Platzes um ein Bedeutendes. Die Seite am Strome ist offen, die drei übrigen werden von öffentlichen Gebäuden umgeben, die von gefälliger Form und gelblicher Farbe, in der Nähe des Flusses mit einer Art Pavillons enden. In der Mitte dieses weiten Platzes erhebt sich die kolossale Reiterstatue Josephs I. von Erz auf hohem Marmor-Fundament, dessen Seiten mit hervortretenden die Unterdrückung der Knechtschaft darstellenden Figuren geziert sind, das Denkmal des Königs, unter welchem der kluge und thätige, aber meistens zu rasch zugreifende Minister Pombal die Portugiesen aus ihrem Schlummer zu wecken strebte.

Von der Praça do Commercio laufen drei Straßen aus, drei prachtvolle Straßen, die schönsten in ganz Lissabon, und ziehen, die eine durch einen stattlichen Triumpfbogen, in grader Linie in das mittlere Thal hinein, also auf ebenem Boden; sie heißen Rua de prata Silberstraße, Rua augusta Prachtstraße, und Rua aurea Goldstraße. In anderen Städten giebt es zwar viele breitere, aber gewiß wenige prächtigere als diese; und daß sie nicht übermäßig breit sind, vermehrt eben ihre Schönheit, weil nun die eine Seite der andern ihre Glanzstrahlen mittheilt, und der sie Durchwandernde den Schmuck beider Seiten zugleich überschauen kann. Längs der Gebäude laufen breite Plattenwege hin, und die großen, hohen, hellen

Häuſer, theils von einer Art Marmor erbaut, theils an den Wänden mit weißen porzellanartigen Fließen belegt, die mit mancherlei Bildern von blauer Farbe gezeichnet ſind, haben oben ſchmale grüne Gallerien, was ſich hübſch ausnimmt. Ihre Pracht erhalten ſie aber hauptſächlich durch die glänzenden Stoffe und die vielen Gold- und Silberſachen, welche in den Kaufläden und an den Fenſtern in ſolcher Menge zur Schau ausſtehen, daß ſie den ähnlichen Vorrath am Sankt Markus-Platze in Venedig weit überbieten; denn die Portugieſinnen lieben ſolchen Schmuck außerordentlich, und Mägde und Kinder der geringſten Klaſſe müſſen damit behangen und ausgeputzt ſeyn.

Verfolgen wir nun dieſe Prachtſtraßen bis an ihr Ende, ſo gelangen wir alsbald an einen zweiten großen Platz, welcher Praça do Rocio*) heißt. Er iſt faſt eben ſo lang wie der vorher genannte, aber nur 90 Schritt breit, ſo daß er ein längliches Viereck bildet; und der Boden iſt moſaikartig aus ſchwarzen und weißen Steinchen zu Wellenbändern zuſammengeſetzt, welche ſich durch die Breite des Platzes ſchlängeln, indem immer ein ſchwarzes mit einem weißen Felde nicht nur der Breite, ſondern auch der Länge nach wechſelt, ſo daß ein recht buntes und munteres Wellenſpiel daſelbſt zu Tage gefördert iſt. Ferner ſind dieſe ſchwarzen und weißen Felder an den beiden ſchmalen Seiten des Platzes mit fortlaufenden Zahlen numerirt. Zu welchem Zwecke eigentlich? kann ich nicht ſagen, vielleicht um bei nothwendig werdenden Ausbeſſerungen die ſchadhafte Stelle um ſo leichter bezeichnen zu können; allein die erfindungsreichen Luſtwandeler benutzen dieſe Einrichtung gar ſinnreich, um ſich dort ohne Mühe zu treffen; denn

*) In Rocio iſt das i lang zu ſprechen.

es ſpricht der eine zu dem andern: ich gehe dieſen Abend nach Rocio und werde auf Nr. 5 ſpatzieren, und der andere findet nach dieſer Zahl ſogleich Freund oder Freundin. Von den dieſen Platz umgebenden Häuſern, die alle von gleicher Höhe ſind, iſt das bedeutendſte das Theatergebäude, welches an der nach dem Innern der Stadt hin gelegenen kürzeren Seite ſteht, von weißem Marmor, mit einem Portal von ſechs joniſchen Säulen.

Wenn wir von dem Rocio-Platze noch weiter in dem Thale fortgehen, ſo kommen wir nach dem Passeio publico*) oder der öffentlichen Promenade. Wir treten hier in einen ſchönen großen grünenden und blühenden Garten oder in ein Bosket, das in Geſtalt eines länglichen Vierecks, von einem eiſernen Gitter eingefaßt, ſo groß wie die beiden vorhin genannten Plätze zuſammen genommen ſeyn mag. Es iſt keine Promenade gleich den elyſeiſchen Feldern in Paris, auch nicht wie das Boulogner Hölzchen daſelbſt, noch auch wie der Hyde- oder Regents-Park in London und auch nicht wie der Prater in Wien und nicht wie der Thiergarten in Berlin, und nicht wie die Gärten zu Wörlitz und Schwetzingen und Muskau, ſondern ein Luſtgarten im eigentlichen Sinne des Wortes, der ſo anmuthig und lieblich da liegt und ſo höchſt geſchmackvoll eingerichtet iſt, daß er den Augen eine wahre Luſt bereitet, und daß die Füße darin wandeln, als würden ſie von den Flügelſchuhen des Götterboten Hermes fortbewegt. Sehen wir nur die Wege an, wie gefällig und mannichfach geſtaltet ziehen ſie dahin, bald grade, bald ſchön gebogen, wellenförmig, ſchlangenartig, immer wechſelnd, immer neu! Hier gießt eine Fontäne ihr klares Waſſer in ein Baſſin, es iſt

*) Passeio ſpr. Passé-i-o.

Trinkwasser, siehe da stehen die Schalen bereit; und dort die vollen Rosen und hier die vielfarbigen Nelken, und da der schön gerundete Rasenplatz mit der anlockenden Baumgruppe, und hier die lange Wand der weit duftenden Rosmaringehänge, und dann die prächtig blühenden Oleander und die wie Gardisten in Reihe und Glied paradierenden Stockrosen, Alles so reizend hingestellt und geordnet, und nun die Orangen- und Citronenbäume, mit Blumenbeeten und Gebüsche wechselnd, und die Hängeweide, eine andere als die unsrige, die einzeln oder in Reihen oder gruppenweise ihre Zweige mit den eigenthümlichen gefiederten Blättern und gelblichen Blüthen so höflich zu Boden senkt. Es giebt großartigere, kunstreicher angelegte, mit seltenern Blumen, Sträuchern und Bäumen prangende Gärten; aber ich habe weder in Deutschland noch England, noch Italien, noch Frankreich einen so geschmackvoll angelegten Promenadengarten gesehn, wie den Passeio publico. Hier sehen wir das rechte Maaß, Einheit mit Mannichfaltigkeit gepaart, eine wahre Schönheit, die uns wie ein Apoll von Belvedere, wie die Madonna von Rafael mit unendlichem Wohlgefallen erfüllt.

Noch ein Platz ist in dortiger Gegend, aber von ganz anderem Angesicht. Wir erkennen sogleich, daß wir den Gemüsemarkt vor uns haben. Er trägt den sonderbaren Namen Figueira, d. h. Feigenbaum, vermuthlich weil früher, ehe der Markt dort gehalten wurde, ein solcher daselbst stand und merkwürdig genug war, um ihn als Orientirungspunkt zu benutzen, wie ähnlicher Weise einst eine Vorstadt von Konstantinopel „Feigenbaum“ hieß, und wie es auch eine Stadt Figueira in Portugal an der Mündung des Mondego, eine Stadt Birnbaum im Regierungsbezirk von Posen, die berühmten Wallfahrtsörter Nußbaum bei Wien und hei-

lige Linde in Oſtpreußen giebt. Schau nun um dich her, was hier Alles, theils auf dem Boden, theils in hölzernen Läden oder in leinenen Zelten ausgelegt und aufgeſtellt iſt. Hier liegen die feinen Kohlarten, dort Erbſen und Bohnen, dort prächtige Köpfe des zarteſten Lattich, und hier die rothen Möhren und die weißen Rüben, auch unſere Kartoffeln ſieheſt du da aufgeſchichtet, und hier die dunkelrothen Liebesäpfel — ich weiß nicht, wer oder was ihnen dieſen ſchönen Namen gegeben hat — und da kommen wir an die dicken Zwiebeln und an die langen Gurken, die aber doch nicht ſo lang ſind, wie die ellenlangen, die ich in Konſtantinopel ſah, und welche die Türken mit ihren breiten Säbelmeſſern auf den Straßen abſchälten und roh verſchlangen; und hier liegen die gelben Melonen und die grünen Waſſermelonen; und dort ganze Bretterbuden voll goldener Apfelſinen, und andere daneben mit Aprikoſen, Pfirſichen, Pflaumen, Birnen, Nüſſen; und da prangt die Mutter Flora mit allen ihren lieblichen ein- und vielfarbigen Kindern, und endlich das vielerlei Backwerk, feines und grobes, plattes und dickes, rundes und eckiges, auch Honigkuchen und Zuckerſachen und ſo Vieles, was ich nicht benennen kann.

Das von uns bisher durchwanderte Thal war es hauptſächlich, in welchem am 1. Nov. 1755 das furchtbare Erdbeben, das nicht allein Europa, ſondern auch Aſien, Afrika und Amerika, und nicht nur dieſe Erdtheile, ſondern auch den Ocean durchbebte, ſeine Zerſtöhrungswuth ausließ, indem es hier, wie überhaupt in dem weſtlichen Stadtbezirk, die meiſten Häuſer niederwarf und 30000 Menſchen dem Tode überlieferte. Hier und da ſehen wir noch Ruinen, wiewohl wenige, und fragen wir, woher dieſe? ſo antwortet man: ſie ſind von dem großen Erdbeben her übrig geblieben. Nach jenem Er-

eigniß sind die Häuser prächtiger wieder aufgebaut, während der östliche Stadttheil, der von der Erschütterung verschont blieb, mehrentheils die älteren weniger schönen Gebäude bewahrt hat.

Herr Daniel Ferreira de Mattos, Dr. der Theologie und Kabinetssekretär des Patriarchen von Lissabon, gewöhnlich Senhor Daniel genannt, ein höchst achtbarer Herr, wie ein Kind so rein von Gemüth, und so wohlwollend, daß ihm die Freude aus den Augen strahlte, wenn er Jemandem gefällig seyn konnte, war ein Freund des Herrn Costa und säumte nicht, nach unserer Ankunft sogleich herüberzukommen, um den Vater der Frau Costa kennen zu lernen. Er führte uns in die im östlichen Stadttheile gelegene Kirche des heil. Vicent, eine der größten Lissabons, mit zwei hohen ganz gleich gestalteten Thürmen, welche mit dem gewaltigen Kirchengebäude von der Höhe die ganze weite Umgebung beherrschen. In der Kirche war die andächtige Gemeinde versammelt, und eine Bande Musiker spielte ihr zu ihrer Andacht recht muntere Musikstücke zu. Von da schritten wir durch die langen Kloster- und Kreuzgänge, und betrachteten deren sehr alte Wandgemälde, die in blauer Farbe auf weißem Porzellan meistens Landschaften darstellen, sodann durch die schöne mit feinen Mosaikgemälden ausgeschmückte Sakristei und stiegen nun auf einen der Thürme zu dem Glockenhause, wo es grade Zwölf schlug, und wir der Aufführung eines Glockenspiels beiwohnen konnten, welches neun größere und kleinere Glocken veranstalteten, indem diese theils durch hölzerne von Männern getretene Klavis, theils durch Stricke in Bewegung gesetzt wurden. Den Beschluß des Kirchenganges machte die Promenade auf dem flachen Dache, von welchem wir die herrliche Aussicht auf den Tejo, die Serra Arrabida, den Festungsberg und über

den ganzen östlichen Stadttheil hatten. Die meisten Kirchen Lissabons sind in dem italienischen Styl erbaut, im Innern glanzvoll ausgeziert und viele mit großen Klostergebäuden verbunden; jedoch sind die Klöster seit dem Jahre 1834 überall im Lande aufgehoben. Es gab derselben eine nicht geringe Anzahl, nämlich gegen 350 Mönchs- und 120 Frauenklöster mit etwa 5500 Mönchen und 2700 Nonnen. Nachdem wir noch die prächtige Grabeshalle besehen, in welcher die Könige Dom Pedro IV. und Johann IV. in stattlichen schwarzen mit kostbaren Teppichen behangenen Särgen ruhen — sie erinnert an die Turbets oder Grabeshallen der türkischen Sultane in Brussa und Stambul — da führte uns Senhor Daniel in seine eigene sehr geräumige Wohnung, die viele große Zimmer hatte, aber die Zwischengänge waren, wie in anderen Häusern der Stadt, äußerst schmal und enge. In dem letzten Zimmer fanden wir den Tisch gedeckt und mit dem ausgesuchtesten Frühstück besetzt, und einen Portwein, wie man ihn in Deutschland schwerlich auftischt. Zum Schluß wandelten wir in seinem nahen hochgelegenen Garten zwischen Orangen, Feigen, Aprikosen und Birnbäumen umher, von Reseda, Geranien, Heliotrop, Nelken und Rosen umduftet.

Eine der belohnendsten Aussichten giebt der äußerste Berggipfel des östlichen Stadttheils, er hat den Namen Nossa Senhora de Monte d. i. unsere liebe Frau vom Berge. Frau Costa ging mit uns eines Abends dorthin, es dauerte eine Stunde, bis wir von ihrer Wohnung daselbst ankamen. Man wandert bergauf bergab; viele Straßen sind hier nicht gepflastert, haben jedoch einen Felsboden und können daher wohl des Pflasters entbehren, die Häuser klein und groß, niedrig und hoch, mehrentheils aus alter Zeit stammend, doch auch manche neuere schöne Gebäude. Der letzte Theil des Weges

führt an dem Rande des Bergzuges hin, der ſich von der Feſtung gegen Nordoſt erſtreckt und zur Linken in ein tiefes Thal fällt, deſſen äußerſter Theil, nicht mehr mit Häuſern beſetzt, von Gärten und Maisfeldern grünt. Nachdem wir ſodann über die Penha de França, eine erhöhete Platte des Bergrückens, auf welcher ein großes Kloſtergebäude mit einem inneren von langen Bogengängen umſchloſſenen Hofe ſteht, hinübergegangen, ſind wir nach einem Viertelſtündchen am Ende der Stadt. Hier weilt Nossa Senhora de Monte auf ebenem Platze, der an dem ſteilen Rande mit einer Mauer eingefaßt iſt, die Kirche iſt unanſehnlich und bietet nichts Merkwürdiges; aber dagegen die Umſchau, die ſich hier dem Auge erſchließt, iſt Lohn, der reichlich lohnet. Denn hier ſehen wir ſo ziemlich über die ganze große Stadt hinweg und auf alle beſonders ausgezeichneten und anziehenden Gegenſtände. Dort auf der Südſeite hat der Tejo ſeinen drei Stunden breiten Spiegel hingelegt, deſſen Rahmen die hohe Serra Arrabida mit der Feſtung Palmella bildet; und hier unter uns zieht das vorhin erwähnte tiefe Thal hin, zunächſt mit Gärten, aber weiter links mit Häuſern beſetzt, über welche ſich der Feſtungsberg des heil. Georg mit ſeinem ſteilen Olivenbäume tragenden Abhang emporhebt; und dort die weite vierſeitige Fläche, uns grade gegenüber, iſt der für das Liſſabonner Volk ſo wichtige Trödelmarkt, an welchen ſich das hübſche Bosket da anſchließt; weiterhin erblicken wir den Passeio publico und den Gemüſemarkt Figueira, und darüber am Rande des weſtlichen Stadtrevieres die Mäi d'agua oder das große Baſſin der Waſſerleitung, und wiederum über dieſem den ſchönen Garten S. Pedro d'Alcantara; und hinter dieſem in weiter Ferne gen Weſt ſchimmern die weißen Thürme der Kirche Eſtrella und der Marmorpalaſt Ajuda. So haben wir hier

fast alle merkwürdigen Punkte der Hauptstadt vor uns, von denen wir die noch nicht von uns beschriebenen kennen lernen wollen, nachdem wir zuvor der Abwechselung wegen einen Ausflug nach Cintra gemacht haben.

Nach Cintra.

Nicht weit unterhalb der Praça do Commercio ist ein Platz, Namens Largo do Pelourinho, viereckig, aber weder so groß, noch so schön wie jener, und in der Mitte steht eine Säule. Von diesem Platze gehen die Omnibus der Stadt ab. Eines Morgens um 6 Uhr stieg ich in einen derselben, und um 10 Uhr war ich in Cintra, in dem Paradies von Lissabon, 4 Legoas oder 6 Stunden fern gegen Nordwest. Die vortreffliche Kunststraße führt stets sanft bergauf, durch manche freundliche Dörfer und bei schönen Landhäusern oder Quintas vorbei, bis wir die mehrfach genannte Serra erreicht haben; und hinter dieser, an ihrem Fuße, liegt das Städtchen am Abhange und in der Tiefe mit hohen und weißen Häusern, und gegenüber auf der östlichen Hochfläche ein großes königliches Schloß mit Thürmen. Wie ganz anders ist hier die Natur als bei Lissabon! Hier sind wir in wilder Gebirgsgegend, von Felsen umschlossen, in dichtem Walde verborgen. Dieser besteht aus Nadelholz, aus immer grünen Eichen, Korkeichen und edelen Kastanien, zwischen welchen einzelne Platanen und Cypressen emporsteigen. Rasch und steil erhebt sich aus dem tiefen Grunde die zackige Serra und zieht mit ihren zerrissenen Kalksteinfelsen von Ost nach West dem Meere und dem Kap Roca zu, auf der Südseite, also nach Lissabon hin, nackt und öde, auf der Nordseite bewaldet. In dem Hotel der Frau Lorenz hörte ich nur englisch sprechen, denn

es war voll von Engländern, die hier, den Sommer über, Berg und Wald durchſtreifen und ihre Sieſta halten. Alsbald ſtellt ſich ein Führer ein, und wir ſteigen zur Serra hinauf und zwar zuerſt auf den Gipfel, der ſich dicht über dem Städtchen erhebt. Da ſtehen wir oben in einem alten Maurenkaſtell, das indeß meiſtens in Trümmern liegt und zu einer maleriſchen Burgruine geworden iſt. Auf dem zerriſſenen und zerklüfteten Gebirgsrücken ſehen wir gewaltige Felsblöcke theils aufrecht ſtehen, theils in wildem Chaos durch einander liegen, nach Süden die nackte ſteinige Hochfläche mit ihren vielen Windmühlen, nach Norden den dichten grünen Wald, aus welchem einzelne Felspyramiden aufſteigen. Die Gegend gleicht der ſächſiſchen Schweiz, nur daß dieſe hier bei Cintra großartiger, wilder und waldiger iſt.

Von dem Maurenkaſtell wandern wir nun auf dem Gebirgskamme weiter weſtwärts und gelangen nach einer halben Stunde zwiſchen hohen Farrenkräutern, niedrigen Tannen, Wachholderbüſchen und Felstrümmern auf einen zweiten höheren Gipfel, der ein neu erbautes Schloß mit Thürmen trägt, welches Fernando de Penha heißt. Es iſt nicht groß, aber hübſch und ſauber, mit freundlichen Zimmern und Sälen, ein Luſtſchloß des Königs auf dem höchſten Gipfel der Serra. Unter demſelben liegt ein Teich mit einem Nachen. Von da gehen wir auf dem ſchmalen Kamme fort, — überall wuchert das bei uns gewöhnliche Farrenkraut, das wohlriechende Geranium und Epheu, — und kommen, am Abhange allmälig niederwärts ſteigend, in eine Schlucht, und da bleibt der Führer bei einer Platane ſtehen und ſpricht: aqui he o convento da cortiza hier iſt das Korkkloſter, obwohl von einem Gebäude nichts zu ſehen war. Nur ſpringen aus der Bergwand einige flache und nicht hohe Felsblöcke vor und laſſen zwiſchen

ſich eine Oeffnung. Wir gehen in die enge Gaſſe ein, die ſich bald ein wenig erweitert, — und plötzlich, wie eine wilde Katze, ſpringt hinter einer Felsecke ein Troglodyt hervor, der ſich auf Händen und Füßen und dazu noch mit einem ſtarken Knotenſtocke auf dem Boden gar flink und munter fortſchiebt, ein gelähmter Invalide, und uns in dem unterirdiſchen Labyrinth zurechtweiſet. Wir befinden uns alſo in einer Felſenhöhle, welche aus mehreren Kammern beſteht, deren einige künſtlich ausgehauen oder erweitert ſind. Gleich vorn iſt eine Kapelle, in welcher Maria Magdalena in recht buntem Anzuge auf einer ſteinernen Bank ausgeſtreckt liegt. Eine brennende Kerze erleuchtet ihr Angeſicht und die lateiniſche Inſchrift: **Maria Magdalena, quae dilexit multum.** Der kobold-artige Führer zeigte uns ſodann einige dunkle Zellen und eine eben ſo dunkle Halle mit langem ſteinernem Tiſche, die er das Refeitorio (Speiſezimmer) nannte. Einige Felswände ſind mit Korkrinde bekleidet, von den meiſten iſt ſie aber durch die Feuchtigkeit nach und nach abgefallen. Wir ſind hier alſo in dem oft beſprochenen Korkkloſter, das ich mir denn doch ganz anders gedacht hatte. Es iſt eher eine Höhle für wilde Thiere oder für Raubgeſellen, als für Gott dienende Mönche; und was den dämoniſchen Führer darin betrifft, ſo möchte ich faſt glauben, daß er in ſeiner Tragödie vielmehr eine Komödie ſpielte, zumal er bei dem Abſchiede ganz grade auf ſeinen Füßen ſtand.

Von dieſem ſehr unbedeutenden und abſchreckenden Höhlenkloſter gingen wir noch etwa eine Stunde an dem Abhange der Serra fort, die ſich nun in weitem gegen Oſt geöffnetem Bogen weſtwärts wendet — eine ermüdende Wanderung, denn es war Mittag und brennende Sonnenhitze — und machten

darauf in einer reizenden Quinta*) Halt, wo wir unter uns den Flecken Colares erblickten, den durch seinen Wein berühmten Flecken, daher denn in Lissabon und andern Örtern an vielen Schenken vinho de Colares geschrieben steht. Jene Quinta, eine der schönsten, die man sehen kann, liegt hoch am Berge, in Terrassen abgetheilt. Von der höchsten Stelle blickt ein roth bemalter Wasserthurm herab, aus welchem ein schäumender Strom an der unterhalb befindlichen Felswand herunterstürzt, um sich bald darauf in einem von dichten blühenden Hortensien eingefaßten Bassin zu sammeln. An diesem steht das Lustschloß. Gänge zwischen Buchsbaumhecken oder Weinguirlanden laufen, von Blumenbeeten und Obsthainen umringt, bald grade bald schlangenartig hierhin und dorthin. Zur Seite steigt ein noch höherer Hügel auf, dicht mit Birnbäumen bedeckt, und schau, sahest du je irgendwo eine solche Fülle von Birnen? Aepfelbäume sehe ich nicht, wie ich sie überhaupt in Portugal nicht sah, aber desto mehr Birnen, und feine, zuckersüße. Diese Quinta bietet zugleich die beßte Uebersicht der herrlichen Gegend. Da liegt unter uns der freundliche Ort Colares mit hübschen glänzenden Häusern und unzählichen Gärten, Weinpflanzungen und Landhäusern, ringsum grüner Wald, aus welchem Felsen, wie Bergschlösser gestaltet, hervortauchen, zur Seite die Serra nach Westen ziehend und mit ihren Armen das Städtchen umfassend, und links schimmert das blaue Meer vom Kap Roca her.

Von Colares gehen wir in einer Stunde auf dem nächsten Wege nach Cintra zurück. Es ist der anmuthigste Weg

*) Ueber das Wort Quinta, welches ein Landhaus, eine Villa bedeutet, hat man eine zwiefache Ableitung, entweder von dem arabischen **ghennot, casa do campo**, oder von dem lateinischen **quinta**, weil der Pächter früher den 5. Theil an den Eigenthümer bezahlt habe.

der Welt. Bald grade und in der Ebene, bald sich krümmend und sanft ansteigend, und dann wieder eben so sanft abwärts geneigt, läuft die schöne Kunststraße an dem waldigen Abhange fort, mit Ulmen, Oliven, Korkbäumen und Pappeln eingefaßt, auch bei brennender Sonnenhitze kühlenden Schatten darreichend. Zur Rechten haben wir den waldigen Abfall der Serra, zur Linken ein tiefes schluchtenreiches Waldthal, aus welchem manche schöne Quinta aufblickt; schau da nicht weit mehr von Cintra die große prächtige Quinta Montserrat mit drei Thürmen und einem gothischen Korridor. Und wie lebhaft ist die Straße! Denn auf derselben ziehen die fremden Gäste von Cintra nach Colares und von Colares nach Cintra, zu Wagen, zu Esel, zu Pferde, auf Maulthieren, und mit den Kindern traben die Esel umher, ihnen mancherlei Noth bereitend. Im Walde singen die Vögel, namentlich viele Droßeln, ihre Lieder und freuen sich, wie hier der Mensch, ihres Lebens. Es war 4 Uhr, als ich wieder in das Gasthaus der Frau Lorenz eintrat, und ich kann wohl sagen, daß ich mir auf der sechsstündigen Bergwanderung Appetit geholt hatte. Nachdem ich nun mit einem alten englischen Herrn, den ich von meiner ihm bekannten Wanderung unterhalten konnte, und der sich nicht wenig wunderte, daß ich sie zu Fuß gemacht habe, gespeist hatte, ging ich bis Sonnenuntergang in der frisch grünenden Waldung umher und sprach sodann mit der Wirthin, welche in der That, wenn irgend eine, eine vollendete Wirthin zu nennen war, klug, erfahren, thätig, entschlossen, Ordnung haltend, den Gästen stets zur Hand, Rath ertheilend, Alles aufs beste für sie einrichtend; und wenn sie sich gut bezahlen ließ, so gab sie auch Gutes dafür. Ich hörte sie, wie ihre erwachsene Tochter, nur englisch sprechen, wiewohl sie Portugiesin war; und als sie, nach

meiner Heimath fragend, von mir vernahm, ich ſey in der Gegend von Hannover zu Haus — denn Lemgo wäre ja für ſie ein böhmiſches Dorf geweſen — ſagte ſie zur Tochter: Hannover, wherefrom we have the good hams, woher wir die guten Schinken haben — und begann dieſem Kleinod ihre Lobſprüche zu ſpenden, da jene an Geſchmack, Kraft und Saft den portugieſiſchen weit vorgingen. Als die Rechnung bezahlt war, blickte ich noch lange aus dem Fenſter meines Schlafzimmers in den dichten Wald hinein, ſchlief einen eiſernen Schlaf, erwachte ohne geträumt zu haben, und war um 5 Uhr auf der Straße nach Liſſabon, wohin ich jetzt zu Fuß zurückkehren wollte.

Sobald die Straße die Waldſchlucht von Cintra und die hohe Felſen-Serra verlaſſen hat, zieht ſie auf der nackten und ſteinichten Hochebene fort. Hier und da ſehen wir Weizenfelder, die kurzen Halme tragen kurze dicke mit langen Grannen verſehene Aehren, der Weizen iſt reif, zum Theil bereits eingeerntet. Einzelne Aecker haben Mais. Mehrentheils ſind die Felder mit niedrigen Mauern aus loſen Steinen eingefriedigt, einige mit dichten Hecken der breit- und ſtarkblättrigen Aloe oder Agave, andere umzäunt der ſtachlichte Kaktus oder hohes Schilfrohr, zwiſchen welchem Olivenbäume ſtehen. Ferner ſtellen ſich große Haideſtrecken ein mit kurzem Gras, mit Ericeen, Ginſtergebüſch und vielerlei Stachelgewächſen, zwiſchen welchen weiße und ſchwarze Schaafe, alle mit ſtarken Hörnern, weiden. Hier und da faſſen mächtige Pappeln, ſtark wie unſere Eichen, die Straße ein, während auf den Höhen zahlreiche Windmühlen paradiren, oft 40 in einer Reihe. Es ſind niedrige runde weiße Thürme mit ſchwarzem Aufſatz, der einem Vogelkopf mit langem Schnabel ähnlich ſieht, indem ein von demſelben ausgehender Balken an ſeinem

Ende die vier Flügel trägt, an welchem das leinene Tuch in Form eines Dreiecks sitzt, dessen Spitze nach innen gekehrt ist. Diese Windmühlen nehmen sich gut aus und sind hübscher als die unsrigen, aber nicht so schön wie die in Griechenland, deren runde Thürme zwölf Flügel mit zwölf weißen Tüchern in Dreiecksgestalt haben.

Nicht weit von dem Dorfe Calot, wo man etwa die Hälfte des Wegs zurückgelegt hat, las ich an einem Chausseestein den Namen Bellas. Ich fragte daher einen in der Nähe arbeitenden Straßenwärter, ob dieses Bellas der Ort sey, von wo das Wasser in dem Kanal und über die Aquadukte nach Lissabon geleitet werde, und er bejahete es nicht nur, sondern fügte auch hinzu, derselbe liege nicht weit links von der Straße ab. Da bedachte ich mich nicht lange, ich mußte den Anfang der großartigen Anlage sehen. Nach wenigen Minuten traf ich die links abgehende Seitenstraße und kam auch bald in das in der Tiefe und daher versteckt liegende Dorf. In diesem ging ich bei einer der größten Quintas vorbei, welche einen dichten stattlichen Wald von Ulmen, Eschen, Eichen und anderen Bäumen einschloß. Von da wanderte ich auf der Straße noch eine Viertelstunde bergauf und ging dann von derselben links ab auf eine nicht breite Niederung zu, in welcher ein Bach hinunterfloß. Diesen verfolgte ich aufwärts bis zu der Stelle, wo mehrere schmale Wasserrinnen zusammenliefen, um den einen Bach zu bilden. Hier war demnach der Ursprung und Anfang des Wassers, welches den Bewohnern der Residenz zugeführt wird. Eine künstliche Anlage, wenn ich nicht ein kleines Bassin unterhalb des Zusammenlaufes jener Wasser so nennen will, habe ich dort nicht gesehn. Der Bach aber fließt von der ziemlich beträchtlichen Höhe auf die Straße von Cintra zu, und wird über dieselbe auf einem

Aquadukt von etwa 20 Bogen geleitet, die indeß, da das Thal nicht sehr tief ist, bei weitem nicht so hoch und majestätisch sind, wie die nahe bei Lissabon, die wir später betrachten werden.

Die zweite Hälfte der Straße nach Lissabon ist anziehender und interessanter als die erste, da sie durch viele hübsche Dörfer führt, die je näher der Hauptstadt desto zahlreicher und schöner werden, alle mit hellen, weißen oder gelben Häusern. Die Dorfbewohner ziehen viele Hühner, aber alle, die ich sah, waren von Giraffengestalt, mit langen Hälsen und hohen Beinen und gelbem Gefieder. Auch erblickt man manche schöne Quinta mit Gärten, Baumgruppen und Laubengängen. Die prächtigste liegt in dem Dorfe Laranjeiras*) linker Hand an der Straße. Am Eingange derselben stehen zwei dicke runde Thürme, die auf der Höhe einen von Säulen gestützten Pavillon tragen; ein breiter Baumgang führt durch den parkartigen Garten auf das Schloß zu, an welches sich auf der einen Seite eine Reihe von Gewächshäusern anschließt. Man sagte mir, sie gehöre dem Conde do Farrobo, der mir übrigens unbekannt ist. Die Straße war lebhaft, viele Wagen mit Personen oder allerlei Geräthschaften fuhren nach Cintra, auch der Omnibus, der mich am Tage vorher dorthin gebracht hatte, und eine lange Reihe von Ochsenkarren, die mit ihren runden mit dicken Eisenbändern beschlagenen Scheibenrädern ohne Speichen sich noch schwerfälliger als die schleppfüßigen Stiere fortbewegten. Um 1 Uhr war ich in dem lieblichen Passeio publico von Lissabon, wandelte mit Herzenslust in dem schönsten der Lustgärten umher und kehrte von da zu der gastlichen Familie Costa zurück, in welcher ich mit der herzli-

*) Laranjeira (spr. Laranscha-i-ra) bedeutet Orangenbaum.

chen Aufnahme, wie vorher, beglückt wurde. Das war also mein Ausflug nach Cintra, und Cintra wird von jedem Freund der Berge und Waldschluchten mit Freuden begrüßt werden, und ist für die des grünen Waldes entbehrende Hauptstadt ein Eden, ein Paradies, ein Kaschmirthal des Himalaya.

Die Merkwürdigkeiten Lissabons.

Fortsetzung.

Wir wollen uns jetzt wieder den Merkwürdigkeiten Lissabons zuwenden, die wir noch nicht näher betrachtet, aber bereits auf der Bergplatte von Nossa Senhora de Monte gesehen haben. Begleite mich denn, mein freundlicher Leser, zu der Mãi d'agua oder der Wassermutter. Wir gehen durch den schönen Passeio publico, von da aufwärts dem nördlichen Ende der Stadt zu und stehen vor einem großen massiven Gebäude. Ein dienender Geist schließt es auf, und da schauen wir in ein tiefes geräumiges viereckiges mit Wasser gefülltes Becken, in welchem vier gewaltige Pfeiler die Decke tragen. An der Hinterwand ist ein thurmartiger Felsen aus porösem Gestein aufgebaut, und aus diesem springt in vielen Strahlen, wie aus einer Fontäne, das Wasser in das große Becken, in welchem es von grüner Farbe, wie Seewasser erscheint. Auf einer Treppe steigen wir oben auf das Dach und stehen hier auf einer steinernen Plateforme, die sich über das ganze Gebäude hinstreckt. Von diesem hohen Standpunkte überschauen wir hauptsächlich den mittleren Theil der Stadt, das Thal zwischen der östlichen und westlichen Höhe. Nachdem wir wieder heruntergestiegen, öffnet der Diener in der Nähe des vorher erwähnten Felsens eine Thür, und durch diese treten wir in den Kanal, der das Wasser in das Bassin führt. Er ist

mit großer Sorgfalt gebaut, in gutem Stande, ſehr reinlich, oben überwölbt, enthält in den geweißten Seitenwänden Fenſter und iſt hoch genug, um bequem darin fortgehen zu können. In einer beſonderen Rinne fließt das Waſſer. Wir gehen nun in dieſem Kanal eine halbe Stunde vorwärts, ſehen zwei beſondere Seitenkanäle, die das Waſſer in andere Theile der Stadt führen, abgehen, und halten zuletzt an einer Thür. Der Geiſt ſchließt ſie auf, und wir ſind im Freien faſt am Ende der Stadt, und ſehen bald darauf den Kanal hoch über ein Thal geleitet, indem er auf Bogen ruhet, die von gewaltigen Pfeilern getragen werden. Schau hin, da ſtehen 35 koloſſale Pfeiler von gelblichem Marmorſtein, oben durch Spitzbogen verbunden. Die in der Mitte ſtehenden ſind die höchſten, da hier das Thal am tiefſten iſt, zu beiden Seiten nehmen ſie mit dem aufſteigenden Boden an Höhe ab, der höchſte hält 235′, die Länge aller Bogen 2500′. In ſteinernen Rinnen läuft oben das Waſſer darüber hin, deſſen Urſprung wir bei dem etwa 4 Stunden von hier entfernten Dorfe Bellas geſehn haben. In geographiſchen Büchern pflegt dieſer impoſante Theil der Waſſerleitung, die unter der Regierung König Johanns V. (reg. 1707—1750) ausgeführt worden, der Aquadukt von Alcantara genannt zu werden; aber in Liſſabon nennt man ihn os arcos de Cumpulida, nach einem in der Nähe gelegenen Orte. Das Waſſer wird in die verſchiedenen öffentlichen Brunnen — ein ſolcher heißt Chafariz — geleitet und von den Gallegos d. i. Spaniern aus der Provinz Gallizien, in Tonnen den Häuſern zugetragen. Um es möglichſt friſch zu erhalten, hat man, wie in Spanien, beſondere irdene Krüge, die man bucaros und alcarrazas nennt. Ohne Frage kann dieſe Waſſerleitung denen zu Nismes und Konſtantinopel würdig zur Seite geſtellt werden. Wie

die zu Nismes ursprünglich von den Römern angelegte ihr merkwürdigstes Bauwerk in dem Pont du Gard, und die zu Konstantinopel in dem Aquadukt bei Bujukderé hat, so die Lissaboner in dem von Cumpulida. Der Pont du Gard füllt freilich nur die Breite eines Flußbettes aus, denn er steht in dem Gard oder Gardon; aber er gewährt doch von allen den schönsten Anblick, da hier drei Bogenreihen über einander stehen, und die unteren, weit gespannt, sich so schön zurunden. Der von türkischen Sultanen angelegte Aquadukt, welchen man vom Bosporus unfern Bujukderé erblickt, enthält zwei Bogenreihen über einander, jedoch nicht so viele Bogen, wie der bei Lissabon. Die längste dieser Wasserleitungen ist die altrömische bei Nismes.

S. Pedro d'Alcantara ist ein öffentlicher nicht großer Garten, hoch am Rande der westlichen Anhöhe, ungefähr dem Passeio publico gegenüber. Nicht allein wegen seiner herrlichen Lage, sondern auch seiner hübschen Einrichtung wegen ist er des Besuches werth. Das frische Grün der Rasenplätze, der Gesträuche und niedrigen Bäume, die durchlaufenden Wasserkanäle und die Bassins mit den Goldfischen, die von der reichlichsten Blüthenfülle duftenden Heliotropen-Teppiche, mit welchen die niedrigen Einfassungsmauern überzogen sind, die üppig blühenden Geranien, Rosen, Nelken und andere Kinder der bunt gekleideten Flora — dies Alles ist schön anzusehn und ladet zum Verweilen ein. Dazu kommt die prächtige Aussicht in das tief zu unsern Füßen gebettete Thal, auf den Passeio publico und auf den gegenüber liegenden Höhenzug, dessen merkwürdigste Punkte, der Festungsberg, die Graça, die Penha de França und Nossa Senhora de Monte so schön auf die Bühne treten.

Von jenem Garten wandern wir auf der Höhe westwärts

fort und gelangen nach etwa einer Stunde an die Kirche Estrella, deren weiße Thürme fast überall sichtbar sind, und die auch auf Penha de França und bei Nossa Senhora de Monte in der großen Entfernung zu uns herüberschimmerten. Sie ist von weißem Marmor erbaut. Zu den Seiten des mit vier schönen korinthischen Säulen gezierten Portals stehen zwei Thürme, und über der Mitte der Kirche ragt eine mächtige weiße Kuppel mit spitzem Thürmchen gen Himmel auf. Das Innere überrascht, da man, was man nicht erwartet, nur Ein Schiff, ein gar nicht breites, erblickt; ausgeschmückt ist es mehr als genug. Der Kirche gegenüber findet sich wieder ein ziemlich großer Garten, in welchem, wenn auch grade nicht sehr viele, doch mehr Lustwandler als in den übrigen, sich ergingen. Man sagt, die Portugiesen halten nicht viel vom Gehen. Auch dieser Garten hat recht geschmackvolle und freundliche Anlagen, ein von Schwänen belebtes Wasserbassin, Fecherpalmen, Reihen von schwarzen Cypressen und hellgrünen Tannen mit sehr langen Nadeln, die mit den Zweigen breite flache Kämme bilden, und einen künstlich aufgebauten Hügel, auf welchem man fast die ganze große Stadt überschauen kann.

Nicht weit westwärts von da gelangen wir zu einem der Friedhöfe Lissabons; er hat den Namen Cemiterio de prazeres,*) d. i. Friedhof der Freuden, ein ungewöhnlicher Name. Ob wohl die himmlischen Freuden gemeint sind, zu welchen die Entschlafenen eingehen sollen? Von einer weißen Mauer umgeben, ist er noch neu und nur an der einen Seite mit Grabstätten bedeckt. Durch diese führt ein breiter mit grünen, nicht schwarzen Cypressen eingefaßter Weg; und fast auf allen Gräbern stehen Monumente, meistens von weißem Marmor,

*) Cemiterio stammt von κοιμητήριον, d. i. Schlafstätte.

in mancherlei Geſtalten, Pyramiden, Obelisken, Kapellen, Tempel, Sarkophage, Kreuze, Thürme, Säulen, Urnen, zwiſchen denſelben recht große Gebäude mit minaretartigen Thürmen oder mit Sphinxen. Die meiſten Inſchriften ſind kurz und einfach und enthalten nur den Namen oder das Geburts- und Sterbejahr, wenigen ſind Lobſprüche zugegeben, in folgender Weiſe: Jazigo (Ruheſtätte) de Barão (Baron) de Villa Cova e de sua familia. — A memoria do illustre conselheiro e ministro d'estado Agostino José Freire 1836. — Aqui jazem as cinzas de João Luiz Gonsalves nasceo no Arcebispado de Braga falleceo em LX a. 26 d'abril de 1830, hier ruhet die Aſche des J. L. G. ward geboren im Erzbisthum Braga, ſtarb im 60. Jahre. — Aqui jaz Sebastião Xavier Botelho. Foi sabio justo e bom servio e honrou a patria nasceo 1768 falleceo a 21 de Março 1840, hier ruhet S. X. B., er war gelehrt, gerecht und gut, diente dem Vaterlande und ehrte es. — Aqui jazem os restos mortaes de D. Maria da Natividade Serzedello filha obediente conforte amavel mãi carinhosa na idade de 36 annos acabou seus dias aos 7 de Julho anno de 1840. Este Monumento de eterna saudade mandou erigir seu marido inconsolavel José Antonio Pereiro Serzedello. S. T. L., hier liegen die ſterblichen Ueberreſte der Donna Maria, geborne S., gehorſame Tochter, liebenswürdige Gattin, zärtliche Mutter, im Alter von 36 Jahren endete ſie ihre Tage am 7. Juli 1840. Dieſes Denkmal ewiger Sehnſucht ließ ihr untröſtlicher Gatte errichten. Sit terra levis. — Am Eingange im Innern waren auf eiſerner Tafel dieſe Worte zu leſen: Aqui descansam as cinzas dos vossos pais, filhos, amigos, aqui esperam o grande dia do juizo do Senhor, não perturbeis o silencio dos sepulcros, não toqueis em sus ornatos, lembrai vos

de que sois christãos, meditai e orai, hier ruhet die Asche eurer Väter, Kinder, Freunde, hier erwarten sie den großen Tag des Gerichts des Herrn, stöhret die Stille der Gräber nicht, rühret nicht an ihrem Schmuck, erinnert euch, daß ihr Christen seyd, denket nach und bätet. — Endlich bemerke ich, daß in einer Inschrift auch unser Name Lippe vorkam, nämlich: Jazigo de Agostinha Auguste de la Lippe Chalbert.

Auf dieser westlichen Höhe liegen die königlichen Schlösser Ajuda und Necessidades, ersteres nach Abend, letzteres nach Morgen, jenes isolirt, dieses neben andern Gebäuden. Der Palast Ajuda, in welchem die königliche Familie residirt, bildet ein Viereck mit innerem Hofe und ist ein neuer noch unvollendeter Bau, an dessen Herstellung auch jetzt gearbeitet wurde, von weißem matt polirtem Marmor, mit jonischen aus den Wänden hervortretenden Säulen geziert, mit grünen Fensterjalousien, die sich neben der weißen Marmorfarbe recht schön ausnehmen. Auf luftiger Höhe gelegen, schaut er weit hin über Berg und Thal und wird aus weiter Ferne gesehen. Ich halte ihn für eines der schönsten Residenzschlösser. Weniger gefiel mir der Palast Necessidades; er liegt östlich von der Kirche Estrella und besteht aus einem langen weißen Gebäude, dessen Fronte von dem Portal aus bogenförmig fortläuft. Hinter demselben erhebt sich ein weit höheres Gebäude mit rothem Anstrich, das einem Gefängniß gleicht. Es ist aber auch der Noth-Palast und mit diesem Namen benannt, weil die königliche Familie in der Noth des Erdbebens, als ihre Residenz zertrümmert worden, ihre Zuflucht dorthin nahm.

In der Vorstadt Belem (Bethlehem), nach welcher den Tag über von der Stadt fast zu jeder Stunde ein Dampfer abgeht — man bezahlt bis dahin nicht mehr als 60 Reis (3 Sgr.) — zieht das Hieronymitenkloster unsere Aufmerksam-

teit auf ſich. Es ſteht nicht fern von der Mündung des Tejo, dem Strande nahe, und macht ſich an dem freien Platze ſogleich durch ſeine Größe und Länge bemerkbar; letztere beträgt 440 meiner Schritte. In die Kirche, mit welcher daſſelbe beginnt, tritt man durch ein impoſantes Säulenportal ein. Das Innere macht durch die hohen ſchlanken Pfeiler, durch die länglichtrunden gemalten Fenſter und das oben kaſſettenartig abgetheilte Gewölbe einen erhabenen Eindruck. Der Stein hat eine röthlich-gelbe Farbe. Von der Kirche zieht das niedrigere Kloſtergebäude mit hohen thurmähnlichen Pfeilern, die in regelmäßigen Zwiſchenräumen auf einander folgen, längs des Geſtades fort. Der König Emanuel, unter deſſen Regierung Vasco de Gama den Seeweg nach Oſtindien auffand, die Portugieſen dort ihre großen Eroberungen machten, und Liſſabon die reichſte und wichtigſte Handelsſtadt wurde, war es, welcher im Jahre 1497 das Gebäude gründete, um das Andenken jenes Helden zu verherrlichen, der den Dichter Camões zu den Luſiaden begeiſterte und von dieſem ſo überſchwenglich geprieſen wird.

Von Belem wandern wir nun noch einmal am Strome aufwärts, biegen ſodann links in das prächtige tiefe Thal hinein und ſehen unfern des Feſtungsberges einen geräumigen viereckigen ebenen Platz, auf welchem es wie auf unſeren Jahrmärkten hergeht. Ueberall ſind Buden und Zelte aufgeſchlagen und in denſelben, wie auch auf dem Boden, die bunteſten Sachen und Waaren, aber alle alt, abgetragen und verſchliſſen. Denn wer in der Stadt irgend etwas von ſeiner Habe nicht weiter gebrauchen oder beſitzen will, bringt es hierher und findet einen Käufer, welcher es wieder verkäuft. Daher denn der Platz einen höchſt wohlthätigen Markt der ärmeren Volksklaſſe darbietet, die hier für wenig Geld ihre Be-

dürfnisse erhandeln kann. Wandern wir einmal durch die Reihen durch, siehe da schaueſt du allerlei Hausgeräth, Meſſer, Gabeln, Taſſen, Teller, Töpfe, Stühle und Tiſche, Schränke und Kiſten und Kaſten, dort Leinenzeug, Betten und Kleider und was für welche! ſodann Pantoffeln, Schuhe und Stiefeln und hier das verſchiedenſte Handwerkszeug, das, wer weiß, in wie vielen Händen? ſchon gearbeitet hat, und dort alte und zerriſſene Bücher, und hier ſo mancherlei muſikaliſche Inſtrumente und hier die vielen Kinder-Spielſachen und ſo fort alle möglichen menſchlichen Bedürfniſſe. Dieſen Markt nennen die Portugieſen mit dem auffallenden Namen Feira da ladra d. i. Diebesmarkt oder genau wiedergegeben: Markt der Diebin, wir ſagen Trödelmarkt. An das Ende deſſelben gekommen finden wir dort ein recht angenehmes Bosket, das zwar lange nicht die Schönheit des Paſſeio publico erreicht, aber doch durch die Baumgruppen, Waſſerbecken, Hängeweiden, Raſenplätze und wechſelnden Gänge zum Luſtwandeln einladet. Demnach hat der Portugieſe hier mit dem ſehr nützlichen Markte eine angenehme Promenade verbunden, ſo daß wir ihn gern mit dem Ausſpruch des Dichters: Omne tulit punctum, qui miscuit utile dulci, beloben wollen.

Nach dieſen Wanderungen zu Lande mag es uns belieben, einmal auf das Waſſer zu gehen, und wenn auch nicht, wie die Enten, darin herumzuſchwimmen, doch zu Schiffe darauf umherzufahren. Gleichwie in anderen Städten die vornehmen Leute, wenn ſie Geld haben, oder oft auch nicht, zu ihrem Vergnügen Wagen und Pferde halten, ſo haben die Portugieſen jener Klaſſe ihre Luſtſchiffe auf dem Tejo und ſtatt der Roſſe Matroſen. Ein geweſener Seekapitän, Freund des Herrn Coſta, hat uns zu einer ſolchen Promenade eingeladen, und ſo fahren wir an der ganzen Länge der großen

prächtigen Stadt hin und laſſen die meiſten der von uns früher betrachteten Merkwürdigkeiten in behaglicher Muße an unſeren Augen vorüberziehen, während wir dann und wann ähnlichen herumfahrenden Geſellſchaften oder den ausziehenden und zurückkehrenden Fiſchern oder den vor Anker ruhenden Kriegsſchiffen einen Blick zuwerfen. Für viele Perſonen, weiß ich, ſind ſolche Kahnfahrten eine alle Vergnügen überſteigende Luſt, für mich nicht; ein Gang im grünen Buchenwalde iſt mir zwanzigmal lieber.

Eines andern Tages kamen wir an den Tejo und ſahen ſowohl auf dem Strome als am Ufer eine ungewöhnliche Volksmenge und ein außerordentliches Leben. Wir ſetzten uns in ein Boot, konnten aber vor der Menge der uns umringenden Fahrzeuge kaum von der Stelle kommen; und das war uns um ſo dienlicher, als ein außerordentliches Schauſpiel aufgeführt werden ſollte. Flaggen von allerlei Farben flatterten auf den von Menſchen angefüllten Barken, und am Geſtade drängte ſich bunt durch einander Kopf an Kopf von Erwachſenen und Kindern, von Männern und Frauen, von Bürgern und Soldaten. Und was iſt es, worauf Alle ihre Blicke haften? Schau, dort auf hohem Gerüſt ſieheſt du ein Schiff, ein neu gebautes und jetzt vollendetes, und Matroſen dabei emſig und eifrig hin und her rennen; denn es ſoll jetzt ſeinem Elemente übergeben werden und die erſte Waſſertaufe empfangen, es ſoll alſo vom Stapel laufen. Dort zur Seite, in dem Pavillon, ſtehet der König Dom Luis mit der königlichen Gemahlin; denn das Schiff iſt eine königliche Fregatte. Tiefe Stille ſchweigt rings um, der Flußgott hat die breite Waſſerfläche zum glatten Spiegel geformt, und die Menſchheit blickt geſpannt auf den Einen Gegenſtand und wartet des kommenden Ereigniſſes und blickt ſtarr und lange, und wartet und

wartet lange lange; da endlich fängt das Gerüst an zu knarren und knattern, und das Schiff bewegt sich, regt sich, schwebt und geht — du glaubst: schnell? — sanft und langsamen Schrittes, wie eines Herrschers Majestät, seine Bahn hernieder und trinkt eintauchend und wieder auffahrend das Wasser des Tejo, das nun zurückweicht und wiederkommt, und wallet und woget und schäumt und hoch aufspritzt. Und nun jubeln die Matrosen und Soldaten, und jubelt die Menge? Alles bleibt still wie zuvor, die majestätische Ruhe des Schiffes scheint Alle gefesselt zu haben. Kein Vivatrufen, kein Glück zu! kein Laut erschallt; und auch nicht irgend eine Art von Feierlichkeit, wie ich sie bei solcher Gelegenheit vermuthet hatte, findet statt. Ein Schiff vom Stapel laufen zu sehen, war mir neu, und nicht weniger neu, daß dasselbe so ruhig und sanft auf seiner Bahn niederfuhr und mit solcher Stille von der Menschheit auf dem Wasserspiegel empfangen wurde.

Nach Algarbien.

Algarbien*) heißt bekanntlich der südliche Landstrich Portugals, welcher durch eine von Ost nach West ziehende Gebirgskette von dem nördlicheren Theile beinahe abgesperrt ist, und dessen Südküste durch ihr Klima, ihre Bodenbeschaffenheit und ihre Produkte mehr zu Afrika als Europa zu gehören scheint. Unser Weg geht also dem Süden zu. Am 3. Juli, Freitags um 6 Uhr Morgens, fahren wir von der Praça do Commercio mit dem Dampfer ab, durchschneiden die blauen Wellen des Tejo und sind nach einer Stunde an dessen süd-

*) Das Wort ist arabischen Ursprungs und bedeutet Abendland, Hesperien. Die Araber bezeichneten damit den südwestlichen Theil der iberischen Halbinsel und die gegenüberliegende Nordküste Afrikas.

lichem Ufer. Dieſes iſt flach, und da das Waſſer auf eine ziemliche Strecke ſeicht und der Boden ſumpfig wird, ſo iſt eine lange hohe Brücke weit in daſſelbe hineingebaut, wo der Dampfer anlegt und die Paſſagiere abſetzt. Der dort gelegene Ort heißt Barreiro, ein kleines Dorf. Hier finden wir eine Eiſenbahn, die nach Algarbien geführt werden ſoll, aber jetzt erſt eine Strecke von wenigen Stunden vollendet iſt; ſie hat die Benennung Caminho de ferro do Sul, d. h. die ſüdliche Eiſenbahn. Da ich noch nichts genoſſen hatte, war ich Willens, auf dem Bahnhofe etwas zu mir zu nehmen, aber ich konnte keine Reſtauration auffinden. Um 10 Uhr hielt der Zug bei dem Dorfe Vendas novas, und die Bahn war zu Ende, aber auch hier keine Reſtauration; jedoch in dem Dorfe gab es eine Reihe von Schenken neben einander, und ich konnte mich durch Brod und Wein erquicken. Allein in der Erwartung, daß nach Ankunft des Bahnzuges ein Omnibus oder irgend ein Fuhrwerk bereit ſtehen würde, um die Reiſenden nach dem Süden weiter zu befördern, wurde ich getäuſcht. Indeſſen es umringten mich bald eine Schaar von Buben, und boten mir der eine ſeinen Eſel, der andere ein Pferd, der dritte ein Maulthier zum Reiten an. Mein Ziel war zunächſt die Stadt Evora,*) und ich glaubte, an dem Tage, wenn auch ſpät, hinkommen zu können; da ſie aber erklärten, daß das erſt am folgenden Tage zu Mittag möglich ſey, und ich der Meinung war, um die Zeit auch ohne Hülfe der Vierfüßer dort anzukommen, da nahm ich Stock und Schirm und wanderte auf der ſchönen Kunſtſtraße dem Ziele zu.

Vom Tejo bis nach Vendas novas war die Gegend gut bebaut, die Felder trugen Wein, Mais und Weizen mit Oli-

*) Wird Evóra, nicht Evóra geſprochen, ſchon im Alterthum Ebóra.

benbäumen, Feigen und Pinien, aber von da breiteten ſich, ſo weit man ſehen konnte, die Haiden von Alemtejo *) aus, die ſich ſüdwärts faſt ununterbrochen bis an die Serra von Algarbien hinſtrecken. Es ſind ebene oder wellenförmige Flächen mit Sandboden und kurzem Graſe, mit verſchiedenartigen Ericeen, Stachelpflanzen und dornichten Sträuchern, mit Ciſtusarten und dem Ladanumſtrauch; hier und da ſtehen Fichten, die Pinie mit der Schirmkrone, die Seetanne mit langen hellgrünen Nadeln, entweder einzeln oder gruppenweiſe oder in langen Streifen, auch wohl Oelbäume und Korkeichen. Von letzteren zeichneten ſich mehrere dadurch aus, daß ihr Stamm blutroth war. Dies iſt nämlich der Fall, wenn die Rinde kurz vorher abgeſchält worden. Der zu den immer grünen Eichen gehörende Baum hat eine ſtarke Krone mit ſchmalen dicken Blättern, und die Rinde iſt ſchwammig und zerriſſen, äußerlich grauweißlich, wie an alten Eichbäumen. Man pflegt ſie alle zehn Jahre abzuſchälen, und es iſt bemerkenswerth, daß der Baum, wenn ſie abgeſchält wird, über 150 Jahre ſteht, wenn es aber nicht geſchieht, ſchon im 60. Jahre abſtirbt. Es iſt die Rinde, aus welcher man die Körke ſchneidet. Unter den nahe an der Straße ſtehenden Pflanzen waren mehrere auch hier bei uns gewöhnliche, wie die Kamille, die Cichorie mit blauen Blumen, die rothblühende Diſtel und mehrere Arten von Senecio und Ranunkeln.

Die Haiden, ſchreibt Link, ſind im Winter am ſchönſten. Alsdann blüht die Erica australis, 6 Fuß hoch und ganz mit großen rothen Blüthen übergoſſen, Erica umbellata, zwar kleiner, aber das Roth der Blumen iſt noch lebhafter. Zwiſchen dieſen ſtehen die Ciſten mit gelben Blumen (Cistus heli-

*) Alemtejo, Name der Provinz, bedeutet: jenſeit des Tejo.

mifolius, laſiantus, libanotis), ein anderer mit purpurrothen Flecken, ein anderer mit großen rothen Roſen (Cistus crispus), und der hübſche Cistus verticillatus mit rein weißen Blüthen. Sodann kommt man an Stellen, welche das Lithospermum fruticoſum mit ſeiner violetten Blüthe und der wohlriechende Lavendel ſchmücken. Oder es erſcheint ein Gebüſch von Wachholder, Rosmarin, Myrten und der kriechenden Eiche, und in großer Anzahl blühen daſelbſt die ſchönſten Zwiebelgewächſe.

Die Wanderung durch dieſe einförmigen Haiden war zumal im Mittag bei der Sonnenhitze nicht wenig ermüdend; daher ich mich freute, nachdem in Zeit von vier Stunden an der Straße weder Haus noch Dorf erſchienen, endlich eine Schenke zu finden, die ich, da ſie ſeitwärts am Wege lag, kaum bemerkt haben würde, wenn ich nicht vorher geſehen, daß einige Laſtwagen von der Straße abbogen und hinfuhren, um die Pferde und ſich ſelbſt zu pflegen. Nachdem ich dort Wein und Brod genoſſen, von dem dunkelrothen ſüßlich ſchmeckenden Landwein und von dem vortrefflichen Weizenbrod, ſchlief ich ein Stündchen auf einer hölzernen Bank und ſetzte darauf meinen Marſch fort. Die Luft war nun angenehmer, die Hitze nicht mehr ſo drückend, die Umgegend hatte Olivenbäume und Korkeichen und ſpärliche Weizenfelder, die Straße ſtellenweiſe einen feſten Granitboden. Es dauerte nicht lange, als mein Auge durch den Anblick einer am Horizont hoch vom Berge herabſtrahlenden weißen Stadt erfreut wurde, es war Montemor o novo, etwa 2 Stunden fern, und dieſer wandte ſich die Straße zu. Allein ſie verſchwand bald und kam erſt wieder zum Vorſchein, als ich eine Stunde Wegs zurückgelegt hatte, und eine Muſik von tauſend und tauſend Cikaden zu ertönen anfing und mich eine Zeitlang begleitete. Weiterhin ſtellten ſich Gärten und Landhäuſer ein,

und bei einem ſtets fließenden von einem Baſſin umgebenen Röhrenbrunnen ſtanden zwei Handwerksburſchen und tranken, und ich ging daſſelbe zu thuen. Einer von ihnen ſprach franzöſiſch zu mir und wurde ſehr vergnügt, als ich ihm eben ſo antwortete, und fing nun mit der lebhafteſten Geſtikulation an zu erzählen, daß er jetzt nach dem ſchönen Frankreich und nach Paris reiſe, und gerieth in immer fröhlichere Stimmung, ſo daß er mir im Weggehen unvermuthet eine von ſeinen Cigarren in die Hand ſteckte — wohl das erſtemal in meinem Leben, daß ich von einem Handwerksburſchen beſchenkt worden bin. Die Sonne ging unter, die Straße bergauf, die Nacht fuhr vom Himmel herab, aber durch das Dunkel glänzten die hellweißen Häuſer, und zwiſchen 8 und 9 Uhr war ich auf der Berghöhe in Montemor, wo ich nach vielem Umherfragen am äußerſten Ende eine Herberge fand. In der Küche, welche zugleich als Gaſtſtube diente, war die Wirthin am Feuer mit Kochen beſchäftigt und ſetzte mir nach langem Warten ein Gericht von Eiern vor. Soweit ging Alles gut, jedoch es folgte eine entſetzliche Nacht, obgleich das Bett, welches in einem großen Zimmer oben im Hauſe ſtand, nicht übel war. Allein meine werthe Perſon wurde über und über von Hitze-Buckeln überlaufen, und die marterten mich ſo, daß ich auch keine Linderung fand, nachdem ich mich auf den Fußboden gelegt hatte, und daß ich, wie niemals, den Morgen erſehnte. Dieſe portugieſiſche Plage, die ich für Alles in der Welt nicht wieder erleben möchte, und deren Urſprung ich der Sonnengluth, in der ich am Tage zuvor gewandert war, zuſchrieb, wie auch der Umſtand, daß von Montemor keine Diligence oder Poſt nach Evóra ging, und daß ich ſonach viel mehr Zeit, als mir zugemeſſen war, auf die Reiſe nach dem Süden hätte verwenden müſſen, brachte mich zu dem Ent-

ſchluß, die Reiſe nach Algarbien aufzugeben und ſtatt derſelben den Norden Portugals zu beſuchen. Und ſo geſchah es.

Sobald ich im Hauſe wandelnde Fußtritte hörte, ſtieg ich von meiner Folterkammer herunter, und als ich durch Vermittelung des Stallmeiſters meine Rechnung von 400 Reis (20 Sgr.) bezahlt, zog ich ab, um nach Vendas novas zurückzukehren. Montemor iſt eine Stadt wie Lemgo, von etwa 5000 Einwohnern, auf hohem Berge gelegen, mit hohen weißen Häuſern und engen Straßen. An dem Marktplatze fand ich bereits eine Kaffeeſchenke geöffnet und mehrere Trinker, die mit Gemüſe-Karren angekommen, darin mit der angenehmen Arbeit beſchäftigt. Der Trank war mir nach der Schmerzens-Nacht ein wahres Labſal, wiewohl er, was mir immer ſehr mißfällt, in einem Glaſe gereicht wurde. Als ich ins Freie gekommen — es war 7 Uhr — erblickte ich zur Linken auf einem noch über die Stadt emporragendem Berge ein altes zerfallenes Kaſtell. Die Gegend gefiel mir, die Stadt mit den hellglänzenden Häuſern auf hohem Berge, die Burgruine, viele Gärten voller Orangen am Abhange und weiterhin große Wälder von imergrünen Eichen. Um 10 Uhr ſprach ich bei der mir bekannten Schenke vor und wünſchte Kaffee, bekam ihn aber nicht, weil man aus Bequemlichkeit die Mühe, ihn zu bereiten, ſcheute. Das iſt mir in Portugal öfters begegnet, wenn ich in einer Schenke, über deren Thür Caffe e vinho geſchrieben ſtand, erſteren forderte, ich bekam keinen, weil man zu bequem war. Da preiſe ich doch Griechenland und die Türkei, wo man in den Schenken, ſey es in der Stadt oder auf dem Lande, bei Tage oder bei Nacht den duftenden Mokka in der hohen weißen Fingerhut-Taſſe bekommt. Möchte ich doch unſere deutſchen Frauen und Jungfrauen, die man Kaffeeſchweſtern zu nennen beliebt, — es giebt auch Kaf-

seebrüder, und ich gehöre auch dazu, — auf den Flügeln des Windes oder des Telegraphendrathes nach dem Orient schicken können! Da würden sie, ich bin dessen gewiß, Stunde auf Stunde eine Tasse des balsamischen Trankes einschlürfen und mit Herz und Mund in meine Lobsprüche auf das dortige Getränk einstimmend, schmecken und fühlen, was es heißt, Kaffee trinken.

Es war 2 Uhr, als ich in Vendas novas eintraf. Eine Stunde nachher fuhr ich von da auf dem Schienenwege der Stadt Setuval zu, wo ich indeß, da der Zug unterwegs mehrere Stunden anhielt, erst gegen Abend anlangte. Ein Gasthaus Couveiro war mir empfohlen, und ich empfehle es wieder, denn es ist gut. Zwar steht es in einer engen Straße, hat aber ein großes Gastzimmer, wo der gedeckte Tisch immer bereit steht, vortreffliche Speisen, Wein und Kaffee, gute Betten, und der Kellner sprach französisch, was verlangst du mehr? Was aber der Name Couveiro, der draußen über der Thüre zu lesen war, bedeute — denn ich glaube nicht, daß er der des Wirthes war — konnte ich nicht ausfindig machen. Am folgenden Morgen besah ich die Stadt; sie liegt auf ebenem Boden am Meere, südöstlich und 8 Stunden von Lissabon, und ziemlich so weit ostwärts von dem Kap Espichel, wie die Hauptstadt von dem Vorgebirge Roca. Die Straßen sind mehrentheils enge, aber an der Landseite läuft eine breite Promenade an einer Reihe neuer Häuser hin, und an der See oder vielmehr der Meeresbucht ist ein sehr breiter anmuthiger Strandweg, wo man die Bucht, in welche der vom algarbischen Gebirge herunterströmende Fluß Sado mündet, und die lange schmale Landzunge, welche sie von der See scheidet, überblickt.

Am Eingange der Stadt, welche über 2000 Häuser und

16000 Einwohner zählen mag, ſteht auf erhöhtem Boden eine freundliche Kirche mit breiter Treppe. Ich trat ein. Auf dem Boden des Schiffes lagen auf den Knien Frauen bei Frauen in ſchwarzen Mänteln, die Köpfe mit weißen Tüchern verhüllt, nur Frauen; denn die Männer ſtanden in Gruppen auf dem Platze außerhalb, den Dampf der Cigarren in die Luft blaſend und ſich angelegentlich unterredend. Alſo geht es in Portugal wie bei uns, wo die guten Leute vom Lande nach Beginn des Gottesdienſtes ein halbe Stunde vor der Kirche ſtehen und ſich ſo viel zu ſagen haben, und wenn der zweite Geſang beinahe ausgeſungen iſt, ihre kurze Pfeife in die Taſche ſtecken und nun in die Kirche laufen, mit ihren Hufeiſen oder Nägelköpfen auftretend, daß es ſchallt und lärmt, wie in einem Marſtalle. Sonach trifft man gleiche Gewohnheiten, üble wie gute, unter weit von einander entfernten und verſchiedenen Völkerſchaften; und was gehört dazu, und wie lange Zeit dauert es oftmals, ehe ſie die übelen ablegen! Ein halbes Jahrtauſend mögen Prediger gegen jene Unſitte geeifert haben, und haben ſie etwas ausgerichtet? Die Alten laſſen es nicht, und wie die Alten zwitſchern die Jungen.

Setuval iſt die Stadt, in welcher das beſte Seeſalz bereitet wird, das unter dem Namen St. Ubes-Salz weit durch Europa und beſonders nach den Oſtſee-Ländern gelangt. Um daſſelbe zu gewinnen, leitet man das Meerwaſſer durch Kanäle in drei Fuß tiefe Gruben und läßt es in dieſen durch die Sonnenhitze verdunſten. Ich erkundigte mich bei mehreren Perſonen, wo dieſelben ſeyn, konnte mich aber aus ihren Antworten nicht vernehmen, und ſo habe ich ſie nicht geſehn. Aber die Gegend von Setuval hat mir gefallen; denn ſie prangt im Grünen, mit vielen Bäumen und Gärten, in buntem Kleide, mit munterm lebhaftem Angeſicht; auf der einen

Seite die ſchöne lange Meeresbucht mit der ſchmalen langen Erdzunge, im Norden ſteht die hohe Serra Arrabida mit ſtattlichen rundlichen Bergköpfen und tiefen von Lorbeer, Ahorn, Eichen und Erdbeerbäumen grünenden Schluchten und Buſen und mit der Feſtung Palmella auf dem höchſten Gipfel, und zwiſchen See und Gebirge die fruchtbare garten- und baumreiche Ebene.

Eine ſo anmuthige Landſchaft zu Fuß zu durchwandeln, iſt eine wahre Luſt. Wir wollen daher nach Palmella gehen. Die vorher erwähnte breite Straße mit den neuen Häuſern hat ungefähr in der Mitte ein Thor, ein recht ſchönes, mit eiſerner Gitterpforte. Aus dieſem kommen wir außerhalb auf einen weiten grünen Wieſenplan, links thront auf ſtolzer Höhe Palmella, der breite Weg hier führt dem Gebirge zu. Er wird indeß bald eine gewöhnliche Fahrſtraße, und dieſe bringt uns zwiſchen die Gärten, welche den Fuß der Serra und die daran liegende Ebene mit einem Kranze von Weinreben und Orangen umſäumen. Doch welch ein Stöhnen und Seufzen, was für ein Schnarren und Pfeifen bringt da in unſere Ohren! Gleicht es nicht den Räder-Tönen der ſchwerfälligen Ochſenkarren? Und doch iſt keiner zu ſehen. Aber aus den Gärten erſchallt es, und ſchau hin, da ſieheſt du die großen Waſſerräder; ſo langſam und gemächlich drehen ſie ſich im Kreiſe um, ihr ſchweres einförmiges Tagewerk immer wiederholend, ſeufzend, ſtöhnend, ſchnarrend und pfeifend, und ſo tränken ſie die Gewächſe und die dichten Reihen von Orangen- und Citronenbäumen, die daher auch in dem heißen regenloſen Sommer in friſchem Grün da ſtehen. Nach Verlauf einer Stunde ſind wir am Fuße des Feſtungsberges, und nun wohlan, die Höhe hinauf! Ein gepflaſterter von den Winter- und Frühlingsfluthen ausgewaſchener und zerriſſener Zickzack-

weg führt uns zur Linken und Rechten immer wechselnd höher und höher und endlich in das Dorf Palmella, welches an der Nordseite des Berggipfels unter der Veste liegt.

In Portugal haben in vielen Örtern die Gasthäuser weder Schild noch Aufschrift oder irgend ein Erkennungszeichen, und das ist für den Reisenden übel. Ich fragte daher in Palmella nach einem Gasthause, man zeigt nach einem hin, ich beginne die Treppe hinaufzusteigen; aber da tritt mir von der Höhe ein Frauenzimmer mit wildem glühendem Angesicht, mit Geschrei und Händeringen und Stampfen der Füße entgegen, daß ich geglaubt hätte, die leibhaftige Furie Alekto habe hier ihre Behausung, wenn nicht auf ihrem Haupte die Schlangen gefehlt hätten. Ich war wohl in das unrechte Haus gekommen, und die Person mochte geistesirre seyn. Natürlich eilte ich von dannen, und bald darauf war ich in einer Schenke, denn ein Gasthaus schien es in dem Orte nicht zu geben. Dies war wiederum eine recht türkische Schenke, kein Tisch und kein Stuhl war darin; in einer Ecke lagen Weinfässer und standen rothe irdene Krüge, in einer anderen volle Säcke, in einer dritten war etwas von einer Küche, auf Brettern Gläser und Teller, die Wände in einem halben Jahrhundert nicht geweißt, schwarz wie des Teufels Angesicht. Einen Herrn schien sie nicht zu haben, aber eine alte Frau tappte darin umher, die sehr redselig war und gewiß bedauerte, daß meine portugiesische Zunge nicht so laufen wollte und konnte wie die ihrige. Nachdem ich ein Glas Wein gefordert, goß sie aus einem steinernen Kruge ein Glas voll — die Weingläser sind wie unsere Biergläser — und als ich gefragt, ob sie mir etwas zu essen geben könne, da mußte ich doch gar herzlich lachen; denn schau einmal hin, die Alte greift in einen Sack und hält mir eine Handvoll Körner vor, ich glaube, es waren

Pinienkörner, platt und weiß, ich nehme drei heraus, sie schmecken nach Nüssen, doch weniger gut, allein was sollte das einem hungrigen Magen frommen? Indeß die Alte war nicht so übel, wenn sie mir auch nichts weiter zu essen gab. Wir kamen ins Gespräch mit einander und unterhielten uns ganz wacker, indem ich mich wunderte, daß sie mein portugiesisches Gerede so gut verstand, und ich verweilte volle vier Stunden bei ihr, während welcher Zeit dann und wann ein Knabe oder ein Mädchen kam und einen Krug Wein von ihr holte, wobei sie denn natürlich nicht unterließ, die Kinder tüchtig auszufragen.

Warum verweilte ich denn so lange bei der alten Portugiesin? Ich wollte auf der Eisenbahn nach Lissabon zurückreisen, und da die Station Palmella etwas entfernt war, und der Zug erst um 4 Uhr abging, so wollte mir die Frau einen Esel kommen lassen, auf welchem ich, wie sie sagte, nicht nur bequem hinreiten könne, sondern auch den Weg, der in den Weingärten nicht leicht zu finden sey, nicht verfehlen würde. Also wartete ich auf die Ankunft des Reitthieres und ging auch eine Weile in dem enggebauten Orte umher und an die Mauern der Festung hinauf; und da lag der blaue Spiegel des Tejo zu meinen Füßen und die stolze prächtige Lisboa auf ihrer Höhe. Endlich kam ein kleiner Junge mit einem kleinen Esel, ich setzte mich auf und ritt vom Berge herunter in die Weingärten, und da mußte ich bekennen, daß die Alte recht hatte; der Weg war ohne Führer nicht leicht zu finden und die unbedeutende Station von ferne nicht zu sehen und daher leicht zu verfehlen. Bei meiner Ankunft dort mußte ich aber mit nicht geringer Verwunderung vernehmen, daß der Zug nach Lissabon nicht da, sondern auf der nächsten Station abgehe. Die Alte mochte das nicht gewußt haben;

genug, ich trabte auf meinen eigenen Füßen nach der eine Stunde entfernten Station und erreichte sie noch zeitig, kam bald darauf auf der Bahn an das Ufer und die hohe Brücke des Tejo, wurde von dem auf die Reisenden wartenden Dampfer aufgenommen und war mit Sonnenuntergang bei meinen Freunden in Lissabon.

Daß ich die Stadt Setuval mit ihrer lieblichen Landschaft gesehn, und von den Haiden Alemtejos eine Ansicht gewonnen, ist mir lehrreich und angenehm, aber ich bedaure, Algarbien nicht gesehn zu haben; denn es ist ein malerisches Gebirgsland mit Gipfeln von der Höhe des Brockens, mit anmuthigen Hügellandschaften und reizenden Thälern voller Orangen und Citronen, Wein, Feigen und Mandeln, wo der Johannisbrodbaum große Wälder bildet, wo am Abhange der Foia, der höchsten Bergkuppe, die Stadt Monchique in dem herrlichen Obstgarten, wo das paradiesische Thal der Stadt Loulé liegt, wo die schönste Landschaft die Hauptstadt Tavira umfängt. Diese Schönheiten scheinen vielen Portugiesen außerhalb Algarbien nicht recht bekannt zu seyn, wenigstens wunderten sie sich, wenn sie von mir hörten, daß ich dorthin reisen wolle; sie lobten nur den Norden Portugals, Porto und die Gegend am Douro, und riethen mir dahin zu gehen. Nur eine einzige Person verstand mich, und wer die war, werden wir nachher vernehmen.

Nach Porto.

Es war am Dienstag, den 7. Juli, Nachmittags, als ich mit meinem Freund Hasse den Dampfer Lusitania bestieg, um

nach Porto*) zu fahren; und um 4 Uhr trat er die Reise an. Wir nahmen denselben Weg, den wir auf der Hinreise nach Lissabon gemacht hatten. Das Wetter war eben nicht angenehm, kalt, stürmisch und nebelig. Zum Abendessen wurde Bordeaux und Portwein, nämlich der bei Porto wachsende Landwein, aufgesetzt. Wir beiden Fremdlinge hatten eine Kajüte gemeinschaftlich, in welcher das eine Bett über dem andern befestigt war. Es begegnete uns auf der Fahrt nichts Bemerkenswerthes. Um 10 Uhr des folgenden Morgens waren wir im Angesicht der Douro-Mündung und der Stadt Porto, ohne jedoch von beiden etwas zu sehen. Denn vor der Mündung hat sich eine große Sandbarre hin gelagert, und das nördliche Ufer macht einen Vorsprung nach Süd, welcher die Stadt verbirgt. Nun begannen höchst langweilige Stunden, da der Kapitän der Lusitania Halt gebot, und diese sogleich dienstergeben gehorchte; und da lagen wir, unserm Ziele so nahe, still und konnten es nicht erreichen. Und was war die Ursache dieses Stillstandes? Es war Ebbe eingetreten und das Wasser zu seicht geworden, in welchem sich noch dazu viele blinde Klippen befinden, wie auch an vielen anderen Stellen der portugiesischen Küste der Fall ist, so daß Städte, die einen nicht geringen Handel führen, doch wenig von Schiffen besucht werden. Langsamen Schrittes schlich eine Stunde vorüber, noch langsamer die zweite, und immer langsamer die folgende und folgende, bis nach langem Harren und Warten mit der siebenten Stunde, um 4 Uhr, die Fluth gekommen und der Dampfer abfuhr.

*) Im Alterthum Kale genannt, später Portus Kale, Portu Kale, daraus ist der Name Portugal entstanden. Porto oder Oporto ist einerlei, denn o ist der Artikel, also: der Hafen.

Jetzt ſtrahlt das Auge von Luſt und Freude, und nun fragt und forſcht die Neugierde, wo die Mündung des Douro, in die wir einlaufen ſollen, ſeyn werde; denn wir ſehen noch immer nur die lange breite Barre und nirgends eine Lücke, bis ſich endlich links derſelben der Mund öffnet, und wir zwiſchen zwei ſenkrecht aufſteigenden Felskoloſſen, die gleich gewaltigen Thorpfeilern den Eingang hüten, in den Strom einfahren. Und wir fahren nicht lange, da liegt zur Linken, gegen Nord, Porto auf hohem Felſenufer, wie Liſſabon, von der Tiefe am Strome bis zur Höhe hinauf, aber unendlich freundlicher, ſo bunt mit den weißen, gelben und rothen Häuſern und den dazwiſchen grünenden Bäumen, ein recht heiteres Gemälde, und gegenüber am ſüdlichen Ufer eine eben ſo große und noch mehr in Waldesgrün gebettete Stadt, Villa nova. Du magſt dir den Rhein vorſtellen, da wo du von dem Mäuſethurm bei Bingen in die enge Felſengaſſe einfährſt, aber viel ſchöner iſt es hier am Douro; denn an dem deutſchen Strome liegen nur kleine Örter einander gegenüber, aber an dem portugieſiſchen ſchauen zwei prächtige über einen unabſehbaren Raum ſich hinbreitende Städte, gegen einander gekehrt, in den Waſſerſpiegel hinab und laſſen ihr Bild ſo munter in den Wellen umher tanzen. Der Dampfer ſteuert der ſtattlichen Brücke, welche Porto mit Villa nova verbindet, entgegen, und nachdem er nicht fern davon Halt gemacht, da höre den Lärm und das Geſchrei der aus dem Dutzend herangeruderter Barken zu uns aufſpringenden Burſchen, die ihre Gaſthöfe ausposaunen, ein Geſchrei, wie ich es ähnlich nur bei der Ankunft in Konſtantinopel gehört hatte.

Zur Herberge in der Stadt Porto wählten wir die Stadt Frankfurt, ein gutes geräumiges Gaſthaus, hoch zu Berge gelegen. Das Regiment darin führt eine Frau, eine

Französin, Madame Harde, die sich in der Welt umgesehn hatte; denn nach ihrer Erzählung war sie in Frankreich, Deutschland und Rußland umhergereiset, und war auch in Konstantinopel gewesen, da sie bei der Familie Woronzow den Dienst eines Garderobe-Mädchens versehn hatte. Sie war eine tüchtige Wirthin, welche gleich der Frau Lorenz in Cintra ihr Haus in Ordnung zu halten wußte. Ihr Mann ließ sich wenig sehen, er vertrat die Stelle des Kochs und verstand seine Sache. Um 10 Uhr wurde gefrühstückt und um 5 Uhr zu Mittag gegessen. Dazu stellten sich mehrere stehende Gäste ein, unter ihnen ein Schweizer aus Zürich, der mit uns deutsch sprach und, wie er sagte, seit zwanzig Jahren in Porto Geschäftsführer eines Hauses in unserm Iserlohn war. Bei Tisch wurde der gewöhnliche Portwein getrunken, der nicht das Süßliche des Lissabonner Weins hat, sondern einem milden Bordeauxwein gleicht. Die Flasche kostet einen Frank, aber von dem bei uns bekannten Portwein, sagte die Wirthin, könne sie die Flasche nicht unter zwölf Franks verkaufen. Dieser wächst nicht bei der Stadt, sondern weiter aufwärts am Strome, in der an Spanien grenzenden Provinz Traz os montes (d. i. hinter den Bergen) oder dem Territorio do alto Douro.

Nicht weit von dem Gasthause findet sich ein großer viereckiger von Baumreihen umgebener Platz, wenn ich nicht irre, Dom Pedros Platz genannt. Hier war es am Abend sehr lebendig, voll von Lustwandelnden und stehenden Gruppen; ein Feuerwerk und die aufsteigenden Raketen riefen Freuden- und Jubelgeschrei hervor, und bis tief in die Nacht hinein spielte die Militärmusik. Die Straßen steigen natürlich bergauf und bergab, die Häuser sind massiv und hoch, und es giebt manche ansehnliche Kirche und öffentliche Gebäude, aber

besonders ausgezeichnete nicht. Auf der Höhe wandeln wir in einer großen Gartenanlage unter Platanen, Linden, Eschen, Pappeln und wilden Orangen, oder auf dem weiten noch ziemlich neuen Friedhofe, der mit Reihen von Cypressen eingefaßt ist, während Hecken von Buchsbaum an den Wegen hinziehen. Die Denkmäler sind nicht von Bedeutung. In der Tiefe können wir nur eine kurze Strecke bequem am Strome wandeln, denn schöne Uferstraßen giebt es nicht, da meistens dicht am Wasser Häuser stehen. Aber eine recht freundliche Ansicht des Douro-Thales gewährt die Hängebrücke. Hier haben wir rechts und links die hohen Felsenufer mit den beiden bunten freundlichen Städten, zwischen ihnen den Strom, der unterhalb der Brücke einem geschlossenen Landsee ähnelt, mit Dampfern und andern Schiffen, oberhalb aber weit hinauf sichtbar ist und uns nahe rechts auf der Höhe von einem gewaltigen Klostergebäude beherrscht wird, das aber in den früheren Kriegen theilweise zerstöhrt worden. Gehen wir nun zu dem Kloster hinauf. Nachdem der steile Berg erstiegen, sehen wir oben einen langen breiten ebenen mit kurzem Gras bewachsenen Platz, ein langes mit niedriger Mauer eingefaßtes Viereck und in dessen Mitte das große halbzerstöhrte Klostergebäude, bei diesem zwei mit Roggen beladene Wagen — also hier, im Norden des Landes wird Roggen gebaut, weiter südlich nicht — ferner einen Aquadukt von Pfeilern und Bogen und weiter, auf der Hochfläche Äcker und Kastanien-Haine. Durch diese gelangen wir im Rücken der Stadt zu der im Bau begriffenen Nordbahn, die nach Lissabon geführt werden soll, und wandern durch Villa nova auf der bergunter gehenden großen Straße, deren Häuser zum Theil voll Weinfässer sind, zu der Douro-Brücke zurück.

Um von dem romantischen Stromthale etwas mehr zu

ſchauen, ſetzen wir uns in eine Barke und laſſen uns durch zwei Ruderer aufwärts fahren. Nachdem wir die Brücke hinter uns haben, ſehen wir bald zur Linken die hohe vor andern auffallende Stadtmauer, denn ſie ſieht aus, als wolle ſie zu uns herüberfallen, weil ſie ſich von der Höhe herunter dem tief unten befindlichen Fluſſe zuwendet; dazu hat ſie oben ſchöne fein zugeſpitzte Zinnen und beſteht aus großen Quadern, iſt aber durch die Länge der Zeit dunkel-ſchwarz geworden. Darauf wird der Douro mehr eingeengt und eine Strecke recht ſchmal, wo das große Kloſter über ihm ſteht; an den ſteilen Ufern ragen zwiſchen Bäumen und Gebüſch einzelne Felſen empor, durch welche ſich der Fußpfad durchwindet. Der Strom wird wieder breiter und wir erreichen das Ende der Stadt Porto, die ſich weiter als Villa nova längs deſſelben hinzieht. Jetzt haben wir ein weniger ſchroffes Bergland, vielmehr ein liebliches häuſer- und baumreiches Thalgelände vor uns. Schau dort zur Linken auf das weiße Schloß, welch ſonderbarer ungewöhnlicher Bau! vier ſpitze Thürme und zwiſchen dieſen liegen auf dem Dache zwei Kuppeln, als wenn eine türkiſche Moſchee daſtände. Der Schiffer ſagt, es ſey das Luſtſchloß eines Braſilianers, welchem auch das große weiße Haus daneben gehöre, eine Seifenfabrik. Dahinter folgt Quinta auf Quinta, in Terraſſen ſteigen die Weingärten auf die Höhen, bis ſteile Felsgebirge den Horizont ſchließen. Aber das rechte Ufer iſt flacher und ſteigt allmälig zu einem ſtark bewaldeten Bergrücken empor, von welchem zwiſchen dem Grün der Bäumen viele helle Häuſer herab blicken. Der Strom macht eine große Schlangenlinie, indem er ſich erſt rechts und dann links wendet, und verſchwindet in der Ferne zwiſchen jenen hohen Felsbergen. Nachdem wir bis an den Waldrücken gekommen, kehren wir um, und treffen nun viele Fiſcher, welche mit gro-

ßer Anſtrengung die weit in den Strom gelaſſenen Netze an das Ufer ziehen, zumal wenn ſie voll von Fiſchen ſind. Unterhalb der Brücke ſteigen wir aus, nachdem die ganze Fahrt drei Stunden gedauert hat.

Nach Coimbra.

Ich verließ Porto am Freitag, Nachmittags zwei Uhr, um mit der Diligence nach der 15 Meilen entfernten Univerſitätsſtadt Coimbra zu fahren, während mein Freund mit dem Dampfer nach Liſſabon zurückging. Wir waren noch in der Stadt, da brach etwas am Wagen, und wir hielten auf der Straße, bis der Kondukteur die ſchadhafte Stelle mit Stricken verbunden hatte. Sogleich war eine Schaar neugieriger Buben herbeigeſtrömt, und es war recht komiſch, wie der Kondukteur ſeine beſchmutzte Hand auf der Schulter eines gaffenden Knaben abwiſchte, und dieſer ſtaunend und nicht wiſſend, wie ihm geſchah, wie ein Lamm ſtill ſtand und ruhig die Ungebühr erduldete. Als wir über die Dourobrücke gefahren, ging es durch Villa nova bergauf, und hier brach noch einmal der Wagen und bald darauf zum drittenmal; und der letzte Bruch, der ſtärkſte von allen, hielt uns eine gute halbe Stunde auf, bis er durch Bänder und Stricke geheilt war. Die anfangs einförmige Hochebene ging hernach in ein Hügelland über. Unter unſern Reiſegefährten befand ſich eine äußerſt redſelige und muntere portugieſiſche Dame, die nicht unterließ fortwährend Zuckerwerk, Feigen und Nüſſe zu kauen, aber auch ſo gütig war, allen Mitfahrenden davon auszutheilen. Nachdem wir die Nacht durchgefahren, und als die Morgenſonne wieder den Erdboden und die Arbeiten der Menſchenhände beſchien, erblickten wir um uns ein ſchönes Bergland

mit Höhen und Thälern, Feld und Wald, Nadelholz und Pappeln, Wein und Kohlgärten. Zur Linken stiegen in der Ferne hohe Bergrücken auf und sandten Zweige in unsere Nähe; zur Rechten schimmerte dann und wann das Meer. Die uns auf der Straße begegnenden Frauen des Landes, mehr häßlich als schön, mit rundlichen nicht feinen Gesichtern, gingen in Klapp-Pantoffeln mit hölzernen Absätzen und waren zum Theil alle beschäftigt, indem sie einherschreitend die Spindel in Bewegung setzten, wie ich auch die griechischen Frauen in Hellas im Gehen spinnen sah, diese Baumwolle, jene Flachs. Dagegen verfolgten uns beständig bettelnde Knaben und Mädchen, die hinter dem Wagen herliefen und Blumen hereinwarfen. In den Dörfern ließen sich viele Hühner sehen, alle von der langhalsigen und langbeinigen Giraffenart und von gelber Farbe. Unterwegs war ein Herr eingestiegen, mit welchem ich mich hauptsächlich unterredete; er hatte in Coimbra Jura studirt und war jetzt Gutsbesitzer. Dieser sprach auch französisch und nannte mir einen Professor der Universität, Namens Cortezi, der, wie er sagte, auch deutsch verstehe, und führte mich in ein Gasthaus, wo er ebenfalls einkehrte, unfern der Brücke, das nicht glänzend, jedoch nicht übel war, und Lopez hieß.

Die Stadt Coimbra,*) in welche wir am Sonnabend, Morgens zwischen 8 und 9 Uhr, eingefahren waren, liegt auf hohem Berge wie Porto, gleicht diesem aber wenig, da ihr das Bunte und Muntere fehlt, vielmehr der Residenzstadt Lissabon, indem sie hellweiß aussieht und sich über einen Bergabhang verbreitet, an welchem sie bis an das Ufer des Flusses Mondego**) herabsteigt. Jedoch ist sie dadurch

*) Im Alterthum Conembrica.

**) In Mondego ist die Mittelsilbe lang.

wieder von derselben verschieden, daß sie einen Gürtel von Wald und Baumgruppen um sich geschlungen hat und ihr glänzend weißes Gesicht aus einem grünen Schleier hervorstreckt. Es ist eine recht freundliche liebliche Gegend, die Stadt aber nach alter Mode eng, ungeregelt, mit steilen Straßen und hohen Häusern. Oben auf der Höhe steht das Universitätsgebäude mit einem durch ein eisernes Gitter abgesonderten Hofe und mit einem prächtigen reich mit Gold verzierten Bibliotheksaale, in welchem die Bücher, alle mit Goldschnitt, hinter Drathfenstern aufgestellt sind. Auch die Aula ist reich mit Gold gestickt. Nahe dabei liegt an dem Bergabhange der botanische Garten, gut geordnet, mit den geregelten Beeten wechseln einzelne Bäume und Baumgruppen, und bei jeder Pflanze ist der Name zu lesen. Und nun die herrliche Aussicht! Ueber das blühende grünende Berggehänge hinweg blickt man in die Tiefe des Mondego und darüber auf das hoch emporsteigende jenseitige Ufer, auf seine grünen Matten und Wälder und Landhäuser, auf das Kloster Sancta Clara und das lange weiße Gebäude des Convento S. Francisco.

Als ich aus dem Universitätsgebäude herausgetreten, stand da eine Schaar von Studenten, die es gern hörten, als ich den prächtigen Bibliotheksaal, den botanischen Garten und die schöne Lage der Stadt rühmte. Die coimbrischen Musensöhne haben, wie die englischen in Oxford und Cambridge, eine besondere Tracht, nämlich einen langen schwarzen Rock, welcher dem der katholischen Priester ähnlich ist, und gehen ohne Hut oder Mütze, mit bloßem Kopfe. Welchen Ursprung diese auffallende Sitte habe, kann ich nicht sagen, da ich dort nicht daran dachte, nachzufragen. Ich vermuthe, daß sie von Mönchen herrührt, die vielleicht die ersten Lehrer an der Universität waren, und da sie selbst barhaupt gingen, auch von

ihren Zöglingen daſſelbe verlangten, eingedenk der Worte Chriſti: Der Schüler geht nicht über ſeinen Lehrer. Es wird indeß erzählt, als der reformatoriſche Staatsminiſter Pombal die Tracht abſchaffen wollte, wurde ihm von den Profeſſoren bemerkt, ſie habe den Vortheil, daß ſie bei den Studierenden den Aufwand in Kleidern hindere; das habe ihm eingeleuchtet, und darum habe er das Alte beſtehen laſſen. Ich erwähne noch, daß der mit Platten belegte Boden vor dem Bibliotheksſaale bis an das äußere Gitter ein heiliger Platz zu ſeyn ſcheint; denn ein Student erinnerte mich, daß die Sitte verlange, daſelbſt den Hut abzunehmen.

Die Univerſität zu Coimbra gehört zu den älteſten Bildungsanſtalten dieſer Art und iſt älter als die älteſte der unſrigen; denn die zu Prag wurde 1384 geſtiftet, aber jene faſt ein Jahrhundert früher, ſchon 1291. Gründer war der ausgezeichnete und den Wiſſenſchaften befreundete König Dionys, welcher Anfangs Liſſabon zu ihrem Sitz erwählte, aber ſie im Jahr 1308 nach Coimbra verlegte. Seinen Ruhm wie ſeine Stiftung verkündet der Dichter der Luſiaden (Canto 3, 96 und 97) in folgenden Worten:

Eis despois vem Diniz, que bem parce
Do bravo Afonso estirpe nobre e dina,
Com quem a fama grande se escurece
Da liberalidade Alexandrina.
Com este o Reino prospero florece,
Alcançada já a paz aurea divina,
Em constituições, leis e costumes,
Na terra já tranquilla claros lumes.
Fez primeiro em Coimbra exercitar-se
O valeroso officio de Minerva,
E de Helicona as Musas fez passar-se

A pizar de Mondego a fertil herva.
Quanto pode de Athenas desejar-se,
Tudo o soberbo Apollo aqui reserva.
Aqui as capellas dá tecidas de ouro,
Do baccharo e do sempre verde louro.

Ihm folgte Dionys in jeder Güte
Des Heldenkönigs und des Vaters werth,
Durch den des Ruhmes hoher Kranz verblühte,
Der Alexanders edle Zeit verklärt.
Durch ihn gedieh das Reich zu voller Blüte,
Und hehrer goldner Frieb' ist eingekehrt,
Verfassung, Sitten und Gesetz erneuend,
Und alles Land mit hellem Licht erfreuend.

Er weiht zuerst Coimbra den Altären
Minervas, dort zu baun der Künste Thron;
Und an Mondegos Ufern einzukehren,
Verließ der Musen Chor den Helikon.
Was nur aus seinem Schooße zu gebären
Vermocht' Athen, schuf hier Latonas Sohn,
Und Kränz' aus Baccar und in Goldes Glanze
Fügt er dem ewig grünen Lorbeerkranze. *)

Nachdem wir die Universität verlassen und in der Stadt die prachtvoll ausgeschmückte Kirche Santa Cruz besichtigt haben, steigen wir durch die engen Straßen zum Mondego nieder, einem Flusse, der an Breite etwa der Saale bei Jena gleichkommt, aber jetzt bis auf eine schmale Wasserrinne ausgetrocknet und ein Sandbett geworden war. Er entspringt auf dem hohen Gebirge der Serra Estrella nicht gar weit von der

*) Nach der Übersetzung von Donner, aus welcher auch die nachher folgenden Verse genommen sind.

ſpaniſchen Grenze, fließt gegen Südweſt und mündet, nachdem er Coimbra berührt hat, bei der Stadt Figueira. Wir gehen nun über die Brücke an das linke Ufer, treten bald darauf in eine Quinta ein und wandeln hier durch den Blumengarten, der zugleich von dichten Reihen von Orangen und Citronen durchzogen wird, und kommen darnach an die bewaldete und den Garten wie das Thal abſchließende Bergwand; und ſiehe, da quillt aus derſelben, eine klare waſſerreiche Quelle, bei der wir verweilen müſſen; denn wir ſind auf einem hiſtoriſch merkwürdigen Platze, vernimm die Worte, die hier an der Wand geſchrieben ſtehen:

As filhas do Mondego a morte escura,
Longo tempo chorando, memoraram,
E por memoria eterna em fonte pura
As lagrimas choradas transformaram;
O nome lhe puzeram, que inda dura,
Dos amores de Ignez, que alli passaram.
Vede que fresca fonte rega as floras,
Que lagrimas são a agua e o nome amores.

Noch lange werden an Mondegos Welle
Die Jungfraun ihrem Tode Thränen weihn,
Und dieſe Thränen, die zum Silberquelle
Sich wandeln, ihr ein ewig Zeugniß ſeyn.
Von Ines Lieb', erblüht an dieſer Stelle,
Wird man den Namen, der noch daurt, ihm leihn.
Seht hier die Quelle Blumen wäſſernd nähren,
Lieb' iſt ihr Nam' und ihre Welle Zähren!

Es ſind dieſelben Worte, mit welchen der große Dichter in den Luſiaden das furchtbare Schickſal der unglücklichen Frau verewigt hat. Hier iſt die Thränenquelle — Fonte das lagrimas — und das Landgut die Quinta das lagrimas. Kennſt

du aber die rührende Geschichte nicht, die sich hier begeben, so will ich sie dir erzählen: König Alfons IV. beherrschte Portugal von dem Jahr 1325 bis 1357. Sein Sohn Pedro hatte sich nach dem Tode seiner Gemahlin heimlich mit Ines d. i. Agnes de Castro, aus dem kastilischen Königsstamme, vermählt. Als aber dem Vater das Geheimniß verrathen worden, verlangte er vom Sohne, sich von jener zu scheiden und eine andere Gattin zu wählen; und als dieser sich weigerte, beschloß er deren Tod. Während nun Pedro einige Tage den Freuden der Jagd nachging, eilte der König nach Coimbra, wo Ines sich im Kloster der heil. Klara aufhielt; dort liegt es, an dem grünen Ufer des Mondego. Da tritt die arme bange Seele mit ihren Kindern vor den Gewaltigen hin, wirft sich zu seinen Füßen und fleht um Erbarmen. Der Dichter Camões läßt sie in folgender Weise reden:

Wenn wilde Thiere, die zu rohem Hange
Der Grausamkeit schon die Natur erzieht,
Wenn Raubgevögel die in heißem Drange
Nach Beute nur durchziehn der Luft Gebiet,
Zu zarten Säuglingen mitleidig bange
Die Neigung fromm besorgter Liebe zieht,
Wie man von Ninus Mutter hat verkündet
Und von den Brüdern, welche Rom gegründet:
O du, von Antlitz menschlich und Gemüthe! —
Wenn menschlich heißt, auf eines Weibes Brust
Den Dolch zu zücken, weil ein Herz ihr glühte,
Das sie mit Liebe zu umfahn gewußt, —
Blick auf die kleinen Sprossen hier mit Güte,
Da dich mein dunkler Tod erfüllt mit Lust.
Mög ihre Zartheit dich und meine rühren,
Fühlst du für Unschuld nicht ein menschlich Rühren!

Und wenn du in der Siege ſtolzem Prangen
Den Mohren Tod mit Flamm' und Schwert gebracht,
Laß auch voll Gnade Leben ſie empfangen,
Die nie das Todeswürdige vollbracht;
Und kann die Unſchuld dies von dir erlangen,
Verdamme mich zu freudeloſer Acht
In Scythia's Eis, in Lybias heiße Zone,
Damit ich dort in Thränen ewig wohne!

Verbanne mich in aller Wildheit Schauern,
Zu Leu'n und Tigern; und ich werde ſehn,
Ob etwa mir von dieſen wird Bedauern,
Das ich von Menſchen nimmer mocht erflehn.
Dort in der Lieb' herzinnig heißem Trauern
Um ihn, für den ich ſoll zum Tode gehn,
Will ich ihm aufziehn dieſe zarte Sproſſen,
Der Mutter Troſt und ihres Harms Genoſſen.

Mit Schonung will der König ſie beglücken,
Von ihrer Worte ſanftem Schmerz gerührt;
Doch wehrt ſein Volk und ihres Looſes Tücken,
Daß er des Herzens Wunſch zum Ziele führt.
Schon ſieht man ſie die blanken Schwerter zücken,
Als würde hier ein edles Werk vollführt:
Ihr Henkerſeelen wollt an einem Weibe
Erproben welch ein Rittermuth euch treibe?

Wie Pyrrhus wider die geprieſ'ne Blüte
Polyxenas, der alten Mutter werth
Als letzter Troſt, mit rauhem Stahl erglühte,
Dieweil Achilles Schatte ſie begehrt,
Und gleich dem Lamme, voll Geduld und Güte,
Sie jenes Auge, das die Lüfte klärt,

Zur Mutter kehrt, die Wahnsinn schon durchflutet,
Und willig dann, ein grauses Opfer, blutet:
So wider Ines hier die Mörderhorde.
Im Marmorhalse, von dem Reiz beseelt,
Wodurch sie jenen an Mondegos Borde
Bezwang, der ihr als Gatte war vermählt,
Versenkten sie den Stahl; im grausen Morde
Fiel, durch der Frevler grimme Wuth entseelt,
Die weiße Blüte, feucht von Thränenschauer;
Sie denken nicht an Strafen ew'ger Dauer.
Wohl hast, o Sonne, du mit deinem Strahle
Von dieses Tages Schau dich abgewandt,
Wie von der Söhne blutbeflecktem Mahle,
Das dem Thyestes bot des Bruders Hand.
Noch höret ihr, o schöngewundne Thale,
Das letzte Wort, aus kalter Lipp' entsandt;
Den Namen ihres Pedro hört ihr schallen,
Daß eure Räum' ihn ferne wiederhallen.
Wie eine Blum' in weißer Schöne prangend,
Die vor der Zeit das zarte Mädchen bricht,
Mit losen Händen sie vom Zweige langend,
Und sich zum Kranz für Brust und Stirne flicht —
Ihr Duft entweiht, die Farbe blaßt erbangend:
So war der Todten bleiches Angesicht;
Der Wangen Rosen welkten hin und starben,
Und mit dem Odem flohn die Lebensfarben.

Auf die Kunde von der entsetzlichen That stand Dom Pedro wider den Vater auf und rüstete zum Kriege, bis durch Vermittelung der Königin und des Erzbischofs von Braga die Aussöhnung zu Stande kam. Als aber der Sohn den Thron bestiegen, war seine erste Sorge die Mörder zu bestrafen; sie

wurden auf die qualvollſte Weiſe hingerichtet. Alsdann ging er nach Coimbra, ließ den Leichnam der Ermordeten aus der Gruft nehmen, ihn in königlichen Kleidern und mit der Krone auf dem Haupte auf den Thron ſetzen und befahl den Großen des Reichs, den Saum des Gewandes zu küſſen. Als das geſchehen, wurde derſelbe in feierlicher Proceſſion, wobei der König, die hohe Geiſtlichkeit und der Adel zu Fuß einhergingen, in das Kloſter zu Alcobaça gebracht. So lautet die Geſchichte der Ines de Castro, die hier in dieſer Thränen-Quinta ermordet wurde.

Leider ſteht dieſe die vornehme Welt ſo entehrende Unthat nicht allein da; in andern Ländern ſind ähnliche, und auch in Deutſchland, vorgefallen. Wir erinnern an eine andere Agnes, an die ſchöne Agnes Bernauer aus Augsburg. Albert III. von Baiern, Sohn des Herzogs Ernſt, nahm ſie zur Frau, und als der Vater auf die Trennung der Ehe beſtand, der Sohn aber nicht folgte, ergriff er ſie in deſſen Abweſenheit, und ließ ſie, nachdem ſie des Hochverraths angeklagt war, von der Brücke zu Straubing in die Donau werfen. Das geſchah im Jahr 1435. Dem darauf zwiſchen Vater und Sohn geführten Kriege wurde durch die vom Kaiſer Sigismund bewirkte Verſöhnung ein Ende gemacht.

Nach dieſen Trauer-Ereigniſſen aus früheren Tagen kehren wir zur Gegenwart zurück und beſuchen einen Univerſitätslehrer zu Coimbra, Herrn Cortez, Profeſſor der Rechte. Er wohnte außerhalb der Stadt in einem Gartenhauſe, ein kleiner, ſchmaler, freundlicher Mann, der ſich einigermaßen wunderte, daß ich, ein Philolog, einen Rechtsmann anſpreche. Auf meine Erwiederung, daß ich gehört, er pflege auch eine deutſche Vorleſung zu halten, entgegnete er, daß das zwar ein Irrthum ſey, indeß liebe er die deutſche Sprache und Li-

teratur und ſpreche auch etwas deutſch; ich möge fortfahren, mit ihm deutſch zu reden, welches er gern höre. Er ſetzte mir dann ſchönes Obſt, Pflaumen und Aprikoſen vor. Ich brachte das Geſpräch auf Algarbien, und es war jener eine Portugieſe, auf den ich oben hindeutete, der verſtand, was Algarbien ſey, und der deſſen Naturſchönheiten zu würdigen wußte.

Der Abend kam, und ich wanderte am Mondego umher, welcher mich immer an den trojaniſchen Simois erinnerte, da ich dieſen von ähnlicher Breite und eben ſo bis auf einen ſchmalen Strich ausgetrocknet und mit Sand angefüllt ſah. Bald befand ich mich in einer Schaar von Studierenden, die eben da auf der ſchönen Uferſtraße in ihren langen ſchwarzen Talaren und entblößten Hauptes ſpatzierten. Sie freuten ſich einen deutſchen Gelehrten in ihrer Mitte zu ſehen, da wohl nicht oft ein ſolcher zu ihnen kommt. Ich rühmte ihnen die griechiſche Sprache und die großen Dichter und Schriftſteller der alten Hellenen; jedoch mußten ſie bekennen, daß ſie nicht griechiſch verſtänden, da auf ihren Schulen daſſelbe nicht gelehrt werde. Da ſagte ich ihnen, daß ein Studierender und Gelehrter auch griechiſch verſtehen oder ſonſt den höchſten geiſtigen Genuß entbehren müſſe, den die Lektüre der bedeutendſten Werke, die der menſchliche Geiſt ſeit ſeinem Daſeyn hervorgebracht, gewähre; auch könne er ſonſt die lateiniſche Sprache und deren Schriftſteller nicht gehörig würdigen, wie ich mich denn in der That wundere, daß ein Kultusminiſter unſerer Zeit dieſes vorzügliche Bildungsmittel der Jugend entziehe. Indeß wenn ich daſſelbe ſo angelegentlich empfehle, ſo möchte das weniger Gewicht haben. Darum erinnere ich an das Urtheil des 85 jährigen Rechtsgelehrten, des Lord Brougham, welcher alſo ſpricht: „Was nach griechiſchem Muſter gebildet iſt, hat auch in unſerer Zeit den meiſten Erfolg. Ich habe im

Parlament, in Gerichtshöfen, selbst Pöbelversammlungen gegenüber, als wenn ich fast genau aus dem Griechischen übersetzte. Den rhetorischen Schluß meiner für die Königin Karoline im Oberhaus gehaltenen Rede hatte ich ausgearbeitet, nachdem ich drei bis vier Wochen hinter einander den Demosthenes gelesen und recitirt hatte, dafür hatte sie einen ganz ungewöhnlichen Erfolg.“ Als ferner die Rede auf die Universitätsstudien kam, bemerkten sie, daß sie sechs Jahre in Coimbra zu studieren hätten, im ersten Philosophie, im zweiten Geschichte, im dritten Naturwissenschaften und darnach das Fachstudium. Da ich nach einem Lektionskatalog fragte, vernahm ich, daß es einen solchen nicht gebe, indem jedem Studierenden die Vorlesungen für jeden Kursus vorgeschrieben seyn. Unsere Universitäten, von denen ich Göttingen, Jena, Halle, Heidelberg, Bonn erwähnte, schienen ihnen unbekannt zu seyn. Endlich sprach ich von der Serra Estrella, dem Ursprung ihres lieblichen Mondego. Zwar wußten sie, daß es das höchste Gebirge Portugals sey, aber Einer erhob es gar zu dem höchsten Europas und schätzte es auf 15000′, worauf ich ihm denn freilich erwiederte, daß der Montblanc in den Alpen nur gegen 15000′ Höhe habe, daß die Pyrenäen diese nicht erreichen, und die Estrella nur die Hälfte, zwischen 7000 und 8000′ halte. Jene Angabe verrieth allerdings Unkunde in der Geographie des Vaterlandes; indeß will ich damit keineswegs die portugiesische Studentenschaft überhaupt anklagen; denn Unerfahrene giebt es in jedem Stande eines jeden Volkes, und ich erinnere mich, daß Thüringer in Jena studierten, welche Dresden Tresten schrieben. Übrigens schien keiner der Musenfreunde Coimbras die Estrella, wiewohl ein Gebirge von erhabenem Charakter, mit mehreren schönen Seen, besucht zu haben. Die Wanderlust der deutschen sitzt in den portugiesischen

nicht. Der Jenaer Bruder Studio läuft in den Thüringer Wald, der Göttinger in den Harz, der Bonner in die Eifel, der Breslauer auf die Schneekoppe, aber der zu Coimbra berührt die Estrella nicht und kennt sie kaum. Daß ich nun in Portugal besser Bescheid wußte, als diese schwarzen Brüder, war ganz natürlich; aber es schien ihnen doch wunderbar, so daß einer derselben äußerte, ich wisse ja Alles, worauf ich denn in ein lautes Lachen ausbrach und ihnen boas noites (gute Nacht) wünschte.

Über Batalha und Alcobaça nach Lissabon zurück.

Als es am folgenden Morgen fünf geschlagen, rollte die Diligence, und ich stieg auf, um südwärts nach Batalha zu fahren. Es ging die Höhe am jenseitigen Ufer des Mondego hinauf, zur Rechten lag Santa Clara und darüber das große Kloster des heil. Franziskus. Um 7 Uhr hielten wir in dem recht hübschen Orte Condeixa,*) der durch seine vortrefflichen Orangen berühmt ist, und darum wohl mit so hübschem Namen benannt ist, da derselbe Fruchtkörbchen bedeutet. Hier wurde gefrühstückt und dabei Thee und Wein gereicht. Von da weiter traten Haideſtrecken ein mit Fichtenwäldern, Oelbäumen und einzelnen Äckern von Weizen und Mais. Unterwegs war eine Mutter niederen Standes mit ihrem etwa zweijährigen Kinde eingestiegen, dasselbe trug goldene Ringe in den Ohren, einen Ring am Finger, Armbänder an den Armen, an dem einen von weißen, an dem anderen von rothen Glasperlen; denn wie sich selbst, so pflegen die Portugiesinnen auch ihre Kinder auszuschmücken. Die Frauen des Landes, die

*) Condeixa wird Condē-i-scha gesprochen.

uns auf der Straße begegneten, trugen, wie früher unsere Bauern, große schwarze Hüte mit sehr breitem Rande, eben so die Knaben und Mädchen. Es war 10 Uhr, als wir durch den Flecken Pombal kamen, der den Namen des berühmten Mannes führt, dessen Stammschloß sich dort befindet, aber vom Wagen aus nicht zu sehen war. Um 2 Uhr wurde in der ansehnlichen Stadt Leiria zu Mittag gegessen; und das war ein Essen, so schmackhaft und in solcher Fülle und Mannichfaltigkeit, wie ich vielleicht noch niemals gespeist hatte; es dauerte zwei Stunden, bis der Kondukteur kam und uns aufjagte. Man bezahlte, Wein und Kaffee eingeschlossen, 500 Reis (25 Sgr.). Die Stadt Leiria*) — denn sie heißt eine cidade — mag 2000 Häuser haben und liegt in recht freundlicher Ebene, zwischen den zwei kleinen Flüssen Liz und Lena, auf einem Hügel eine Schloßruine. Aber die Bettelei erreichte hier ihren Kulminationspunkt. Vor dem Gasthause hatte sich derselben eine ganze Truppe in Reihe und Glied aufgestellt und bildete, mit dicken Knitteln in den schwarzen Fäusten, ein Spalier, welches die durchschreitenden Gäste mit durcheinander lärmenden Klagetönen und Sprüchen beehrte. Als wir sodann eine Stunde Wegs zurückgelegt hatten — es war 5 Uhr — fiel mein Auge auf eine der prachtvollsten gothischen Kirchen, welche zur Linken der Straße tief im Thale lag. Ich stieg vom Wagen und ließ ihn weiter trollen, denn ich hatte Batalha gesehn.

Ein von der Straße abgehender Fahrweg führte mich bald vor das erhabene und majestätische Gotteshaus, das durch die vielen emporsteigenden Spitzen an den Dom von Mailand erinnert, jedoch im Ganzen mehr dem zu Köln gleicht, zuma

*) Leiria wird Le-i-ria gesprochen.

auch die Außenwände von ähnlichen Pfeilern und Bogen, wie dieſer, umfaßt werden. Da nun die große Straße nach Liſſabon auf der Weſtſeite vorübergeht und das Chor bei ſolchen Gotteshäuſern der aufgehenden Sonne zugewandt iſt, ſo kommen wir zuerſt auf den Eingang zu, und du ſchaueſt ſogleich hier das gewaltige Portal, in der Mitte die ringsum in Reife eingefaßte Thür, darauf an jeder Seite ſechs Figuren von Heiligen über einander, oben über der Thür ein großes rundes mit der feinſten Steinſchnitzarbeit ausgeziertes Fenſter, und über dieſem wieder eine Gallerie mit zwölf Thürmchen. Die Thür öffnet ſich, und da ſtehen in zwei langen Reihen die hohen ſchlanken aus kleinen Säulen zuſammengeſetzten Pfeiler bis an den Hochaltar, an welchem auf weißen Marmorplatten die Worte Eduard rex und Leonora regina zu leſen ſind, da hier die Gebeine König Eduards I. und ſeiner Gemahlin ruhen. Große bemalte, der Länge nach in drei Theile geſchiedene Fenſter ſind in der äußeren Mauer, und über den Pfeilern in der inneren Wand kleinere. Zur Rechten neben der Eingangsthür, wenn man von außen eintritt, iſt in gleicher Fronte mit derſelben, eine geräumige Kapelle angebaut, ein 90′ langer und 90′ breiter viereckiger Saal, deſſen Kuppel von 8 Pfeilern unterſtützt wird. In der Mitte ſiehſt du das Grabmonument König Johanns I. und ſeiner Gemahlin Filippa, einer engliſchen Prinzeſſin, von weißem Marmor, deren liegende Geſtalten oben in Relief hervortreten, mit Kronen und Wappen geziert. Es iſt der König, welcher den Dom erbaute; denn als der ihm gleich benannte mit der portugieſiſchen Prinzeſſin Beatrix vermählte Beherrſcher Kaſtiliens ihm den Thron ſtreitig machte, gelobte erſterer der heil. Jungfrau, wenn ſie ihm den Sieg verleihen werde, einen prächtigen Tempel erbauen zu wollen, und der tapfere Portugieſe ſchlug

(1385) das große ſpaniſche Heer bei Aljubarrota und vollzog bald darauf das Gelübde. Von dieſer Schlacht hat demnach das Gotteshaus den Namen Batalha erhalten. Dort betrachte das Mauſoleum ſeines Sohnes, des berühmten Infanten Heinrich des Seefahrers, welcher den Geiſt der Portugieſen auf die Länderentdeckungen und großen Handelsunternehmungen lenkte, und hier an der Thüre das Grab eines Soldaten, der dem König auch im Tode nahe bleiben ſollte, da er ihm in jener Schlacht ſtets zur Seite geſtanden und manchen Streich von ihm abgewehrt hatte. An das Ende dieſes erhabenen Domes ſchließt ſich ein großes Kloſtergebäude mit Höfen und Gängen an; wie prächtig nehmen ſich die Reihen der Fenſter aus, die ſo fein aus dem Stein zugeſchnitzt ſind! Aber dieſes Gebäude, von einem kalkartigen Steine, der wie Marmor ausſieht, jedoch mit der Zeit gelblich geworden, iſt nicht vollendet, indeß ſoll es vollendet werden, denn man arbeitet fortwährend daran.

Bei dem Gotteshauſe hat ſich ein kleines Dorf angeſiedelt, in welchem ich die Nacht bleiben mußte, obwohl ich annehmen konnte, daß es mich nicht auf Roſen betten würde. Ich begab mich in das mir gezeigte Gaſthaus, welches hinter dem Kloſter lag und eine gewöhnliche Schenke war, die an der einen Seite einen etwas beſſern Anbau hatte. Der Wirth war abweſend, und die Wirthin ließ ſich einen Eſel ſatteln, ſetzte ſich auf und ritt davon, die Kinder zurücklaſſend, und ich wanderte durch das hügelige Thal auf die mit Ölbäumen bedeckte Höhe und betrachtete in der einſamen Stille das majeſtätiſche Gebäude, deſſen Thürmchen und Spitzen und Bogen die untergehende Sonne ihre Abſchiedsſtrahlen zuwarf. Als ich zurückgekehrt war, kam auch bald die Wirthin heim mit Körben von Birnen und Pflaumen, um welche die Kinder in

munteren Tänzen herumhüpften. Sie befahl einem derselben, mir die Früchte zu präsentiren, um sie zu kosten. Das war die einzige mir erzeigte Höflichkeit, sonst erfuhr ich hier, wie in andern Schenken, daß man sich um den eingetretenen Gast gar nicht kümmerte; man bot mir keinen Stuhl an, sondern ließ mich stehen, wo ich stand, oder sitzen, wenn ich mir selbst irgend ein Gestell aufgefunden hatte, denn einen Stuhl sah ich nicht. Nachdem mir endlich zum Essen zwei in Öl getränkte und in Öl schwimmende Sardinhas, eine bei den Portugiesen sehr gewöhnliche Speise, vorgesetzt waren, die trotz ihrer Glätte und Geschmeidigkeit den Weg zum Magen recht langsam und schwer herunterglitten, bezahlte ich meine Schuld von 300 Reis und verfügte mich zu Bett. Zu meiner Freude wurde ich in das Nebenhaus auf ein reinliches Zimmer gebracht, wo ich ein besseres Bett fand, als ich gedacht hatte. Um 5 Uhr war ich auf und wurde nun gewahr, daß weder Waschwasser, noch Handtuch da war; und da ich mich nicht lange aufhalten wollte, ging ich ungewaschen zum Hause hinaus auf die Straße nach Lissabon. Wer reisen und nicht bloß die Merkwürdigkeiten in großen Städten kennen lernen will, muß solches Ungemach und andere Unannehmlichkeiten ertragen; bequemer ists freilich, daheim zu bleiben und am Ofen zu kauern und kauen.

Mein nächstes Ziel war Alcobaça, gegen 5 Stunden von dort. Bis dahin wollte ich zu Fuß gehen, um alsdann auf der von Coimbra dort ankommenden und abgehenden Diligence weiter zu fahren. Die stets vortreffliche Straße führte mich bald über Haideſtrecken und magere Hochflächen, auf welchen man den Weg fast eine Stunde vor sich hinziehen sah; zur Linken ragten hohe kahle Bergrücken auf, an der Straße standen einzelne Häuser, aber keine Schenke. Die mir begeg-

nenden Landleute ſaßen meiſtens auf Eſeln und grüßten recht höflich, ſo viel ich verſtand, denn ſie murmelten den Gruß eben ſo undeutlich, wie es meiſtens bei uns geſchieht, mit mui bons dias (recht ſchönen Tag). Auch fehlten die Ochſenkarren nicht, deren Räder das entſetzlichſte Schrillen und Pfeifen von ſich gaben. Nach einer Wanderung von drei Stunden kam ich in ein anſehnliches Dorf und freute mich, da ich eine Schenke zu finden hoffte; denn mein Magen hatte ſeit dem Empfang der beiden Sardinhas, von denen er noch den größten Theil wegen des fetten Öls verſchmähte, nichts bekommen. Ich blickte rechts und blickte links, um eine Schenke aufzuſpüren, aber ehe ich eine entdeckt, war ich am Ende. Indeß das konnte mir nicht behagen, ich kehrte alſo um, erkundigte mich und wurde nach dem Eingang zurückgewieſen. Und ſiehe, dort ſtand links an der Straßenecke ein alter kleiner Mann mit grauem Haar, aber friſchem Angeſicht, in blauem Wams, auf Einem Beine, denn er hatte nur Eins, und auf einen Krückenſtock gelehnt; und der gab mir den angenehmen Beſcheid, er habe da eine Schenke, ich möge eintreten. In dem dunkelrothen Wein, der hier wieder den ſüßlichen Geſchmack hatte, und in dem vorzüglichen Weizenbrod ſtillte ich Durſt und Hunger, während ich mich mit dem redſeligen Alten recht munter und ſo gut meine portugieſiſche Zunge laufen wollte, unterhielt. Als ich nach ſeinem Namen fragte, nannte er ſich Francisco de Assiz und fügte ſogleich hinzu: Presidente de Aljubarrota; er war demnach eine Art Bürgermeiſter und ſchien nach ſeinen Reden und ſeinem ganzen Verhalten, wenn auch nur mit Einem Beine, für das Amt wohl geeignet zu ſeyn. Natürlich war ich neugierig zu erfahren, wie er ſein Bein verloren habe, und da erzählte er, er ſey Soldat im Dienſte Dom Miguels geweſen, und bei der Beſtürmung von Porto ſey es ihm abgeſchoſſen

worden. Auf meine Frage, wo er geboren ſey, erwiederte er, in Coimbra, (soy natural de Coimbra). Nun ging mir ein Licht auf; er hatte alſo die aura academica geathmet, und daher erſchien in ihm etwas mehr als ein gewöhnlicher Dorfverſtand, und daher konnte er wohl Dorfvorſtand geworden ſeyn. Gleichwie nun auf unſern deutſchen Univerſitäten die Burſchen, welche den Studierenden entweder Kleider und Stiefel reinigen, oder ſie dem einen und andern verfertigen, oder ihnen Bücher und Zeitungen zutragen, fern davon ſich zu den Philiſtern zu zählen, vielmehr ſich wie jene zu dem auserwählten Volke Gottes rechnen, mit ihnen gleich eingebildet und übermüthig, auch ihre Weiſe, Sprache und Sitte eifrig beobachten und davon, ſo viel wie möglich, anzunehmen ſich bemühen: ſo hatte der Presidente de Aljubarrota noch in ſeinem Alter Manches von der in Coimbra aufgefangenen Weiſe bei ſich behalten und ſtrahlte vor Freude, als ich ihm erzählte, daß ich auch Student geweſen und jetzt die portugieſiſche Univerſität und die grünen Fluren am Mondego beſucht habe, daß kein Leben über das fröhliche Studentenleben gehe, und daß ich der Meinung ſey, wie ihm ſein Weilen in Coimbra gewiß beſſer gefallen habe, als der Dienſt bei Dom Miguel. Da, mein freundlicher Leſer, hätteſt du ſehen ſollen, wie der alte Portugieſe ſchmunzelte, und wie jugendlich und gelehrt er wurde; da begann er zu reden von Römern und Juden, von Jeruſalem und vom Libanon, von Latein und Hebräiſch, Gott, ſagte er, ſich an einen unterdeß eingetretenen Bekannten wendend, hat Latein geſprochen; denn Latein iſt die beſte Sprache der Welt und Coimbra die beſte Univerſität auf Erden; denn Engländer und Franzoſen, Spanier und Italiener kommen dahin und ſtudieren da. Zuletzt brachte ich die Rede auf den Dichter der Luſiaden, der ihm nicht unbekannt war,

und als ich ihm aus meinem Notizbuche die schönen Verse auf die Quelle der Quinta das lagrimas vorlas, da tröpfelte eine blühende Thräne aus seinem Auge, und er war selig in dem Traum seiner Jugend und in dem Lobe Coimbra's.

Wie aber der Burgemeister von Aljubarrota sich ohne Zweifel vor vielen Bewohnern desselben auszeichnet, so ist auch der Ort selbst in der Geschichte Portugals vor vielen merkwürdig geworden. Denn dies ist jenes Aljubarrota, bei welchem König Johann I., dessen Grabmonument wir in dem Dom zu Batalha sahen, die entscheidende Schlacht gegen die Spanier gewann. Camões giebt uns im vierten Gesange seines Heldengedichtes ein lebendiges Gemälde von derselben, in welcher sich Nuno Alvares Pereira, des Königs Feldherr, besonders auszeichnete. Indem er die Zwietracht der Portugiesen straft und zum Kampf gegen die heranziehenden Kastilier ermahnt, läßt ihn der Dichter also sprechen:

Wie? vom erlauchten Volk der Lusitanen
Sollt Einer fliehn den Kampf um eignen Heerd?
Aus der Provinz, die stets auf Mavors Bahnen
Sich als der Völker Königin bewährt,
Reiht Einer sich nicht schirmend um die Fahnen?
Vergäße Lieb und Treue, Kraft und Werth
Des Portugiesen? Könnt' ohn' inneres Grollen
Das eigne Reich erobert sehen wollen?

Wie? Seid ihr nicht aus jenem Stamm entsprossen,
Der unter Heinrichs hoher Fahne stand,
Und im Gefechte trotzig und entschlossen,
Das kriegerische Volk einst überwand?
Der so viel Banner, so viel Streitgenossen,
Mit Schande zeichnend, in die Flucht gewandt,

Und sieben edle Grafen ihm gefangen,
Ohne die Beute, welche sie errangen? —

Euch ward ein König, daß, wenn ihm zu gleichen,
Dem ihr die Krone botet, euch verlangt,
Von euch bezwungen, was ihr wollt, muß weichen,
Wie viel mehr jene, die ihr schon bezwangt!
Und kann euch alles dies noch nicht erweichen,
Weil ihr von ungemeßner Furcht erbangt,
Mag eitler Schreck euch denn die Hände binden,
Ich will allein den Fremdling überwinden.

Ich will allein mit meinen Lehnsvasallen,
Mit diesem (hier entblößt er halb sein Schwert)
Dies Land, das nie in fremde Hand gefallen,
Vertheidigen, mit Kraft und Muth bewehrt.
Die Treue ruft mich, der ihr abgefallen,
Mein König ruft, mein Land, von Gram verzehrt,
Und jene Feinde nicht bloß will ich schlagen,
Nein alle, die dem König feig entsagen.

Wie seine jugendlichen Kampfgenossen,
Die sich allein der Schmach Cannä's entwandt,
Und zu Canusium vereint, entschlossen,
Sich auszuliefern in des Feindes Hand,
Cornelius, der Jüngling, unverdrossen,
Mit seinem Schwerte zu dem Schwur verband,
So lang sie lebten, nicht von Rom zu lassen,
Oder in seinen Waffen zu erblassen:

So drängt' und trieb Dom Nuno die Gefährten,
Die, seiner letzten Worte sich bewußt,
Der kalten Furcht absagten, der verkehrten,
Von welcher dumpf erstarrt war ihre Brust.

Sie tummelten Neptunus Roſſe und kehrten
Sich zu den Lanzen raſch in froher Luſt,
Sie rannten und ihr Ruf ſcholl tauſendtönig:
Heil ihm, der uns befreit, dem großen König! —
Die Pfeife gellt, die Trommel donnert wieder,
Trompeten ſchmettern, Botinnen der Schlacht,
Die Feldpaniere wallen auf und nieder
In bunter Farben mannichfaltger Pracht. —
Der ungewiſſe Krieg beginnt zu ſchalten,
Die Vorderhut wogt hier und dort heran,
Hier, um das eigne Land ſich zu erhalten,
Dort, um darin die Krone zu empfahn.
Der Held, in dem ſich alle Kräft' entfalten,
Pereira, glänzt als erſter auf dem Plan,
Stößt nieder, trifft, beſät das Land mit jenen,
Die ſich ſo ſehr nach ihm, dem fremden, ſehnen.
Durch dichte Luft hin ſchwirren die Geſchoſſe,
Wurfpfeile, Speer' in mancherlei Geſtalt;
Vom wilden Hufe wuthentbrannter Roſſe
Erzittert rings der Grund, das Thal erhallt,
Die Lanzen ſplittern, von der Waffen Troſſe
Dröhnt Alles auf, wo Stoß an Stoß zerprallt.
Stets wächſt um Nuno's Häuflein das Gedränge
Der Feind', und ſtets verdünnt er ihre Menge. —

Damit verlaſſen wir die Schlacht von Aljubarrota und das Dorf mit dem alten muntern Burgemeiſter und wandern in unſerer Erzählung und auf unſerer Straße weiter. Bald ſah ich in der Entfernung von ungefähr einer Stunde einen Flecken mit einem mächtig aus den übrigen Häuſern hervortretenden Gebäude unter hohem Bergrücken liegen, und da die Straße darauf zulief, dachte ich, es müſſe Alcobaça ſeyn, und

ich irrete mich nicht. Die Hochfläche, auf deren Ende Alju-barrota ſtand, fing nun an ſich abzudachen, und die Straße neigte ſich ſanft der fernen Thalſenkung zu. Es ſtellten ſich wieder Hecken der Agave, welche die Portugieſen Pita nennen, ein, ſodann Weingärten und Maisfelder und die rundlichen Hügel mit Olivenbäumen. Mittags, ein Uhr, war ich in Alcobaça, einem gut gebauten Marktflecken (Villa), mit hohen ſchönen Häuſern und großem Marktplatze, an den zwei kleinen Flüſſen Alcoa und Baça, deren zuſammengefügte Namen den des Orts geſchaffen haben. Hier fand ich ein recht gutes Gaſthaus und die erſte freundliche portugieſiſche Wirthin, welche mir einen Stuhl zum Sitzen anbot, und als ich Kaffee gewünſcht, mir bald ein Getränk brachte, das beinahe dem Mokka von Stambul gleich gekommen wäre. Auch ſchien die Frau auf ihre Zubereitung etwas zu halten, denn ſie fragte mich wiederholt, ob der Kaffee gut ſey und mir ſchmecke? Nachdem ich mich erkundigt, wo die Diligence nach Liſſabon abfahre, ging ich nach der bezeichneten Stelle, bezahlte für den Platz 5 Rthl. — die Entfernung beträgt etwa 12 Meilen — und erfuhr, daß ſie um 6 Uhr Abends abgehe. Die mir bis dahin übrig bleibenden Stunden benutzte ich, um mich in dem Orte und der Umgegend umzuſehen.

Das Gebäude, das aus weiter Ferne erblickt wird, iſt das Convento oder Kloſter; und daß es der Kardinalpunkt des Fleckens war, ſah man aus der ganzen Anlage des letzteren, der ſich völlig nach ihm gerichtet hatte und es in graden Linien auf drei Seiten umgab, indem die, an welcher ich hereingekommen, unbebaut und frei geblieben war. Zwiſchen den Häuſern und dem Kloſter befindet ſich ein bedeutender freier Platz, ein Theil davon mit Bäumen bepflanzt. Wir ſehen hier ein gewaltiges Gebäude, das größte von allen Klöſtern,

die mir in Portugal zu Geſicht gekommen, — die Façade hat eine Länge von 300 meiner Schritte und 36 Fach Fenſter — ein Viereck mit mehreren inneren Höfen, mit geräumigen Zimmern und Sälen, in der Mitte der Fronte ein hohes Portal mit zwei Thürmen und der Statue der heil. Jungfrau, davor eine Treppe von 20 Stufen mit ſechs Pyramiden an jeder Seite. Das Innere der Kirche imponirt durch die hohe Einfachheit des gothiſchen Styls, nur den Hauptaltar zieren ſechs große joniſche Säulen. Das Refektorium beſteht aus drei Säulenhallen, und in der Küche ſtehen ſteinerne Tiſche, der eine für das Fleiſch, der andere für die Fiſche, der dritte für das Gemüſe, der vierte für das Obſt. Nachdem aber die Mönche — es waren Ciſterzienſer — aus dem Kloſter verſchwunden ſind, wird es auf ſehr verſchiedene Art benutzt, zu den Sitzungen der Beamten, zu Schulzimmern, als Vorraths- und Bewahrungshaus von mancherlei Sachen, ſelbſt Pferdeſtälle ſah ich darin. Nahe vor dem Eingang des Fleckens überſchreitet man auf einer Brücke, den Fluß Alcoa, der von da in tiefem Bette rechts um den Ort herumfließt. Mehrere Aquadukte führen aus dieſem das Waſſer auf die Höhen zur Bewäſſerung der Gärten und Felder, in welchen es Waſſerräder vertheilen, und ein mit Pappeln und Weiden eingefaßter Kanal ſpeiſet ein großes Baſſin vor dem Kloſter, und mitten aus dem Baſſin ſteigt ein Obelisk in die Höhe. Hier ſchauen wir auch viele mit Kartoffeln bepflanzte Felder, die Blüthen ſind blau.

Gründer des Kloſters war Dom Affonſo Henriques, der erſte in der Reihe portugieſiſcher Könige, nachdem er im Jahre 1139 auf dem Campo von Ourique, nördlich am algarbiſchen Gebirge, den großen Sieg über die Mauren gewonnen; da ſtand er mit 10000 Mann gegen die Mauer von

200000 Mauren und siegte über fünf Könige. Hören wir den Dichter von diesem Kampfe singen:

Fünf Könige der Sarazenen kamen,
Wovon Ismar an Macht der erste war.
Sie hatten alle großen Ruf und Namen
Erstritten auf dem Felde der Gefahr.
Den Freunden folgen kriegerische Damen,
Gleich jener Frau beherzt und wunderbar,
Der Troer Hort, als Troja's Mauern sanken,
Gleich ihnen, die Thermodons Welle tranken.

Des Morgens heiterm kühlem Lichte neigte
Der Sterne Chor sich schon zum Himmelsrand,
Als sich Marias Sohn am Kreuze zeigte,
Der den Alfons mit neuem Muth durchmannt.
Zu ihm, der huldvoll so sich niederneigte,
Ruft bätend er, von Glauben ganz entbrannt:
Nicht mir, mein Gott und Schöpfer, der an deine
Macht glaubt, den Glaubenlosen, Herr, erscheine!

Von solcher seltnen Wunderschau entzündet,
Erstaunet hoch das Volk aus Portugal,
Als seines Vaterlandes Haupt verkündet
Es den geliebten Herrn mit Jubelschall.
Des Mohrenvolkes starkem Heere kündet
Sein Freudenruf dies an im lauten Hall,
Der durch die Lüfte scholl vieltausendtönig:
Heil, Heil Alfons, dem Portugiesenkönig!

Wie von der Jäger lärmendem Geleite
Gespornt, der wilde Dogg' in hohem Wald
Den Stier anfällt, der ohne Wank im Streite
Vertraut des Hornes furchtbarer Gewalt;

Nun hängt er ſich ans Ohr, nun an die Seite.
Und leiſer immer ſein Gebell erſchallt,
Bis er zuletzt die Gurgel ihm zerſchmettert
Und die Gewalt des Starken niederwettert:

So ſtürmt mit ſeines Heeres Heldenſchaaren,
Für Gott und für ſein Volk durchmannt von Gluth
Der neue König wider die Barbaren,
Die ſtreitgerüſtet ſtehn, im raſchen Muth.
Indeß erhebt ſich von den Unſühnbaren
Verworrner Lärm, die Horde glüht voll Wuth,
Und Lanz und Bogen brennt, weitum erdröhnen
Trommel' und Kriegspoſaun' in Donnertönen.

Wie wohl die Flamme ſich auf dürrem Anger
Entzündet, und, wann Boreas voll Haſt
Sich ziſchend hob, von Windeshauche ſchwanger,
Den trocknen Wald mit Feuerarmen faßt,
Und wie das Volk der Hirten dann, in banger
Betäubung aufgeſchreckt aus ſüßer Raſt
Vom Lärm der Gluth, die toſend weiter ziehet,
Die Heerde ſammelt und zum Dorfe fliehet:

So gürtet nun, betäubt und tollen Muthes,
Der Mohr in blinder Eile ſich die Wehr.
Nicht flieht er, nein, kühn, und voll Übermuthes
Spornt er ſein kriegeriſches Roß daher.
Der Portugieſ' im Durſt des Mohrenblutes,
Bohrt in das Herz der Feinde ſeinen Speer.
Die ſinken halbtodt hin, und Andere flehen
Zum Koran, gnädig ihnen beizuſtehen.

Und immer lauter, als ob Felskoloſſe
Aus ihrem Grund ſich hüben, tobt die Schlacht,

Und wuthvoll rennen dort und hier die Rosse,
Die einst Neptunus Stoß ans Licht gebracht.
Wild aneinander prallen die Geschosse,
Des Krieges Gluth wogt allhin angefacht,
Und Lusus Söhn' in Wuth zerhaun, durchbohren
Brustharnisch, Küraß, Panzerhemd der Mohren.
Hier tanzen Köpf' am Boden auf der Heide,
Dort, ohne Herrn und Leben, Arm und Bein;
Von Andern zucken noch die Eingeweide,
Blaß ist die Farbe, todt der Augen Schein.
Schon zieht vom Wahlfeld ab der stolze Heide,
Da wallen Bäche Bluts in langen Reihn,
So daß im Roth der Felder Farb' erdunkelt,
Die kaum zuvor in Weiß und Grün gefunkelt.

Von dem Felde von Ourique gehen wir auf das Feld von Alcobaça und steigen auf den Bergrücken, an dessen Fuße der Ort liegt, dort hinauf, wo das verfallene Kastell auf ihn niederblickt. Zwischen Weinreben schlängelt sich der Weg auf die Höhe. Da stehen wir in den alten Mauern und schauen in das ungeheure Kloster-Viereck und in demselben sechs oder gar acht durch Mauern abgetheilte Höfe. Wie mancher fette Braten und Fisch mag darin verschmauset seyn! Umher liegt die freundliche Landschaft, in welche von den Seiten her gegen zwölf Thäler auslaufen, mit mancher Quinta, mit Weingärten und Olivenhainen. Gewiß, es ist hier viel schöner als bei Batalha. Auch sind die Leute viel artiger und freundlicher; und selbst der Barbier, welchem ich nach Vollendung seiner Arbeit eine Handvoll Reis hinlegte, damit er sich selbst seinen Lohn auslesen sollte, war so bescheiden, daß er nur 20 Reis (1 Sgr.) zu sich nahm. Jedoch es wird bald sechs Uhr seyn, daher begeben wir uns nach dem Platze der Diligence.

Und ſiehe, vor der Schenke daſelbſt ſteht geſchrieben: bom vinho. Ein Knabe, der den Wirth machte, ſchenkt mir ein Glas ein, und die Schrift redete die Wahrheit, der Wein war gut, noch beſſer der Knabe, ein allerliebſter Junge, munter, geſprächig, und bemühte ſich ſo recht von Herzen, wenn ich ihn nicht immer verſtand, deutlich und langſam zu reden, alſo daß er zuletzt in ſeiner Herzlichkeit ſeine Hände an meine Wangen und ſeine Naſe an die meinige drückte und mir nun die Worte recht laut und vernehmlich in den Mund blies. Das war doch eine naive Weiſe, mit einem Fremdling portugieſiſch zu ſprechen. Esta vindo a diligencia, die Diligence kommt, rief er gleich darauf, und ſie kam, und nachdem friſche Pferde vorgeſpannt waren, fuhr ich nach Caldas da Rainha ab, und mit mir ein portugieſiſcher Kavallerie-Offizier, ein freundlicher Herr, der auch franzöſiſch ſprach.

Zwei Stunden waren wir bereits im Dunkeln gefahren, als wir in Caldas ankamen. Es iſt ein Badeort mit warmen Quellen, daher auch der Name. Die Straße, in welcher wir anhielten, war breit und von Menſchen belebt. Hier pflegen die Paſſagiere Thee zu trinken, und auch uns wurde derſelbe vorgeſetzt und dabei ein eigenthümliches Backwerk, kleine runde mit Zucker übergoſſene Kuchen. Von da fuhren wir in die finſtere Nacht hinein und fuhren, bis wir des Morgens ſechs Uhr an der Eiſenbahn-Station Carregado Halt machten. Ich hatte geglaubt, die Diligence würde uns nach Liſſabon bringen, aber ſeitdem hier die Eiſenbahn vollendet worden, fährt ſie nicht weiter; und die Lokomotive brachte mich ſchnell an den Tejo, welcher daſelbſt viele grasreiche Werder bildet, ſo daß kaum ein Strom zu erkennen iſt, und über Villa franca und Alhandra nach Liſſabon.

Noch im Anfang unſeres Jahrhunderts war die portugie-

sische Hauptstadt, wie Professor Link erwähnt, durch mancherlei Übelstände verrufen. Nicht nur, daß die Straßen sehr schlecht oder gar nicht gepflastert waren, es lagen Berge von Schmutz und Unrath darin aufgethürmt, indem die Bewohner Alles, was sie in ihren Häusern nicht dulden wollten, auf sie hinwarfen, ohne daß eine Polizei für die Wegräumung gesorgt hätte. Statt derselben liefen Rotten herrenloser Hunde darin umher oder lagen ausgestreckt und verzehrten, was ihnen von dem Abfall behagte. Das ist aber anders geworden. Ich fand in den Straßen die größte Reinlichkeit, nur hier und da sah ich einen Hund so ruhig liegen und schnarchen, wie seine Brüder in Stambul, und von gleicher Rasse und von derselben gelblichen Farbe; oder hier und da schlich eine Katze umher. Denn die Portugiesen, wurde mir gesagt, tödten diese Thiere nicht, wie überhaupt kein Thier, dessen Fleisch sie nicht genießen. Daher mag es denn kommen, daß die Schlächter bei ihnen für unehrlich gelten. Zu diesen unehrlichen, d. i. ehrlosen Leuten zählen sie auch die Müller und die Ausrufer. In Deutschland pflegt man bekanntlich die Scharfrichter in diese Klasse zu setzen, die indeß in früherer Zeit weit bevölkerter war, denn es gehörten dazu Barbiere, Bänkelsänger, Bettelvögte, Leinweber, Todtengräber, Zöllner (diese schon bei den Juden im N. T.), Schäfer und Müller. In den Promenaden und dem schönen Passeio publico traf ich selten lustwandelnde Portugiesen, sie scheinen mehr die Ruhe, und mehr das Sitzen als das Gehen zu lieben.

Um auch von dem schönen Geschlechte etwas zu sagen, so bemerke ich, daß mir kein schönes Gesicht begegnet ist; und wenn mir auch die holden Kinder zürnen sollten, ich muß behaupten, und mein Freund that eben so: die Portugiesinnen sind nicht schön, die deutschen Frauenzimmer sind schöner. Je-

doch ein Lob habe ich jenen zu ſpenden, und das wird hoffentlich ihre zürnenden Blicke etwas beſänftigen: ſie gehen einher wie die Grazien; wie die Göttinnen der Anmuth, ſo ſchlank und leicht ſchweben ſie über den Boden hin, und ſo anmuthig wandeln nicht allein die vornehmen Städterinnen, nein, auch die Frauen und Mädchen des Landes haben den reizenden Gang, der ſich bei dem deutſchen Frauenzimmer ſelten findet. Was aber die Dienſtmägde betrifft, ſo ſind dieſe oftmals anſpruchsvoll und trotzig. Denn ſo hörte ich: wenn die Hausfrau ihrer Magd, die zufällig bei dem Eſſen oder Trinken ſitze, auch nur eine Kleinigkeit zu thun anbefehle, ſo antworte dieſelbe: das thue ich nicht, weil ich jetzt frühſtücke, oder: ich gehe gleich aus dem Dienſt, wenn das von mir verlangt wird. Man könnte freilich denken, ſolche Erwiederungen offenbarten ein gewiſſes edles Selbſtgefühl; allein ich glaube nicht, daß ſie in dieſem wurzeln, ſondern vielmehr in mangelhafter Erziehung und in vernachläſſigtem Jugend-Unterricht, indem ſie nicht gelernt haben, daß Gefälligkeit den Menſchen ehrt und erhebt, nicht aber verunehrt und erniedrigt. Eine beſondere Nationaltracht habe ich nicht bemerkt, außer daß die Frauen der mittleren und unteren Klaſſe ſchwarze oder braune Mäntel mit herunterhängendem Überkragen und um den Kopf ein weißes Tuch tragen. — Hinſichtlich des Mittagseſſens bemerke ich, daß die Suppe gewöhnlich mit Gemüſe, mit Kohl, Rüben und Möhren angefüllt iſt; ſodann werden gebratene Hühner und häufiger Enten aufgetragen, und zum Nachtiſch das ſchmackhafteſte Obſt, Pflaumen, Pfirſiche, Aprikoſen und die ſüßeſten Orangen oder Apfelſinen, auch Bananen. Letztere kommen von der Inſel Madeira und ſind Schotenfrüchte, die gekocht werden und ein feſtes Mark von mandelartigem Geſchmack enthalten. Die auf der Tafel nie fehlenden Zahnſto-

cher ſind recht hübſch von Myrtenholz und heißen Palitos (von palus Pfahl).

In Liſſabon werden auch Stiergefechte gehalten, ich hatte jedoch nicht die Gelegenheit, ein ſolches anzuſehen. Dem Vernehmen nach ſind ſie nicht von ſo ernſter Natur, wie die in Spanien gebräuchlichen, und wird kein Blut dabei vergoſſen. Wie nun in Deutſchland und anderswo Konzerte dann und wann zur Unterſtützung Hülfsbedürftiger gegeben werden, ſo benutzt man in gleicher Weiſe in der portugieſiſchen Hauptſtadt die Stiergefechte. Ein ſolches zum Beſten der Waiſenkinder wird folgendermaßen angekündigt:

Em Beneficio dos Orfãos desvalidos da Freguezia de Santa Catharina

Sensivel nobre povo lisbonense,
Os tristes pobres orfaõs desvalidos,
Hoje o vosso favor de novo rogam,
E confiam de vós serem ouvidos!
Este Asylo, que embora ser moderna,
A sua fundação, vossa bondade,
Tem feito dia a dia prosperar,
A vossa mui constante caridade!
Aquelles que no mundo ao desamparo,
Dos paes a falta choram lastimosos,
As lagrimas de prompto enchugar sabem,
Os meigos lisbonenses carinhosos!

Admiravel recreativa função tauromachia, em que ha-de executar-se uma interessante e magnifica corrida d'escolhidos e muito bravos

Quinze Touros

Generosa e gratuitamente prestados por diversos nobres e distinctos proprietarios, e sublimes opulentos lavradores do

Riba-Tejo, abaixo relacionados, que incansaveis protectores das desditosas criancinhas, buscam por todas as maneiras que se lhes proporcionam engrandecer o pio Asylo em que as mesmas recebem carinhoso agasalho, sustento e aprimorada educação. Estes sublimes e constantes bemfeitores, repetindo annualmente tão valioso auxilio, provam evidentemente quanto se empenham no augmento e prosperidade de tão util e civilisadora instituição; e a Administração da mesma, votandolhes, em nome dos orfãos asylados, os mais sinceros e puros elogios e agradecimentos por tanta caridade cumpre um grato dever.

Com os promenores que ficam indicados, passaremos sem demora a annunciar a maneira por que este plausivel e caritativo divertimento deve ser executado.

As 4 Horas E Meia Da Tarde

Logo que no respectivo camarote se apresente o Illm.º Sr. Inspector da praça, e que em execução das suas ordens o clarim se faça ouvir, entrará na mesma, o habil, corajoso, e geralmente elogiado e applaudido cavalleiro

Francisco Carlos Batalha

O qual circulado d'um vistoso cortejo composto dos insignes artistas — José Cadete, e seu filho, Peixinho, e seu irmão, Botas e Sancho, bem como d'um valente corpo de homens de forcado, fará com toda a delicadeza o seu respeitoso comprimento aos estimaveis espectadores; e terminado este, retirando-se para se preparar para a lucta, voltará novamente ao circo, logo que lhe fôr pelo clarim indicado, e procurará desenpenhar o mesmo, na parte que tem a seu cargo, como minuciosamente vae explicar-se.

A Administração deste Pio Asylo, agradecendo desde já aos dignos bemfeitores, que tão importante auxilio pres-

tam aos pobres desvalidos orphãos para este beneficio, espera que o caritativo e generoso publico lisbonense, segundará nesta obra de caridade o rasgo de beneficencia praticado pelos nobres proprietarios, bondosos lavradores, e dignos socios que compõem as Philarmonicas annunciadas, fazendo com a sua numerosa concurrencia, que as criancinhas obtenham deste beneficio o maior e mais proficuo resultado,

Zum Benefiz der verlaſſenen Waiſenkinder des Kirchſpiels der heil. Katharina.

Ihr edlen Herzen Liſſabons,
Die Waiſenkinder, ach! die Armen
Erflehn von neuem eure Gunſt,
Schenkt Hülfe ihnen und Erbarmen!
Denn das Aſyl iſt ja gegründet
Durch eure große Güt' allein;
Nur eure ſtete Liebe wirket
Fortan ſein glückliches Gedeihn.
Die Kinder weinen, daß der Eltern
Liebreiche Blicke ihnen fehlen;
Drum trocknet ihre heißen Thränen,
Ihr Liſſabons mitleid'ge Seelen!

Ein bewundernswerthes und erheiterndes Stiergefecht, in welchem ein intereſſantes und prächtiges Rennen von fünfzehn ausgeſuchten und ſehr wilden Stieren ausgeführt werden ſoll. Dieſe ſind unentgeltlich von verſchiedenen edelen und ausgezeichneten unten genannten Eigenthümern und wohlhabenden Landbebauern des Riba-Tejo hergegeben, welche als unermüdliche Beſchützer der unglücklichen Geſchöpfe, auf jegliche Weiſe, die ſich ihnen darbietet, das fromme Aſyl, in welchem dieſelben liebevolle Aufnahme, Unterſtützung und ſorgfältige Er-

ziehung erhalten, zu vergrößern ſuchen. Indem ihre hohen und beſtändigen Wohlthäter eine ſo wirkſame Unterſtützung jährlich wiederholen, beweiſen ſie augenſcheinlich, wie ſehr ihnen die Hebung und das Gedeihen des ſo nützlichen Erziehungs-Inſtituts am Herzen liegt; und die Verwaltung deſſelben erfüllt eine angenehme Pflicht, wenn ſie ihnen im Namen der Waiſenkinder für die ſo große Mildthätigkeit ihre aufrichtigſten und reinſten Lobſprüche und Dankſagungen votirt.

Es folgen die Namen der Eigenthümer der Stiere und der letzteren Nummern und Kennzeichen.

Nach dieſen Bemerkungen melden wir, auf welche Art dieſes beifallswerthe und mildthätige Vergnügen ausgeführt werden ſoll.

Um 4½ Uhr Nachmittags, ſobald als der erlauchte Herr Inſpektor des Platzes in ſeiner Loge erſcheint und auf ſeinen Befehl ſich die Trompete hören läßt, wird der geſchickte und muthige mit allgemeinem Lob und Beifall aufgenommene Herr Francisco Carlos Batalha vortreten, welcher, von dem glänzenden Gefolge der ausgezeichneten Künſtler José Cadete und ſeines Sohnes Peixinho und ſeines Bruders Botas e Sancho umgeben, wiewohl von dem robuſteſten Körperbau, den hochgeſchätzten Zuſchauern mit größter Feinheit ſein ehrerbietigſtes Kompliment machen wird. Und wenn er ſich darauf zurückgezogen hat, um ſich zu dem Kampf ſelbſt vorzubereiten, wird er auf das Zeichen der Trompete wiederum auf den Cirkus zurückkehren und mit ſorgfältigſter Kunſt die ihm aufgetragene Rolle auszuführen ſich bemühen.

Nachdem nun die einzelnen Partien des Stiergefechtes kurz angegeben und geſagt worden, daß in der Pauſe zwiſchen dem erſten und zweiten Theile ein ausdrücklich für das Aſyl komponirter Hymnus auf die chriſtliche Liebe vorgetragen

werde, wird zum Schluß hinzugefügt: Indem die Verwaltung des frommen Aſyls ſchon jetzt den würdigen Wohlthätern, welche den armen Waiſen eine ſo bedeutende Hülfe zukommen laſſen, Dank ſagt, hofft ſie, daß das mildthätige und großmüthige Publikum Liſſabons das Werk der Liebe und Wohlthätigkeit der edelen Herren, welche die Stiere hergegeben, und der würdigen Genoſſen, welche die muſikaliſche Unterhaltung gewähren, fördern und durch zahlreichen Zuſpruch veranlaſſen werden, daß die armen Kinder von dieſem Beneſiz den größten und wirkſamſten Erfolg haben".

An dem vorletzten Abend meines Aufenthaltes in Liſſabon verſammelte Herr Coſta eine frohe Geſellſchaft in ſeinem Gärtchen. Da ſaßen wir recht traulich beiſammen, meiſtens weſtfäliſche Landsleute, Herr Dullheuer nebſt Frau und deſſen Schwiegervater Kapitän Harkort, ein Hamburger Herr und dazu der wackere Senhor Dr. Daniel. Während nun unſer freundlicher Wirth ein neues Faß Wein abzapfte, tranken wir die vollen Flaſchen leer und ſaßen bis 12 Uhr unter dem dunkelblauen Himmel und den goldenen Sternen, der Lieben in der Nähe und Ferne gedenkend und ihnen unſer Hoch zubringend. Nur die Deutſchen, ſo hieß es, können in ſo gemüthlichem Verein die Gabe des Rebenſaftes genießen, bei den Portugieſen ſey keine Rede davon. Toaſt folgte auf Toaſt, und als der letzte der deutſchen Gemüthlichkeit gebracht wurde, da hallte der Tejo davon wieder und meldete ſie als den Grundzug des deutſchen Charakters weithin den Bewohnern der Serra da Arrabida.

Die Heimkehr.

In der Nacht des 15. und 16. Juli war das franzöſiſche Dampfboot Béarn, welches mich zur Heimreiſe aufnehmen

sollte, von Rio Janeiro gekommen, um nach Bordeaux zu fahren, und hielt in der Mündung des Tejo. Herr Costa und Hasse begleiteten mich über die schöne praça do Commercio an den Strom, auf welchem ich nun in einer Barke zu jenem Dampfer herabfuhr. Unterhalb Belem mußte ich aussteigen, um mich bei einem Wachtposten zu melden und, wie man sich ausdrückte, Permissão (Erlaubniß) zu holen. Einen Paß forderte man daselbst nicht, nur die Angabe des Namens und der in Lissabon gehabten Wohnung. Um 11½ Uhr war ich bei dem Dampfer, und um 1 Uhr trat derselbe die Reise an. Er war von Passagieren überfüllt, denn er trug deren gegen 250, die meisten von Rio, viele Deutsche, unter diesen ein Herr Fröhlig mit Frau und Kindern, um sich in Dresden niederzulassen, außerdem Engländer, Franzosen, Italiener und mehrere katholische Priester mit einem Bischof. Da der Gäste so viel waren, so wurde zum Frühstück und zum Mittagsessen zweimal aufgetragen, indem die früher angekommenen zuerst, und die später angekommenen, wenn jene fertig waren, speiseten. Das Überfahrtsgeld betrug für den ersten Platz 220 Franks, für den zweiten 16 Thaler weniger. Der Unterschied beider Plätze bestand darin, daß auf dem ersten die Schlafkajüte zwei Betten hatte und zwei Personen aufnahm, dagegen die des zweiten Platzes vier Betten für vier Personen enthielt. Beköstigung und alles Übrige war gleich.

Während der Seereise, die vom Donnerstag Mittags bis Sonntag Morgens dauerte, fiel nichts Bemerkenswerthes vor. Das Wetter war stürmisch und die Küste in Nebel gehüllt; dagegen die Hinreise nach Lissabon bei heiterer Sonne viel angenehmer, aber doch zogen nur zwei Gegenstände unsere Aufmerksamkeit an, nämlich ein Wallfisch und das Kap Finisterre. In der Ferne sahen wir einen dünnen Wasserstrahl

wie von einer Spritze aus der See in die Höhe steigen und nach einer bogenförmigen Wendung wieder herunterfallen, und das Spiel dauerte lange und regelmäßig fort. Näher herangekommen erblickten wir einen jungen Wallfisch, der ungefähr 18′ lang, recht dick, von schwarzer Farbe war und sich auf derselben Stelle auf- und abwiegte. Das Kap Finisterre ist ein nackter hoher Felsrücken an der Küste der spanischen Provinz Galizien, welcher sich von Nord nach Süd lang in die See hineinstreckt. — Ehret die Frauen, sie flechten und weben himmlische Kränze ins irdische Leben! Diese Aufforderung wurde auf dem von Bordeaux nach Lissabon fahrenden Dampfer recht einleuchtend befolgt. Denn an jedem Tische wurden von den Kellnern die Speisen immer zuerst allen Damen präsentirt, und die zwischen ihnen sitzenden Herren übergangen, bis alle Damen bedient waren. Aber auf dem von Lissabon nach Bordeaux fahrenden Dampfer, wiewohl er auch ein französischer war, zeigte sich diese französische Galanterie nicht. Früh am Morgen des Sonntags waren wir bereits in der Gironde, in deren Mündung der 75′ hohe Leuchtthurm von Cordouan auf einem Felsen steht. Das rechte Ufer des Stromes ist viel schöner als das linke, dieses flach, dagegen jenes hoch, felsig, mit Wald und Weingärten wechselnd. Als wir noch etwa drei Stunden von Bordeaux entfernt waren, hielt das Dampfboot an, und die Passagiere wurden sammt ihrem Gepäck auf ein kleineres befördert; dabei vergingen mehrere Stunden, so daß wir erst um 5 Uhr bei der Stadt an das Land steigen konnten. Nun machte die Douane und der in den Händen des Kapitäns befindliche Reisepaß Aufenthalt. Letzteren erhielt ich nach vielem Fragen und Umherirren in einem am Ufer stehenden leinenen Zelte zurück, indeß die übrigen Reisenden sich nicht darum kümmerten, da sie in der Stadt

übernachteten, ich aber ſogleich weiter mich nach Paris begeben wollte. Über die ſchöne breite ſteinerne Brücke, die mit 17 Bogen in der Gironde ſteht, eilte ich dem Bahnhofe zu; aber als ich ankam, da war der Zug vor einer halben Stunde abgefahren, und ich mußte bis Mitternacht warten.

Die reiche Handelsſtadt, das Hamburg Frankreichs, wenn auch hier und da eng und winklicht, iſt doch eine glänzende Stadt mit der großen Promenade Quinconce an dem breiten Fluſſe und dem herrlichen Platze Tourny im Innern. An dieſem ließ ich einen Theil der Nacht vorübergehen, indem ich vor dem mit Säulen geſchmückten Caffé aux mille colonnes ſaß und über das lange breite Viereck ſchaute, einen impoſanten Platz, zumal am Abend, wo ihn unzählige Gasflammen erleuchten. Auf demſelben ſtehen zwei Springbrunnen, der eine mit zwei Baſſins und zwölf Waſſerſtrahlen. Mitternacht kam, und ich fuhr nach Paris ab. Erſt an der Loire wird die Gegend ſchön und maleriſch, vorher iſt eine einförmige Ebene, in welcher überall Pappeln, einzeln, in Reihen oder gruppenweiſe ſtehen. Ein freundlicher Herr ſaß neben mir; wir unterhielten uns franzöſiſch, jedoch nicht lange, da ſprachen wir deutſch mit einander; denn unerwartet war der Franzoſe in einen Deutſchen verwandelt, er war aus Kaſſel gebürtig. Wie er mir erzählte, hatte er in Paris die polytechniſche Schule beſucht, und als Ingenieur bei der Eiſenbahn angeſtellt, jetzt eine Inſpektionsreiſe gemacht. Erſt am Abend waren wir in Paris, denn der Zug fuhr nicht ſchnell und hielt überall an. Ich übernachtete in dem bekannten Hotel Violet, in welchem auch deutſch geſprochen wird; jedoch hatte es mir in dem nicht fern davon gelegenen Hotel Bavière, deſſen Beſitzer ein Deutſcher aus Nürnberg iſt, beſſer gefallen. Morgens um 7 Uhr, am Dienſtag, fuhr ich nach Köln ab und

freute mich, als ich in die Ardennen und an die Maas kam, nach Namur, Lüttich und Verviers, in die prächtigen Berge und Waldschluchten, die von so freundlichen Dörfern und von so vielen Fabrikstätten belebt werden. Um 6 Uhr Abends traf ich in Köln ein, und Morgens 4 Uhr am Mittwoch in Herford. Von da wanderte ich zu Fuß nach Lemgo. Also war ich nach Verlauf von $4^1/_2$ Wochen wieder daheim.

Man zählt Lissabon zu den Hauptstädten Europas, welche sich der schönsten Lage erfreuen, und vergleicht dieselbe mit der von Konstantinopel. Ähnlichkeit haben beide allerdings. Beide liegen hoch am Bergabhange, beide an einer breiten Wasserstraße, und die Masse der Häuser ist bei beiden gewaltig groß, denn Lissabon zählt deren 40000 und Konstantinopel 90000. Aber die Einfahrt von der See in den Tejo hat nichts Imposantes, nichts Malerisches, Liebliches, Anmuthiges, Heiteres; die Ufer sind, wie schon oben gesagt, nackt, kahl und öde und bleiben es mehrere Stunden weit; dagegen die Einfahrt vom schwarzen Meer in den Bosporus — da tritt die Pracht und Herrlichkeit der Welt auf, da verbindet sich das Großartige und Imposante mit dem Anmuthigen und Lieblichen, da prangt das Grün der Wälder, da stehet die finstere Cypresse, da die hellgrüne Platane, da sind die malerischen Bergformen, da spielt der Zauber der Burgruinen, da springen die Erker und Spitzen der Vorgebirge empor, da sind die vielgestalteten Buchten und Busen der See, da die tief in das Land eindringenden weiten oder engen Thäler und Schluchten, da die steilen Felshöhen, die stolzen Schlösser, die orientalischen Kiosks, da die weißen und bunten Dörfer, Flecken und Städte, die auf europäischer und asiatischer Seite in langer langer Reihe auf einander folgen, bis endlich Stambul zwischen dem schön gekrümmten drei Stunden langen goldenen Horn und dem

glänzenden Marmormeer, Stambul auf hohem Bergrücken mit den gewaltigen Kuppelmoscheen und den hohen schlanken Minarets und gegenüber das bunte Skutari, oben von dem großen schwarzen Cypressenwalde beschattet der Herrlichkeit die Krone aufsetzen. Ein solches Gemälde kann uns Lissabon nicht darbieten. Es ist wahr, die Stadt hat etwas Majestätisches und Prächtiges in der unabsehbaren Menge der glänzend weißen Häuser, die vom Rande des Stromes zur Höhe des Plateau's aufsteigen und sich über Berge und Thäler ausbreiten und auch viel schöner als die von Stambul sind; allein der Zauber des Orients fehlt, die Moscheen mit ihren Kuppeln und Minarets fehlen, der Wechsel der Cypressenwälder und Platanenhaine fehlt, und das gegenüberliegende Ufer des Tejo ist flach und zu fern und ohne die bunte Reihe von Dörfern und Flecken, welche die Gestade des Bosporus so sehr beleben und verherrlichen.

Wenn sich nun auch die Lage beider Städte mit einander vergleichen läßt, wer könnte zweifeln, welche von beiden die schönere sey, wer wollte anstehen, der Schönen am Bosporus den Preis zu ertheilen! Lissabon gleicht einer Jungfrau in hellem glänzendem Atlaskleide, mit feinem weißem Gesicht, aber — mit kahlem Scheitel; Konstantinopel gleicht einer Jungfrau in gesticktem Kleide mit heiterem fröhlichem Angesicht und mit schönem Lockenkopf, von Guirlanden und Kränzen umwunden, und gewiß ist diese schöner von Anblick als jene. Ich aber freue mich, Lissabon, die große prächtige majestätische Stadt des europäischen Westens, gesehn zu haben; ich freue mich, Porto gesehn zu haben, die große heitere, freundlich mit grünen Bäumen und Hainen geschmückte Stadt des Dourothales; und ich freue mich, Coimbra gesehn zu haben, die wie eine helle Leuchte aus dunkelem Walde in den

vorüberfließenden Mondego ſtrahlt. Und ſollte ich von dieſen drei Schweſtern eine zu meiner Geliebten erwählen, ich wählte nicht Liſſabon, ich wählte nicht Porto, ich wählte Coimbra, Coimbra in den reizenden Fluren des Mondego, „nos saudosos campos do Mondego“.

Über die portugieſiſche Sprache.

Die portugieſiſche Sprache möchte ich eine kontrakte nennen; denn viele aus der lateiniſchen ſtammende Wörter ſind in derſelben zuſammengezogen und verkürzt, und manche ſo ſehr, daß man ſie kaum wieder erkennt. Zwar findet in den andern romaniſchen Sprachen auch eine Zuſammenziehung oder Verkürzung ſtatt, jedoch nicht in dem Grade, wie in der portugieſiſchen. Wer denkt z. B. wenn er zum erſtenmal das Wort ceo*) lieſt, daß es „Himmel“ bedeute und von coelum ſtamme, oder wer denkt bei chão, daß es von campus komme und „Feld“ heiße? Os giolhos no chão, as mãos ao ceo die Knie zu Boden, die Hände gen Himmel, ſagt der Dichter Camões. Oder wem fällt ſogleich bei cea ein, daß es das lateiniſche coena, bei dôr und dó, daß es dolor ſey? Estuava-lhe a dôr no peito afilicto der Schmerz tobte ihm in der betrübten Bruſt, ſchreibt Gonſalves Dias. Oder daß feo das

*) Das c wird vor a, o und u wie k, vor e und i wie s geſprochen, j immer wie dsch, ch wie sch, lh wie lj, nh wie nj, ão wie aung, x zwiſchen zwei Vokalen und zu Anfang des Wortes wie sch.

lateiniſche foedus (häßlich), nó das lateiniſche nodus (Knoten) paço das lateiniſche palatium (Palaſt) und povo das lateiniſche populus ſey? Solche Verkürzungen ſind überaus häufig, ſo daß man ſie leicht durch das ganze Alphabet hindurch verfolgen kann, wie jetzt geſchehen ſoll.

Aguia heißt der Adler (aquila), al anders (aliud), anjo Engel von angelus, ar Luft von aer, adro Vorhof wohl von atrium, aréa Sand (arena) despois de ter pizada co'os delicados pés a aréa ardente nachdem ſie mit den zarten Füßen den glühenden Sand getreten hat — areal Sandfläche, areeiro Sandfaß, arear mit Sand beſtreuen — asno (asinus) und asna Eſel und Eſelin, atar binden (wohl von aptare), avea Hafer (avena). — Von benedicere ſtammt benzer (ſegnen); der Benediktinermönch heißt Bento, jedoch auch Benedictino; der Biſchof Bispo (episcopus); baléa Wallfiſch von balena; gut bom (bonus), boa (bona); braço der Arm (brachium). Der folgende Buchſtabe bietet uns, außer den vorhin genannten ceo und cea (coelum und coena), noch cadeia und cadéa von catena (Kette), cão Hund von canis cão de caça Jagdhund, cão de mostra Spürhund, cãa weißes Haar von canus, a, um, (grau), cadeira Stuhl, Seſſel, vielleicht von cathedra (καθέδρα), cair fallen von cadere, cal Kalk von calx, aber calco heißt Erz von χαλκός, candéa Licht von candela, cardeal Kardinal (von cardo Thürangel, Hauptpunkt), cem hundert, aber auch cento; coar durchſeihen von colare, cobra Schlange von colubra, coluber; cobrar erlangen entweder von comparare oder cooperare, cobrir bedecken von cooperire; coelho Kaninchen von cuniculus; colher einſammeln von colligere, und colher Löffel von cochlear; comer eſſen, wie es ſcheint von comedere; cónigo Kanonikus; cor Farbe von color, quanto rostos alli

se vêm sem cor wie viele Geſichter ſieht man da ohne Farbe (Camões) — aber von cor (Herz) in der Redensart: saber de cor auswendig lernen; coróa Kranz von corona, davon coroar bekränzen und coronel Oberſt; cré Kreide von creta, aber auch greda; crer glauben von credere, daher os crentes die Gläubigen, os artigos da crença die Glaubensartikel; cu der Hintere von culus; cucu Kukuk von cuculus, wenn nicht neu nach dem Ruf des Vogels gebildet, cume der Gipfel wohl von culmen.

Von dem lateiniſchen Worte digitus ſtammt dedo Finger, Zehe, daher o dedo de Deos der Finger Gottes, dedo pollegar Daumen, dedo mostrador Zeigefinger, d. mediano Mittelfinger, d. annular Ringfinger, d. minimo oder meminho kleiner Finger; von decanus deão Dechant und deado Dekanat. Wünſchen heißt desejar und Wunſch desêjo. Vem contentar meos desejos komm und befriedige meine Wünſche. Von descendere herabſteigen descer, a rola das matas desce die Taube ſteigt aus den Gehölzen nieder; von diabolus Teufel diabo, que diabo was Teufel! Wie aus dolor (Schmerz) dor und dó geworden, ſo aus dolere doer, a alma estala sem que alguem se dóa die Seele verdirbt, ohne daß ſich jemand betrübt, doe me a cabeça der Kopf thut mire weh. Von dominus kommt der Titel Dom (Herr), von donum dom (Geſchenk). — Erguer erheben iſt wohl das lateiniſche erigere, cahio para nunca mais se erguer er fiel, um ſich nie mehr zu erheben; ermo Einöde, ermar veröden, ermado und ermitão Eremit ſtammen von eremus (ἐρῆμος); eu ich von ego. — Der gewöhnliche Ausdruck für „reden und ſprechen“ iſt fallar, für Rede und Sprache falla, wie mir ſcheint von fabulari oder fari. Fé Glaube von fides, guardar a fé Wort halten, quebrar a fé ſein Wort brechen; fêo und feio häßlich von

foedus; femea Frau von femina; fio Faden von filum, o fio vital der Lebensfaden, a vida esta por um fio das Leben hängt an einem Faden; frei Mönch von frater; freixe Eſche von fraxinus, freo und freio Gebiß von frenum, largar o freo aos desejos den Begierden den Zügel ſchießen laſſen; — com não vistas victorias, sem receio, A quantas gentes vês porás o freio mit nie geſehenen Siegen wirſt du, ohne Furcht, den Völkern, ſo viele du ſieheſt, das Gebiß anlegen (Camões). frio Kälte, faz frio es iſt kalt. — Geral heißt allgemein und General von generalis, gerar erzeugen von generare; gémeo Zwilling von geminus, daher irmãos gémeos Zwillingsbrüder und irmans gémeas Zwillingsſchweſtern; giesta Ginſter von genista; grao Grad von gradus und grão Korn von granum. — Hera Epheu von hedera; herdar erben und herdade Erbgut von hereditas. — Die Kirche heißt igreja von ecclesia; die Inſel ilha von insula; insua Inſel im Fluß; imigo feind, jedoch auch inimigo; inveja Neid von invidia; ja ſchon von jam, João Johann von Joannes, jejum das Faſten von jejunium, jejuar faſten; juiz Richter von judex; julgar urtheilen von judicare. — Lã oder lãa Wolle von lana; ler leſen von legere, lenda Legende; liar binden von ligare; loa Lobrede von laudatio; lua Mond von luna, luar Mondſchein, lua nova Neumond, lua cheia Vollmond. — Aus magis (mehr) iſt mais geworden; aus malus (übel) mao, fem. ma, aus mater (Mutter) mãi, aus manus (Hand) mão; aus medium (Mitte) meio; aus mensa (Tiſch) mesa, aus mensis (Monat) mez. Miudo heißt klein, wohl von minuere, miunças Kleinigkeiten; moldar modeln, anpaſſen von modulari; moer mahlen von molere, mó Mühlſtein, moedor Müller; moeda Münze von moneta; monje Mönch von monachus, monja Nonne; mosteiro Kloſter; mordomo Majordo-

mus, mormente vornehmlich; mu Maulesel von mulus; mui und muito viel von multum; milagre Wunder von miraculum; moio ein Kornmaß, wohl von modius Scheffel.

Nepos Enkel und neptis Enkelin sind in neto und neta verwandelt, nebula Nebel in névoa, nodus Knoten in nó, nudus und nuda nackt in nu und nua. — Aus oculus (Auge) ist olho geworden, aus audire ouvir. — Palatium (Palast) ist in paço verwandelt (homem de paço Hofmann), pagus (Gau) in pais. Pao heißt Holz, Stock und stammt wohl von palus (Pfahl, aber von palus (udis) paúl Pfuhl, Sumpf; von panis (Brod) pão, von pulvis (Staub) pó, von pes (Fuß) pé. Das Meer heißt zwar mar, aber es kommt auch pégo vor, und dies scheint von pelagus entstanden zu seyn. Der Dichter Dias sagt: No immenso pégo mais uma gotta d'amargor que importa? Was macht im unermeßlichen Meere ein Tropfen Bitterkeit mehr? Aus pecten (Kamm) ist pente geworden, daher pentear kämmen, aus persona (Person) pessoa, pessoal persönlich, aus periculum perigo-nos perigos grandes o temor He maior muitas vezes que o perigo, E se o não he, parece-o in großen Gefahren ist die Furcht oftmals größer als die Gefahr, und wenn sie es nicht ist, so scheint sie es; aus puteus (Brunnen) poço, aus ponere (legen, setzen) pôr, daher pôr o chapéo den Hut aufsetzen, pôr os vestidos sich entkleiden, pôr silencio Stillschweigen gebieten, pôr a mesa den Tisch decken, poente Sonnenuntergang, Abend; aus populus (Volk) povo, daher povoar bevölkern; aus praeda (Beute) préa; aus prora (Vordertheil) proa; pruir jucken von prurire, wie pruido das Jucken von pruritus. — Quão (wie sehr) stammt von quanto, wie tão (so sehr) von tanto; quedo (ruhig) von quietus; queimar (verbrennen) von cremare, davon quente heiß, quentura Hitze, —

queimou Herostrato o templo de Diana Heroſtrat verbrannte den Tempel der Diana — queixa Klage ſtammt wohl von querela. Radix (Wurzel) iſt in raiz umgewandelt, raiz quadrada Quadratwurzel; regula in regoa (Lineal) und in regôa (Regel); rex (König) in rei, wie regnum in reino; horologium (Uhr) in relogio und relojo, daher relogio de repetição Repetiruhr, r. de parede Wanduhr, relojoeiro Uhrmacher; ridere (lachen) in rir, wie rodere (nagen) in roer. —

Von sanctus iſt são (heilig) entſtanden, jedoch wird auch santo geſagt; von salutare (grüßen) saudar, — Solidão eu te saudo Einſamkeit, ich grüße dich — saude Geſundheit aus salus; sé Biſchofsſitz, Kathedrale aus sedes, daher a santa sé der heilige Stuhl; seio Buſen von sinus, davon enseio und enseada Bucht; seixo Kieſelſtein wohl von silex; sem ohne von sine; semana Woche von septimana; semear ſäen von seminare, semeador Säemann, semeada Acker; serêa Sirene; seta und setta Pfeil von sagitta; silvar ziſchen pfeifen von sibilare; só allein von solus; soar tönen von sonare, soada Klang, soado berühmt, eben ſo toar und toada; tom Ton, sem tom nem som ohne Sinn und Verſtand; soer von solere pflegen; soldo Sou, eine Münze, von solidus; sôr Schweſter für Nonne von soror; suar ſchwitzen von sudare, suor Schweiß. — Die Tafel heißt taboa von tabula, daher, taboa de geografia Landkarte, taboa nautica Seekarte; weben tecer von texere, Gewebe teia, tea, teada, Webſtuhl tear; Ziegelſtein telha von tegula, Ziegelbrenner telheiro; haben ter von tenere, auch „halten," wie ter a promessa ſein Verſprechen halten, ter por certo für gewiß halten, abster und deter abhalten, obter erhalten, reter zurückhalten, ater-se ſich anhalten, manter unterhalten, teres Güter; Weizen trigo

von triticum; troço Stumpf von truncus. — Vao Untiefe stammt von vadum; vão Leere, vã leer von vanum; vêa Ader von vena; ver sehen von videre und vir kommen von venire. Mal wird durch vez ausgedrückt und stammt von vices (Wechsel), uma vez einmal, tres vezes dreimal; viço Kraft, Blüthe, wohl von vigor, viçoso kräftig; vigiar wachen von vigilare, vigiador Wächter, vingar rächen von vindicare — daquelles, que Cesar mataram, Nos Philippicos campos se vingaram an den Mördern Cäsars rächten sie sich auf den Feldern bei Philippi (Camões) — voar fliegen von volare, o elmo voa em pedaços pelos ares der Helm fliegt in Stücken durch die Luft. — Ja pelo espesso ar os estridentes Farpões, settas e varios tiros voam. Debaixo dos pés duros dos ardentes Cavallos treme a terra, os valles soam, durch die dichte Luft fliegen die pfeifenden Wurfspieße, Pfeile und Schüsse, unter den harten Füßen der feurigen Rosse zittert die Erde, dröhnen die Thäler (Camões).

Wie wir sonach hier eine lange Reihe von Wörtern gesehn haben, die aus den lateinischen durch Verkürzung gebildet worden, so finden wir zwar auch solche, die länger als ihr lateinischer Stamm sind, jedoch ist deren Anzahl nicht groß. Wir bemerken folgende: assaz genug von satis, coracão Herz von cor, leão Löwe von leo, cabeça Kopf von caput, carecer ermangeln von carere, esmorecer absterben von emori, merecer verdienen von merere, offerecer anbieten von offerre, padecer leiden von pati, permanecer verbleiben von permanere, perecer umkommen von perire.

Dagegen sind sehr viele lateinische Wörter vollständig und ohne Veränderung in die portugiesische Sprache übergegangen. Solche sind aborigenes Ureinwohner, absencia Abwesenheit, abstinencia Enthaltsamkeit, abundancia Überfluß, academia,

Akademie, acrimonia Schärfe, adolescencia Jugend, advena Ankömmling, affluencia Zufluß, agricola Ackerbauer, ala Flügel, alias anderweitig, ſonſt, Alpes Alpen, amor Liebe, analogia, anáthema Fluch, anathéma (ἀνάθημα) Weihgeſchenk, ancora Anker, anécdota Anekdote, antecessor Vorgänger, ante vor, antenna und antena Segelſtange, apex Spitze, apologia Entſchuldigung, appetencia Begehr, apparencia Erſcheinung, ara Altar, arca Kaſten, ardor Hitze, argilla Thon, arma Waffe, armilla Armband, assistencia Beiſtand, audacia und audiencia, aula Hof, Halle, aurora Morgenröthe, autor Urheber, auxiliares Hülfstruppen. — Mit dem Buchſtaben B beginnen barba Bart, basilica prächtige Kirche, beneficencia Wohlthätigkeit, benevolencia Wohlwollen, bruma Winternebel, boreas Nordwind. — Der Brief heißt carta, (carta de doutor Doktordiplom), caracter Charakter, catadupa*) Waſſerfall, ingleichen cataracta, cauda Schwanz, causa Urſache, cautela Vorſicht, cava und caverna Höhle, celeuma**) Geſchrei der Matroſen bei der Arbeit, cella und cellula, censor, citerior, cithara, clamor und clangor, clava Keule, clemencia Güte, clientela Klientel, cloaca, clyster, coadjutor, codex, coherencia, colonia, columna, coma, concha, condescencia, conferencia, confidencia, congruencia, conclave, connivencia Nachſicht, consciencia, consequencia, constancia, consul, continencia, contra, conjunctura, convalles Bergkeſſel, copia Menge und Abſchrift, cor Gedächtniß, saber de cor auswendig wiſſen, ter cor Luſt zu etwas haben, costa Ribbe und Küſte, custodia Gewahrſam.

*) *Κατάδουπα* iſt ein Wort Herodots, mit welchem er die Gegend der Nilkatarakte benennt; *καταδουπεῖν* heißt niederkrachen.

**) *Κέλευμα, κέλευσμα* (Zuruf) gebraucht der Grieche vom Feldherrn, Wagenlenker und Ruderer.

Der Buchſtab D giebt dieſe Ausdrücke: delator Angeber, delicia Wonne, Deus und Deos Gott, diadema, dieta Diät, diligencia, diploma, director, disciplina, discordia, discrepancia, discrimen und discrime, distancia, dynastia, und dysenteria. — Unter dem Buchſtaben E finden wir: efficacia und efficiencia Wirkſamkeit, effluencia Ausſtrömung, elegancia, ephemerides Tagebücher, epidemía, epilepsía, epigramma, epistola, epocha, equivalencia, evidencia, exactor Einnehmer, excellencia, exemplar Muſter, exequias Leichenbegängniß, experiencia, extasis, exterior. — Ferner treffen wir: fabula und fabella, fabrica, facundia (Beredtſamkeit), fama, familia, fantasia, fava (Bohne), favor, fel Galle, feria, fervor, festa Feſt, figura und forma, fortuna, fossa, fractura, fuga, fulgor, funda, furcula, furia, furor. — Geographia, geometria, gleba, gloria, gnomon (Zeiger an der Sonnenuhr), gratis, Grecia Griechenland. — Harmonia, hora, hasta Speer, historia, horta, humor. — Idea, ignominia, impaciencia, impar, impertinencia, impotencia, imprudencia, impudicicia, impune, inclemencia, incompetencia, inconsequencia, inconstancia, incuria (Sorgloſigkeit), indecencia, independencia, indigena Eingeborener, indigencia, indiligencia, indisciplina, indolencia, indulgencia, industria, inepcia, inercia Trägheit, infamia, infancia, inferior, injuria, inopia, insciencia, insidias Nachſtellung, insistencia, insolencia, instancia, instructor, intelligencia, interior, interlocutor, invasor, inventor, ira und iracundia, ironía, irreverencia, interim und item. — Labor, lacinia Riemen, lacuna Lücke, lagrima, lar Heerd, larva, lascivia, laurea Lorbeerkranz, lepra Ausſatz, libra Pfund, lima Feile, lingua und lingoa Zunge, liquor oder licor, liturgía, livor bläulichgelbe Farbe, lyra. — Máchina Maſchine, macula Flecken, magnificencia, major größer,

majores Vorfahren, malevolencia, malicia, mamma Frauenbruſt, marmor, materia, medicina, medulla Mark, mel Honig, melodia, melancolía, memoria, meta Ziel, metáphora, metaphysica, meteorologia, milicia, miseria, misericordia, multa oder mulcta Geldſtrafe, mures Mäuſe, musa Muſe, mythologia.

Unter dem Buchſtaben N finden wir nassa (Fiſchreuſe), natura, negativa, negligencia, nenia (Leichengeſang), nequicia, nota, noticia, novella, nuga (Scherz); unter O: obediencia, oda, odor, offensa, offensor, officina, olla Topf, omnipotencia, opulencia, orbita Augenhöhle; unter P: paciencia, pagina, pallor, palma, palpebra, par Paar, gleich; parabola, parca Parze, pastor, patria, pecunia, peior, pena (poena), penna, penuria, perfidia, pericia, perna, persistencia, pertinacia, pestilencia, petulancia, philosophia, phlegma, phoca, placenta, planta, plaga Weltgegend, plica Falte, pluma, poesia und poeta, porta, possessor, posterior, potencia, preces, preeminencia, preexistencia, preferencia, primicias, procella, próceres, proditor, propheta, protector, provincia, pudor, purpura, pur Eiter, pustula; unter Q: quando, quasi, quem, welches aber „wer?“ heißt, quota; unter R: rabula Rabuliſt, regia Palaſt, regicida, remiges (heißt aber die Schwungfedern), repulsa, retro, reverencia, rigor, rima Ritze und Streit, rosa, ruga (Runzel), ruina; unter S: sal, salina, saliva (Speichel), salve ſey gegrüßt, sapiencia, sarcina, satyra, scena, sella Sattel, senior, sentina, serra Säge, serva, sevicia, (saevitia), siliqua Schote, silva, sol Sonne, sophisma, sophista, sublime das Erhabene, sulfur, superior, syllaba, symmetria, systema, syrtes Untiefen; unter T: tabella, tempora Schläfe, tenia Bandwurm, tentamen, tepor, terra, terror, testa Kopf, wovon franzöſiſch tête, lateiniſch

Schale, aber auch ſchon Hirnſchale; textura, theoria, therma, thorax, tibia, tinctura, tolerancia, tonſura, torpor, tribunal, tricas Spitzfindigkeiten, tuba, tumor, turba, turbamulta ein großer Haufen von Menſchen, tutela, tutor; unter U: ulna, ursa, urna, usura, uva; unter V: vacca Kuh, valentia, valva, valvula, valor, vapor, vehemencia, venia, vespa, vespera, via, victima, victoria, vigilia, vigilancia, vigor, villa, villula, vindicta, viola, violencia, virago, virgula, virgulta, virus und viscera.

Dieſe Wörter ſind alſo den lateiniſchen gleich geblieben; dagegen ſind andere mehr oder weniger verändert worden. Was nun zuerſt die Verba betrifft, ſo haben dieſelben im Infinitiv das E am Ende verloren, und gehen im Portugieſiſchen auf ar, er und ir aus. Wir begegnen unter ihnen vielen alten Bekannten, wie aberrar, accelerar, accomodar, accusar, adorar, adular, assicurar, aggregar, amar, amputar, approvar, baptizar, cessar, clamar, cogitar, compensar, compilar, concitar, condemnar, confirmar, conglobar, conjugar, considerar, consultar, contemplar, criminar, curar, dar, deliberar, denunciar, dignar, dominar, educar, emancipar, emigrar, estimar, examinar, exhortar, expirar, explicar, explorar, exultar, falsar, flagellar, inclinar, invocar, irritar, lavar, machinar, observar, ornar, ostentar, perpetrar, perseverar, propagar, prolongar, recitar, recordar, refusar, reparar, reputar, temperar, turbar, venerar, violar. Mit der Endung er: absconder, absorber, accender, anteceder, arder, comprehender, conceder, contender, correr, defender, estender, exercer, fazer von facere, ferver, gemer, haver, interceder, lamber, morrer von mori, nascer von nasci, offender, perder, preceder, queimar verbrennen, ſtammt wohl von cremare, querer (wollen) von quaerere,

recorrer, reger, remetter, render, remover, reprehender, responder, reverter, revolver, romper, solver, tanger, temer von temere, tender, ter von tenere, torcer von torquere, tremer, valer, vender, verter, viver. Mit der Endung ir: abrir von aperire, consequir, consentir, dormir, espidir, ferir, ir gehen, mentir, punir, servir, unir, vertir, vir von venire, doch ſind viele Verba dieſer Art von lateiniſchen der dritten und zweiten Konjugation gebildet, wie: acquirir, addir, adstringir, admittir, advertir, affligir, affluir, ammonir, appetir, applaudir, arguir, attrebuir, cahir von cadere, cingir, cohibir, construir, consumir, contrahir, contribuir, deserir, delinquir, deludir, dirigir, descernir, emillir, exhibir, existir, exprimir, fugir, instiluir, instruir, languir, parir von parĕre, pedir von petere, possuir von possidere, presumir, reduzir, refundir, repetir, rir von ridere, suggerir, ungir.

Es liegt in der Natur der Sache, daß die Portugieſen manche neue Verba bilden mußten, und dieſe haben ſie theils nach der Analogie von urſprünglich lateiniſchen oder griechiſchen Wörtern gebildet, theils aus anderen Sprachen entnommen, wie ſie denn geraume Zeit mit Arabern und mit deutſchen Völkern zu verkehren gezwungen waren. Auch mögen mehrere aus der alten iberiſchen und galliſchen Sprache ſtammen. Wir treffen hier auf intereſſante Bildungen. Abaxar heißt erniedrigen offenbar von basis, wie das franzöſiſche abaisser; abarbar ganz nahe gehen, wohl von barba, alſo: an den Bart kommen; abonar gut ſagen, von bonus, daher abonador Gewährsmann. Ein allerliebſtes Verbum iſt abelhar-se, denn es bedeutet: ſehr fleißig ſeyn. Und ſag mir, warum? Wie König Salomo dem Trägen zuruft: gehe zur Ameiſe, und ſiehe, wie ſie es macht, ſo können wir ſagen: gehe zur

Biene. Denn abelhar-se heißt: ſich zur Biene machen, von abelha (Biene), wie franzöſiſch abeille, und iſt ein Diminutiv, das ohne Zweifel von apis ſtammt. — Acabar, welches „beenden“ bedeutet, iſt wohl von cabo, caput, die auch das Letzte, Äußerſte, Ende, bezeichnen, gebildet. Afogar erdroſſeln, iſt von faux gebildet, alſo: an die Kehle greifen, bedeutet aber auch: erſticken durch Qualm, und kommt alsdann von fogo Feuer, und dieſes wie das ital. foco und franz, feu von focus. Ein prächtiges Wort haben die Portugieſen für übertreiben, ſich überheben, nämlich: agigantar, agigantar-se, d. h. ſich zum Rieſen machen, von gigas (γίγας, αντος). Stacheln und antreiben nennen ſie aguilhar und aguilhoar von agulha Nadel, welches von acus (Nadel) gebildet ſcheint; überſchwemmen alagar von lacus, alſo: zum See machen; Tag werden alvorar, (alvora a manhan der Morgen grauet) von alvor Morgendämmerung, von alhus albor, wie ital. albore Dämmerung, Schimmer; lehren amestrar von mestre und dies von magister; in See gehen amarar-se und ammarar von mare; verſchleiern antolhar, eigentlich: vor das Auge bringen, von olho (Auge) und das von oculus; bei Seite ſetzen apartar, von aparte bei Seite, und dieſes von pars. Schön iſt der Ausdruck apavonar-se ſich ſpreitzen, brüſten, denn er bedeutet eigentlich: ſich zum Pfau machen, von pavo. Apear-se heißt: abſteigen, eigentlich: ſich auf den Fuß ſetzen, von pes; arraigar einprägen, von raiz und dies von radix, alſo: einwurzeln; atempar einen Termin bewilligen, von tempo Zeit.

Cabecear heißt: mit dem Kopfe nicken von cabeza, caput; cartear-se einander Briefe ſchreiben von carta; confraternisar Brüderſchaft ſtiften, von frater; corar färben von cor d. i. color; cornear Hörner auffetzen von cornu; cor-

tejar den Hof machen von cortejo, corte, cors, cohors; cruzar kreuzen von crus, crux Kreuz. Wahnſinnig machen heißt dementar von demens; auszacken dentear von dente, dens; ausrupfen depennar von penna; abſchweifen digressionar von digresso, digressus; ſich häuslich niederlaſſen domiciliar-se von domicilium; vergolden dourar von ouro d. i. aurum Gold; zum Doktor machen doutorar von doutor d. i. doctor; unterrichten doutrinar von doutrina d. i. doctrina. Ebanisar bedeutet: Holz ſchwarz beizen, von ebano und dies von ebenum Ebenholz; emblemar verſinnbildlichen von emblema (ἔμβλημα); embraçar auf dem Arm tragen, von braço, brachium; embriagar berauſchen von ebrius; empalar pfählen von palus; empapelar in Papier einwickeln von papel, papyrus; emparaisar ins Paradies verſetzen von paradisus (παράδεισος); emparedar zwiſchen Mauern einſperren von parede, paries Wand, Mauer; empedrar mit Steinen pflaſtern und empedernecer verſteinern von petra; empenher verpfänden von pignus; empertigar ſchlank ausſtrecken von pertica, alſo: zur Stange machen; emplastar und emplastrar bepflaſtern von emplastrum (ἔμπλαστρον, ἐμπλάσσειν); emplumar befiedern von pluma; empoar beſtäuben von pó, pulvis; empoçar in den Brunnen werfen, von poço d. i. puteus; emproar anlanden von proa d. i. prora (πρῶρα) Schiffsvortheil, alſo das Vordertheil wohin richten; empunhar ergreifen von punho Fauſt (pugnus), alſo in die Fauſt nehmen; encadear anketten von cadêa d. i. catena Kette, encarecer theuer machen und werden von carus; encarnar Fleiſch hervorbringen und fleiſchfarbig machen von caro, carnis. Bei dem Worte encartar (verbannen, ächten) ſcheinen die Portugieſen den Römern gefolgt zu ſeyn, inſofern dieſe dafür proscribere ſagen, beide Wörter deuten auf das Einſchreiben der

Namen der Geächteten. Encarvoar heißt zu Kohlen brennen von carvão d. i. carbo; encasquetar eine Mütze aufſetzen von casquete kleiner Helm, Mütze von cassis Helm; encastellar mit Kaſtellen verſehen von castellum; encellar in ein Kloſter ſperren von cella; encontrar begegnen von contra; endentar einzahnen von dens; endeosar vergöttern von deus; endereçar abreſſiren von dirigere; enfadar langweilen, vielleicht von fatuus, wie unſer Wort fade; enfaixar in Windeln legen, von fascia Band, Binde; enfrear in Zügel legen von frêo d. i. frenum; enfurecer wüthend machen von furia; engenhar erſinnen von ingenium; engraçar anmuthig machen, von graça, gratia; ennegrecer anſchwärzen von negro, niger; ensacar einſäckeln von saco, saccus, intaboar mit Brettern belegen von taboa, tabula; entisicar ſchwindſüchtig machen und werden von tisica, phthisis (φθίσις); escamar abſchuppen von escama, squama; estranhar fremd finden von extranho, extraneus.

Unter dem Buchſtaben F bemerken wir: Fadar weiſſagen von fado d. i. fatum; fantasiar erdichten, träumen von phantasia; festejar feiern von festum; folhar belauben und folhear durchblättern von folium; Unter G: graduar in Grade abtheilen von gradus, gracegar witzeln von gratia. Unter I: idear erſinnen von idea, imaginar, impacientar, impressionar Eindruck machen, incinerar zu Aſche brennen, interessar von interesse, isolar vereinzelnen von solus. Der Buchſtab L giebt: ladear begleiten von lado Seite, alſo: zur Seite gehen; ladrilhar mit Steinen auslegen von later Ziegelſtein, legalisar, liberalizar freigebig vertheilen, linguajar die Volksſprache reden. Der Buchſtab M: madeirar das Holzwerk eines Hauſes richten von madeira; maliciar boshaft behandeln, malignar ſchlecht machen; manejar handhaben von manus,

davon auch manobrar manövriren: manquejar hinken von mancus (verſtümmelt); maridar heirathen von maritus; marinhar mit Matroſen bemannen von marinho, mare; matinar früh aufſtehn von matutinus; mediar die Hälfte abtheilen von medius; melhorar verbeſſern; menósprezar unterſchätzen von minus und pretium. — Mit N beginnen: namorar verliebt machen, naturalizar, necessitar bedürfen, nöthigen; nevar mit Schnee bedecken von neve (nix, nivis); noticiar und notificar. — Mit O: occasionar Gelegenheit geben, offertar anbieten, opfern von offerre, officiar Meſſe leſen, oitavar achteckig machen von oito, octo; onzenar eilf Procent fordern von onze, undecim; orientar von oriens. Mit P: pascoar Oſtern feiern von pascha; pasmar betäuben von spasmus (ψασμός) Krampf; passarinhar vogelſtellen von passer; pastorear Vieh hüten; pellar abbrühen von pellis, pernear mit den Beinen zappeln von perna; piratear Seeräuberei treiben von pirata (πειρατής Verſucher); policiar verfeinern von policia (πολιτεία, πόλις); postergar hinter ſich werfen von posttergum; principiar anfangen. Mit Q: quaresmar faſten von quaresma Faſtenzeit und dies von quadragesima (40 tägig); quartear in vier Theile theilen; queijar zu Käſe machen von queijo, caseus; quintar eins von fünf nehmen.

Der Buchſtab R giebt uns: ramalhar in den Zweigen raſcheln von ramus, ratear in Raten vertheilen von rata und dies von reor; respigar nachärnten von spica, rociar benetzen von ros (Thau). Der Buchſtab S: salariar beſolden von salario Lohn, Sold und dies von salarium d. i. eigentlich ein Geſchenk für Salz; senhorear gebieten von senhor Herr und dies von senior; singularizar auszeichnen von singularis; situar anlegen, bauen von situs (Lage); sobraçar unter dem Arm tragen von sub und brachium; solar beſohlen von sola

Sohle, lateiniſch solea; substanciar kräftigen von substancia Weſen, Beſtand; summariar einen kurzen Auszug machen; syndicar unterſuchen von syndicus (σύνδικος) Rechtsvertheidiger, Advokat. Unter dem Buchſtaben T treffen wir: talionar in gleichem Maße vergelten von talio Vergeltung; temporisar zögern; torrear mit Thürmen verſehen von torre Thurm, turris; transmontar über den Berg ſchreiten; tributar Tribut auflegen; trivialisar gemein, allbekannt machen, von trivialis und dies von trivium (Kreuzweg). — Urbanisar verfeinern von urbanitas. — Validar rechtskräftig machen von validus; vidrar glaſiren von vitrum.

Von den aus der deutſchen Sprache genommenen oder doch deutſchen ähnlich lautenden Zeit- und Nennwörtern wollen wir hier folgende aufzeichnen: Albergar iſt unſer herbergen, davon albergue und albergaria Herberge, Wirthshaus, albergueiro Wirth, adarga (Schild) wohl unſer Wort „Tartſche", welches althochdeutſch Zarge, angelſächſiſch targ, engliſch target lautet und eigentlich Einfaſſung bedeutet; — trazendo na esquerda a adarga e na direita a espada in der Linken die Tartſche und in der Rechten den Degen tragend (Camões) — alta Halt, fazer alta Halt machen; alabarda und hallabardo Hellebarde (Barte iſt Axt, Beil). Bafo Hauch, Athem, bafejar anhauchen, ſtimmen mit unſerm „Paff, paffen". Die Bank heißt banca und banco; Bande und Binde banda, davon bandeiro Banner; Bollwerk baluarte, franz. boulevard; barão iſt unſer Baron; balcão Balkon von Balken; bispote Piſstopf; bodega Laden, Boutique, von Bude, Butte, davon auch bota Stiefel; bordo Bord, borda Rand; bosque iſt unſer Buſch, hosquete und boscagem Bosket, davon bosquejar ſkizziren. Unſer Burg, Bürger, Burgemeiſter, Burggraf lauten burgo, burguez, burgomestre, burgrave. Auch unſere

Pumpe findet ſich als bomba — Vão outros dar á bomba, não cessando A bomba que nos imos alagando. Andere laufen zur Pumpe ohne Zögern. „Zur Pumpe, denn das Schiff iſt voller Waſſer“ (Camões). Ciciar iſt ein Schallwort und entſpricht unſerm „ziſchen“; coche Kutſche, cocheiro Kutſcher, cofre Koffer, cuba iſt unſer Kufe, copa (Becher, Gipfel) Koppe oder Kuppe, cúpulo Kuppel. Von dem deutſchen Worte Sporn, welches mit Spur und Speer verwandt iſt, hat der Portugieſe ſein espora (Sporn) gebildet, von Schiff esquife. Estoque (Stoßdegen) ſcheint von Stock zu ſtammen, ital. stocco, wie estaca (Pfahl) und estacade (Umpfählung) offenbar von unſerm Staken (Stekken), daher Staket, und estafeta reitender Bote, Stafette, von ſtapfen, ſtaffen, d. i. feſt auftreten, wovon auch Fußſtapfe. Empantufar bedeutet: Pantoffeln (pantufos) anziehen, und Pantoffel ſtammt, wie Heyſe lehrt, von Bandtafel. Frank, d. i. frei, heißt franco, davon franquear frei machen; und fresco friſch. Der Name Gans ſtimmt mit dem unſrigen zuſammen, denn er iſt gansa; wie auch greis (aſchfarbig) mit gris. Die Laſt (zwei Tonnen (nennen die Portugieſen lasto, die Latte lata, die Liſte lista, Lehm lama, daher die Stadt Lamego Lemgo. Marca Zeichen, iſt unſer Mark, ein echt deutſches Wort, marcar zeichnen, marken, demarcar abgrenzen; manequim Männchen (Maneken). Unſere Wörter Muff (Schimmel) und muffig finden ſich als mofo und mofoso, Pfote als pata, wie unſer Patte, franz. patte; Topf als pote, bei uns Pott; Pfeifer als pifaro. Unſer Ausdruck „reich“, welcher von reichen kommt und eigentlich den bezeichnet, der weit reicht, heißt im Portugieſiſchen rico, ital. ricco, franz. riche. Die höchſte Spitze heißt topo, unſer Topp, engliſch top; tragen (von Kleidern) trajar und Tracht traje, trajo. Auch das Wort trabalhar

(arbeiten) franz. travailler, iſt deutſchen Urſprungs, denn es ſtammt von „traben“; ingleichen teta (Zitze), unſer Titte, griechiſch τίτθη. — Os formosos limões alli cheirando Estão virgineas tetas imitando, dort duften die ſchönen Limonen, jungfräulichen Brüſten ähnlich. — Zum Schluß füge ich die Namen der Weltgegenden hinzu, die ſo viele Nationen von den Deutſchen entlehnt haben; ſie heißen norte, este oder leste, sul, oeste, nordeste (Nordoſt), noroeste (Nordweſt), nornordeste (Nordnordoſt), nornoroeste (Nordnordweſt), sueste (Südoſt), sudueste (Südweſt), estnordeste oder lestnordeste (Oſtnordoſt), estsuleste (Oſtſüdoſt).

Als arabiſchen Urſprungs oder doch durch den Verkehr mit den Arabern aus dem Orient in die portugieſiſche Sprache aufgenommen werden folgende Wörter angegeben: albufeira Sumpfſee, wie auch eine Stadt an der Südküſte Portugals und auch ein See in Spanien an der Küſte von Valencia heißt; alcáçar oder alcácer Feſtung, Schloß; alcaide Kadi, Richter; alcali Kali; alcoba Alkoven; alcohol Alkohol; alfaque Sandbank; açafrão Safran; achaque Unpäßlichkeit; alacrão Skorpion; albaleguim das jugendliche Alter; algebra; Algarve Algarvien, d. h. Abendland; algezira Inſel; alguazil Gerichtsdiener; almanac Kalender; almirante (amir al ma Emir auf dem Meere) Admiral; almofada Kiſſen, Polſter; atalaia Wartthurm; azeitona Olive, wovon die Stadt Zeitun in Theſſalien, die alte Lamia, benannt iſt; azul Azurblau, davon azulejo Kachel, von den blauen Figuren daran; cifra Ziffer, oxalá (d. i. insch Allah) Gott gebe es! Salama Gruß; sorvete Sorbet, Scherbet. Die Laute (Cither) könnte man für ein deutſches Wort halten, ſoll aber durch die Mauren nach Europa gekommen ſeyn, und heißt wie arabiſch alaud,

ſo portugieſiſch alaúde. Zuletzt dürfen wir das allerliebſte Getränk, den Kaffee, arabiſch kaweh, nicht vergeſſen.

Von den lateiniſchen Subſtantiven und Adjektiven haben außer den auf a ausgehenden wenige ihre Endung im Portugieſiſchen behalten, die meiſten haben eine andere bekommen. Zu der erſten Klaſſe gehören z. B. amor, assessor, augur, boreas, chaos, cadaver, castor, conclave, censor, consul, examplar, epitome, par, mel, sal, sol, und die Pluralia ambages, Alpes, fasces, fauces, mures, preces, proceres.

Was die zweite Klaſſe betrifft, ſo nehmen die lateiniſchen Wörter auf us und um für dieſes ein o an, und auch andere gleichfalls, wie alto, avaro, cavallo, delirio, ferro, fixo, negocio, odio, ramo, tempo, regaço Schooß, relogio Uhr, repouso Ruhe, sello Siegel, serro hoher Berg, talho Schnitt, vulto Geſicht. Aber gut heißt bom, fem, boa. eitel vão; mao má ſchlecht, nú nua nackt, cru crua roh, mão Hand, mal Übel, neto Enkel von nepos, papel von papyrus.

Die Nomina der dritten lateiniſchen Deklination enden im Portugieſiſchen großentheils auf e, ſo daß, wie im Italieniſchen, der Ablativ zum Nominativ wird, alſo: ave von avis, carne von caro, dote von dos, fraude von fraus, virtude, juventude, cidade Stadt von civitas, ociosidade, bondade. Doch finden hier manche Veränderungen ſtatt, wie aus den oben angegebenen Verkürzungen der Wörter zu erſehen iſt; denn aus fides wird fé, aus pes pé, aus honor honra; mehrere werfen das e weg, wie mar, altar, flor, mulher, colher (Löffel) und aus dies wird dia, aus pater pai, aus mater mãi. Nicht ſelten iſt die Nominativ-Endung auf em, zumal von lateiniſchen Wörtern auf o, aber auch bei andern, wie homem von homo, ordem von ordo, virgem von virgo, imagem von imago, corragem Muth, viagem Reiſe,

bagagem Gepäck, adem Ente, armazem und almazem Waarenhaus, pentem Kamm, margem von margo, friagem kaltes Wetter, vantagem Vortheil, nuvem Wolke, bem Gut, pagem Page, palafrem Zelter, parabem Glückwunsch, piratagem Seeraub, alguem jemand, ninguem niemand, outrem ein anderer, quem wer? Weniger häufig sind die auf im, wie brim Segeltuch, fim Ende, marfim Elfenbein, setim Atlaß, jardim Garten, malandrim Taugenichts, motim Aufruhr, palanquim Tragsessel, pasquim Pasquil. Die lateinischen Wörter auf x verwandeln dasselbe in z, und auch andere ahmen es nach, daher cruz Kreuz, luz Licht, codorniz Wachtel, cicatriz Narbe, cerviz Nacken, noz Nuß, raiz Wurzel, foz Engpaß, paz Friede, tenaz Zange, avidez Begierde, altivez Stolz, dobrez Zweizüngigkeit, esplendidez Glanz, madurez Reife. Vez (von vices) heißt Mal daher uma vez einmal, tres vezes dreimal, ás vezes von Zeit zu Zeit. Auch Völkernamen enden mit z: Portuguez, Inglez, Francez, montanhez Bergbewohner.

Groß ist die Anzahl der Nomina auf ão; sie sind von lateinischen, die auf io ausgehen, aber auch von anderen gebildet, z. B. acção Handlung, abdicação Abdankung, accessão Ankommen, administração Verwaltung, annotação Anerkennung, conclusão Schluß, conversação Unterhaltung, corrupção Verderbniß, demonstração Beweis, disposição Anordnung, doação Schenkung, erudição Gelehrsamkeit, flexão Biegung, imaginação Einbildungskraft, impressão Eindruck, inscripção Inschrift, lamentação Klage, missão Sendung, munição Kriegsvorrath, pegação Vereinigung, observação Bemerkung, occasião Gelegenheit, opinião Meinung, oração Rede, petição Bittschrift, prefação Vorrede, preparação Vorbereitung, razão Vernunft, religião Religion, revolução Um-

wälzung, satisfação Befriedigung, sedição Aufſtand, tradição Überlieferung, transgressão Übertretung, unção Salbung, vexação Quälerei, vocação Berufung. Nach dieſem ſind geformt irmão Bruder von germanus, cidadão Städter, Christão Chriſt, Alemão Deutſcher, Catalão Katalonier, Coimbrão aus Coimbra, cão Hund, cortezão Hofmann, grão Korn, mão Hand, orfão Waiſe von orbus, pagão Heide, ratão Ratte, sermão Rede, soldão und sultão Sultan, torreão großer Thurm, sillão Bauer, zãozão Klingklang.

Sehr beliebt iſt ferner die Endung eiro, welche in den Namen von Geſchäftsleuten, Handwerkern, Künſtlern vorkommt, wie altareiro Altardiener, Sakriſtan, arrieiro Maulthiertreiber, artilheiro Artilleriſt, bacalhoeiro Stockfiſchhändler, baleeiro Wallfiſchfänger, bahuleiro Kofferm acher, bandoleiro Straßenräuber, banqueiro Bankier, barqueiro Bootsmann, beateiro Scheinheiliger, besteiro Bogenſchütze, bisbilhoteiro Klätſcher, bodegueiro Speiſewirth (von bodega Bude, Speiſehaus), borralheiro Ofenhocker, brigadeiro Brigadier, burriqueiro Eſelhändler, Brasileiro Braſilianer, cabelleireio Perrückenmacher, cameleiro Kameltreiber, caminheiro Fußbote, canastreiro Korbmacher, canteiro Steinmetz, carreiro Fuhrmann, cavalheiro Ritter, chacoteiro, chanceiro und chocareiro Spaßmacher, carpinteiro Zimmermann, chapeleiro Hutmacher, chapineiro Pantoffelmacher, chocaleiro Schwätzer, coiraceiro Küraſſier, colchoeiro Matratzenmacher, correeiro Riemer, Sattler, cosinheiro Koch, cutileiro Meſſerſchmied, espadeiro Schwertfeger, especieiro Gewürzhändler, espingardeiro Büchſenſchäfter, estafeiro Fußknappe, estalajadeiro Gaſtwirth, estampeiro Kupferſtecher, estanqueiro Tabackshändler, esteireiro Mattenflechter, fanqueiro Leinenhändler, ferreiro Schmied, festeiro Feſtgeber, feiticeiro Zauberer, for-

neiro Brodbäcker, freieiro Sattler, fruteiro Obſthändler, funileiro (von funil Trichter) Klempner, fusileiro Füſelier, gazeteiro Zeitungsſchreiber, grangeiro Verwalter, hospitaleiro Spitalwärter, janelleiro (von janello Fenſter) immer am Fenſter liegend, joalheiro und joeiro Juwelier, jornaleiro Taglöhner, lagareiro Weinkelterer, lançeiro Lancier, Uhlane, lavandeiro Wäſcher, livreiro Buchhändler, manilheiro Goldſchmied, manufactureiro Fabrikant, marinheiro Matroſe, marceneiro Tiſchler, mercieiro Krämer, mexeriqueiro Zwiſchenträger, Ohrenbläſer von mexer miſchen, migalheiro Kleinigkeitskrämer von migalha Krümchen und dies von mica, monteiro Gebirgsjäger, mosqueteiro Musketier, neveiro Schneeverkäufer, olheiro Aufſeher, ovelheiro Schäfer, paroleiro Schwätzer, passageiro Reiſender, passareiro Vogelſteller, parteiro Geburtshelfer, passamaneiro Poſamentier, pateiro Gänſehirt, pedreiro Maurer, pelliqueiro Pelzhändler, perreiro (von perro Hund) Kirchendiener, der die Hunde aus der Kirche jagt, pertigueiro Küſter, petardeiro Bombardier, picheleiro Zinngießer, pontoneiro Pontonier, portageiro Zolleinnehmer, porteiro Pförtner, porqueiro Sauhirt, pousadeiro Gaſtwirth, prateiro Silberarbeiter, pregoeiro Ausrufer, quadrilheiro Gerichtsdiener, redeiro Netzflechter, relojeiro Uhrmacher, reposteiro Kellermeiſter, romeiro Pilger, saboeiro Seifenfabrikant, salteiro Stiefelabſatzmacher, sapateiro Schuhmacher, sardinheiro und servilheiro Sardellenfiſcher, seareiro Ackerer, selleiro Sattler, servilhateiro Liebhaber von Dienſtmädchen, sineiro Glockengießer (von sino Glocke, und dies ſcheint von signum zu ſtammen), singeleiro der mit einem Paar Ochſen pflügt, sombreireiro Hutmacher, tabaqueiro Tabackbereiter, tamborileiro Tamburinſchläger, telheiro Zie-

gelbrenner, tintureiro Färber, veleiro Segelmacher, vidreiro Glaſer, vinagreiro Eſſigbrauer, vinhateiro Winzer.

Außerdem findet ſich dieſelbe Endung bei Wörtern anderer Bedeutung, wie albricoqueiro und albocoqueiro Aprikoſenbaum, algodoeiro Baumwollenſtaude, andadeiro flink (von andar gehen), arteiro ſchlau, argueiro Atom, agonceiro Platzregen, berreiro Kindergeſchrei (Blärren), cancioneiro Liederbuch, celleiro Keller, cingeiro Aſchenhaufen, cruzeiro Kreuzgang, denheiro (von denarius) Geld, espinheiro Dornſtrauch, derradeiro letzt, endlich, faceiro prahleriſch, façanheiro Großprahler, forasteiro Fremder, formiqueiro Ameiſenhaufen, fumeiro Rauchfang, herdeiro Erbe, inteiro vollſtändig, Janeiro Januar, daher Rio de Janeiro, Fevereiro Februar, lampeiro gewandt, ſchlau, limoeiro Citronenbaum, loureiro Lorbeerbaum, lomieiro Kronleuchterlampe, luzeiro Geſtirn, ligeiro leicht, maneiro tragbar, davon livio maneiro Handbuch, mecheiro Dochttülle, menineiro kindiſch, mesureiro Komplimentenmacher, mijadeiro Nachtgeſchirr, (von mijar), milagreiro Wundergläubiger, obuzeiro Haubitze, papeiro Suppentopf, padroeiro Patron, palheiro Strohmagazin, pandeiro Tamburin, parceiro Gefährte, poleiro Hühnerſtall, primeiro und terceiro erſter und dritter, prisoneiro Gefangener, ronceiro langſam, träg, rasteiro kriechend, demüthig, roteiro Routier, Seebuch, saleiro Salzfaß, solteiro frei, ledig, homem solteiro Junggeſell, sombreiro Hut (von sombra Schatten), terreiro geräumiger Platz, sobreiro Korkeiche, trigueiro dunkelgelb, vidoeiro Birke, viveiro Fiſchteich.

Zu den auf eira ausgehenden Wörtern, welche theils weibliche Perſonen, theils Sachen bedeuten, gehören folgende: agulheira Nadelkraut, Kerbel, agoadeiras Schwungfedern, alcoviteira Kupplerin von alcova, alcoba Alkoven, algibeira

Taſche, bailadeira oder bailhadeira Bayadere, d. i. Tänzerin von bailar (tanzen), bananeira Bananenbaum, bandeira Banner, portabandeira Fahnenträger, banheira Badewanne, bandoleira Riemen, Bandolier, barreira Schrank, borneira Mühlſtein, borrecheira Betrunkenheit, cabelleira Haarwuchs, cacheira Keule, cachoeira Waſſerfall, cafeteira Kaffeekanne, caganeira Durchfall, caldeira Keſſel, calhandreira Dreckfegerin, canhoneira Schießſcharte, capoeira Hühnerſtall, carreira Schnelllauf, cartuxeira Patrontaſche, carteira Brieftaſche, caveira Hirnſchädel, cegueira Blindheit, ceira geflochtener Korb, celebreira Überſpanntheit, cerqueira Schließerin, cepeira Weinſtock, cevadeira Reiſeſack, chaleira Theekeſſel (chá Thee), chapeleira Hutſchachtel, charneira Scharnier, chocolateira Chokolademacherin und auch Chokoladekanne, choradeira Klageweib und Hülferuf, Weinen, chumbeira Gründlichkeit, Klugheit (chumbo Blei), cimeira Helmbuſch, coadeira Sieb, cocheira Wageuremiſe, colleira Halsband, copeira Gläſerſchrank, Speiſekammer, costaneira Flügel des Heeres, costeiras Küſtenfahrzeuge, costureira Nähterin, couceira Thürleiſte, Schwelle, cozinheira Köchin, cuspideira Spucktaſten, cuvilheira Kammerfrau, dedeira Däumling (von dedo Finger, digitus), dedaleira Fingerhut, Pflanze, espivitadeira Lichtſcheere, esteira Binſenmatte, estribeira Steigbügel, feira Meſſe, Jahrmarkt, feiticeira Hexe, Zauberin, feiticeiria Zauberei, fendeleira eiſerner Keil (von fender ſpalten), figueira Feigenbaum, fileira Reihe, fogueira Holzſtoß Freudenfeuer, frasqueira Flaſchenkeller, freira Nonne (fem von freire und frei Bruder), frieira Froſt, frigideira Bratpfanne, frioleira albernes Geſchwätz, fronteira Grenze, fugateira Schaufel, fulheira falſches Spiel, gaqueira Stammeln, geleira Eiskeller (von gelo Froſt), goteira Dachrinne (von gota Tropfen), granu-

deira Muskete, eigentlich Grenadierwaffe, janeiras Neujahrsgeschenke, jaqueira Brodbaum, jardineira Gärtnerin, junqueira Binsenfeld, ladroeira Diebstahl und Räuberhöhle, larangeira Orangenbaum, lardeadeira Spicknadel, lareira Heerd (von lar Hausgott), lazeira Armuth, Elend (von dem kranken Lazarus), leira Gartenbeet, leiteira Milchweib, leoneira Löwenhöhle, madeira Holz (von materia), mamadeira Saugglas, melqueira Bienenkorb, neveira Eiskeller, ombreira Schulterstück am Kleide, orelheira Frikassé von Schweineohren, padrueiro Patronin, palmeira Palmbaum, palmeira tamareira Dattelpalme (von támera Dattel, wie schon im hebräischen Bibeltext die Palme Thamar heißt, papareira Kropf, papeleira Schreibpult, parteira Hebamme, pedreira Steinbruch, pedranceira Steinhaufen, peitogueira Erkältung (von peito Brust), peixeira, Fischweib, peneira Sieb, pimenteira Pfefferstrauch, poeira Staub, porteira Schließerin, prantendeira Klageweib, prateleira Küchenbort, primeira Anfang, queijeira Käsehütte, remalheiteira Straußwinderin, remendeira Flickerin, ribeira Bach Küste, rilgueira Tiegel, salgadeira Einsalzkammer, sálgueira Salweide, sapateira Schusterfrau, sobremaneira übermäßig, tabaqueira Tabacksdose, terceira Vermittlerin, testeira Vordertheil, tentureira Seerobbe, tocheira Kandelaber zu Fackeln (von tocha Fackel, Kerze), tonteira Dummheit, torreira die sengende Sonnenhitze, tranqueira Palissade, trapeira Dachluke, trincheira Transchee, ventaneira heftiger Wind.

Den Diphthong ai sehen wir für das einfache a oder für ab, ad, al, ag und an gesetzt, wie in baixo niedrig, bainha (Scheide) von vagina, caixa Kasten, franz. caisse, faia Buche von fagus; faisão Fasan, faisca Funke, gaio Dohle, gaiola Käfig, gaita kleine Flöte, gaiteiro Flötenbläser,

laia (von lana) Wolle, ladainha Litanei, mais mehr von magis; pai Vater, pais Land wohl von pagus; paixão Leidenſchaft, plaina Hobel, raio Strahl von radius; raiar ſtrahlen, rainha Königin, raineta Renette, raiva Waſſerſcheu von rabies, raivaço Heißhunger, raivar wüthen, raiz von radix Wurzel; saia (von sagum) Frauenrock, saibo Geſchmack von sapor, saibroso kieſig von salebrosus, taixa für tacha Fleck, taipa Lehmwand, traidor Verräther, vaidade Eitelkeit von vanitas.

In manchen Wörtern findet ſich der Diphthong ei für lateiniſch ep, wie in acceitar annehmen von acceptare, acceito angenommen, acceitavel annehmbar, acceite, acceição und acceitação Annahme, acceitador Annehmer, acceitante Empfänger, exceituar und exceptuar ausnehmen, conceito Begriff von conceptum, conceituar eine Meinung faſſen, conceituoso ſcharfſinnig, cenceicão Empfängniß, conceitar Witze machen, receita Recept und Einnahme; in anderen für ec und ac, wie in: afeito Zuneigung von affectus, afeituoso geneigt, afeitar zieren, afeitado affektirt, feito That von factum, — lhe diz os grandes feitos que fizeram er ſagt ihm die großen Thaten, die ſie gethan haben — daher fazer seus feitos zu Stuhle gehen, está feito es iſt gut oder abgemacht, de feito in der That, feito Faktor, Schöpfer, feitoría Faktorei, feitura Anfertigung und Geſchöpf, feitorizar verwalten, confeitos Konfekt, confeiteiro Konditor, confeitaría Konditorei, confeitar überzuckern, confeicão Verfertigung, effeito Wirkung, em effeito in der That en effet, defeito Mangel, Fehler, desfeito aufgelöſt, zerſtöhrt, minha alma está desfeita em lagrimas meine Seele iſt in Thränen aufgelöſt, perfeito vollendet, perfectum; perfeiçao Vollendung, refeiçao Wiederherſtellung, refeitorio Refektorium, satisfeito befriedigt, —

desejos immensos e nunca satisfeitos unermeßliche und nie befriedigte Wünſche — proveito Vortheil, Profit, proveitoso vortheilhaft, rejeitar verwerfen, respeitar achten — mais o publico bem que o seu respeita er achtet das öffentliche Beſte mehr als das ſeinige (Camões) — Reito Rektor, direito gerade, recht, direito criminal Kriminalrecht, direito de vida e morte Recht über Leben und Tod, a torto e a direito drüber und drunter, direitos Steuern, direita die rechte Hand, á direita e á esquerda links und rechts, deleitar entzücken von delectare, deleite und deleitaçao Ergötzung, deleitavel ergötzlich, deleitoso voll Entzücken, eleitor Wähler und Kurfürſt, eleitorade Kurfürſtenthum, direito eleitoral Wahlrecht, os eleitos die Auserwählten, sujeitar unterwerfen, sujeito Subjekt und Unterthan, sujeição Unterwürfigkeit, leito Bett, leite Milch — irmão de leite Milchbruder — leitão Milchferkel — leitura das Leſen, leitor Lektor, peito Bruſt — ter bom peito eine gute Bruſt haben — amar do peito von Herzen lieben — tomar a peito ſich zu Herzen nehmen — seita Sekte, — Lhe pedia, que aquelle deleite, que tanto ama a seita Epicurea, experimente, er bat ihn, daß er jenes Vergnügen, welches die epikureiſche Sekte ſo liebt, verſuche (Camões). — peixe Fiſch — dia de peixe Faſttag — eis da, ob von ecce? eis aqui ſiehe da, eis me da bin ich, me voilà — geito Bewegung, Geſchicklichkeit, ob von gestus? aber geitar heißt werfen, alſo von jactare. Die oft vorkommenden Wörter deitar (werfen) und deixar (verlaſſen, laſſen) weiß ich nicht abzuleiten. Da manche Verba von lateiniſchen Supinis gebildet ſind, ſo wäre es möglich, daß erſteres von dejectum und letzteres von delictum (delinquere) herſtammte, alſo delictare, de-ictare, de-ixar. Unſer Wort „Fetiſch“ kommt von dem portugieſiſchen feitiço Zauber, Zauberei, und

dies von facticius d. h. gemacht, erdichtet, daher chave feitiça ein Nachſchlüſſel; feiticeiro heißt Zauberer, feiticeiria Zauberei. Mit dem fraglichen Diphthong enden grei Heerde von grex, lei Geſetz, hei ich habe, sei ich weiß, — quanto excede a lei de Christo á lei de Mafamede wie ſehr übertrifft die Lehre Chriſti die Lehre Mahomeds (Camões) — rei König. Es iſt bemerkenswerth, daß der portugieſiſche König nicht mit dem portugieſiſchen Artikel o Rei, ſondern ſtets mit dem ſpaniſchen el Rei genannt wird.

Den Diphthong oi haben boi Ochs — olho de boi Ochſenauge (rundes Fenſter), por o carro antes dos bois die Pferde hinter den Wagen ſpannen, — boiada Ochſenheerde, boiadeiro und boieiro Ochſentreiber, boiante auf dem Waſſer ſchwimmend, boião großes irdenes Gefäß, Bowle, coimar in Geldſtrafe nehmen, coiraça Küraß, coiro Leder, coita Kummer, coitar beklagen, coitado unglücklich, coitado de mim o ich Unglücklicher! coita gekocht, goivo Levkoje, joia Juwel, joio Spreu, Unkraut, moimento Ermüdung, moinho Mühle, noite Nacht, noitibó Nachtvogel, noitinha und noitezinha Anbruch der Nacht, noivo Bräutigam, oito acht, oitava Oktave, poia Laib, Brod, poial Bank, Sitz, poir poliren.

Viele portugieſiſche Wörter enthalten den Diphthong ou ſtatt des lateiniſchen au, jedoch findet er ſich auch in anderen Wörtern. Ou heißt „oder“ und ſtammt wohl wie das franzöſiſche ou von aut, acoutar beſchützen, acoutador Schirmherr, agouro Augurium, agourar weiſſagen, aloufador Schieferdecker, arroio kleiner Fluß, bougetim Steinbock, couce Schlag mit dem Fuß, coucear ausſchlagen, couçoeiro kleiner Glasbecher, couro oder coiro Fell, Leder, coura oder coira Lederwamms, coureiro Lederhändler, cousa Sache, cousinha Kleinigkeit, coutar verhindern, beſchützen, coutada und couto Um-

friedigung, Wildbahn, Park, couteiro Parkhüter, couve Kohl von caulis, couve flor Blumenkohl, aber cova Höhle — estar com os pés na cova mit einem Fuß im Grabe ſtehen — doudo wahnſinnig, toll, doudinho albern, doudejar irre reden, dourar vergolden, dourador Vergolder, douradura Goldſchaum, dous zwei, douto gelehrt, doutor Doktor, doutorar doktoriren, doutorado Doktorwürde, doutrina Lehre, doutrinal Lehrbuch, estóu und sou ich bin, estouro Knall, estouraz verpuffend, fouce Sichel, fouveiro roth und weiß gefleckt, cavallo fouveiro Rothſchimmel, frouvo Grasmücke, frouxo ſchlaff, frouxeza und frouxidade Schlaffheit, frouxel Flaumfeder, grou Kranich, louça irdene Waare, louçania Gala, Pracht, louçainha Galakleid, louco närriſch, loucura Narrheit, loura Kaninchenbau, louro Lorbeerbaum, lousa Steinplatte, Grabſtein, louvar loben, louvor Lob, louvavel lobenswerth, louvado Schiedsrichter, louvaminha Lobhudelei, louvaminheiro Lobhudler, mouco harthörig, moucarrão ſtocktaub, moucarrice Taubheit, mouquía Harthörigkeit, mouro Maure, mourama Maurenland, mourisco mauriſch, mourão Regenwurm, mouta kleines Gebüſch, mouteira großes Gebüſch, ourela Saum, Borte (von ora), ouriçar kräuſeln, ouriço cocheiro Stachelſchwein, ourijar ſchwindeln, ouro Gold, idade de ouro das goldene Zeitalter, ourives Goldſchmied, ourivesaría Goldſchmiedearbeit, ouropel Flittergold, ousar wagen, ousadía Kühnheit, outeiro Hügel, outono Herbſt, outorga Einwilligung, outrega plötzlicher Lärm, Streit, outro anderer, outrosi überdies, outrotanto eben ſo viel, outobro Oktober, ouvir hören, ouvida und ouvido Gehör, ouvidor Auditeur, ouvinte Zuhörer, pouco wenig, poupa Wiedehopf, poupador guter Haushalter, poupar ſparen, pousada Wirthshaus, pousadeiro Gaſtwirth, pouso und pousadouro Ruheort, pousar niederſetzen,

ruhen, pousio Brachland, pouta Ankerſtein, repousar ruhen und repouso Ruhe, roubar rauben, roubo Raub, rouco heiſer, roupa Zeug, roupa de mesa Tiſchzeug, roupa de cama Bettzeug, roupa branca Leibwäſche, roupagem Drappirung, roupão Schlafrock, roupavelheiro Tröbler, rouquejar ſchnarren, rouquice Heiſerkeit, rouvinhoso mürriſch, rouxinol Nachtigall, touca Kopfbedeckung, toucado Kopfputz, toucador Nachthaube, toucar friſiren, toucinho Speck, touge türkiſche Standarte, Baxá de tres touges Paſcha von drei Roßſchweifen, toupeira Maulwurf, toura Thora der Juden, tourão Wieſel, tourarías Unordnung, touro Stier, tourcar mit dem Stier fechten, toureador und toureiro Stierfechter, toutiço Hinterkopf, toutiçada Schlag auf den Hinterkopf, toutinegra Schwarzdroſſel, trouxa Reiſeſack, zoupeiro gebrechlich.

Der Buchſtabe R wird zuweilen für L, beſonders nach den Lippenbuchſtaben b und p, und L für R geſetzt. So lautet unſer Wort „blank“ (weiß, von blinken) im Portugieſiſchen branco, daher arma branca die blanke Waffe, dinheiro branco Silbergeld, branquear weißen, bleichen, branquearía Bleichplatz, brando weich, mild ſtatt blandus, branduro Lieblichkeit, frasco Flaſche, frasco de polvora Pulverhorn, frauta Flöte, frauta travessa Querflöte, frautim kleine Flöte, frecha Pfeil (flèche), froco Flocke, frota Flotte, frotinha Flotille, frouxo von fluxus ſchwach, ſchlaff, obrigado verpflichtet ſtatt obligatus, muito obrigado ſchönen Dank! obrigação Obligation, dever obrigações Dank ſchuldig ſein, praça Platz für plaça, praça do commercio Börſe, praça d'armas Exerzierplatz, fazer praça Platz machen, aprazar beſtellen anberaumen, antes do dia aprazado vor dem anberaumten Tage, praga Plage, praguejar verwünſchen, praia Strand, Geſtade für das lat. plaga (Gegend) — As armas e os Barões as-

sinalados que da occidental praia Lusitana passaram ainda alem da Taprobana, beginnen die Luſiaden von Camões. — prancha Planke, pranto Klage von planctus, prata Silber ſtatt plata, pratear verſilbern, platiren, prazer Vergnügen von placere, aprayer-se ſich freuen, aprazimento Wohlgefallen, aprazial angenehm, praz oder apraz es gefällt, dobro doppelt, dobrar verdoppeln, dobrar os passos die Schritte beſchleunigen, dobra Falte, dobradeira Falzbein, dobreza Zweizüngigkeit, dobrão Dublon, comprir erfüllen für complere, comprido vollkommen, comprimento Kompliment, comprazimento Gefälligkeit, comprazedor höflicher Menſch, soprar blaſen, wohl von sufflare, sopro Hauch, instrumentos de sopro Blasinſtrumente. Für azur ſagt man azul, daher azul de ceo himmelblau, azul de Prussia berlinerblau; für Algier Argel und Algel, für arbiter alvidro, für Börſe bolsa, daher o bolsa der Säckelmeiſter, — poz-lhe na mão truma bolsa de dobrões er legte ihm eine Börſe mit Dublonen in die Hand — escolta Eskorte, escoltar eskortiren. Die Blume heißt zwar gewöhnlich flor, aber auch fror und frol, wie Gonſalves Dias ſagt: qual frol de rosa entre espinhos. Papier lautet papel, daher papel passento Löſchpapier, papel de escrever Schreibpapier, de preso Poſtpapier, papel assetinado Velinpapier, papel moeda Papiergeld.

Das T in lateiniſchen Wörtern iſt von den Portugieſen hier und da in D verwandelt. Sie ſagen divida Schuld für debita, duvidar zweifeln für dubitare, citade für civitate, estado Stand für status, fada Geſchick und Fee für fata, gemido Seufzen für gemitus, idade Alter für aetate, iqualidade für aequalitate, lado Seite von latus, ladrar bellen für latrare, ledo fröhlich für laeto, madeira für materia, maduro von maturus, marido Gemahl von maritus, medir meſſen von

metiri, mudar verändern für mutare, nadar ſchwimmen für natare, pedir bitten von petere, prado Wieſe von pratum, roda Rad für rota, saude Geſundheit für salute, sede Durſt von sitis, vida Leben für vita, vidro Glas für vitrum, und endlich in den particip. perf. amado, armado, temido, vindo.

Für p wird b geſetzt in abrir öffnen, bedel Pedell, bispote Piſtopf, cabo von caput, cabello Haar von capillus, caber von capere, cabra Ziege, dobro von duplum, obra von opus, obrar verrichten, pobre arm von pauper, pobretão armer Schlucker, rabax von rapax, rábido von rapidus, riba Ufer für ripa, saber von sapere, sabido gelehrt, sabor Geſchmack, semsabor geſchmacklos, semsaboría Geſchmackloſigkeit, sebe Zaun von sepes, soberba von superbia, sobrar von superare, sobre von supra, soberface von superficies, sobreventa Überraſchung.

Auffallend mag es ſcheinen, daß ein Ch das ſtets sch zu ſprechen iſt, für cl fl und pl geſetzt wird. So heißt chamar rufen für clamare, chamma Flamme, chaga Plage, Wunde, chave Schlüſſel für clavis, cheio voll von plenus, encher (implere) anfüllen, enchente do rio Austreten des Fluſſes, enchente da lua Vollwerden des Mondes, chorar weinen von plorare, chover regnen, chuva Regen von pluvia, chuveiro Platzregen, chumbo Blei von plumbum, chumbar dente einen Zahn plombiren, inchar aufblaſen, offenbar von inflare.

Den mit sc, sp und st anfangenden Wörtern wird ein E vorgeſetzt, alſo escabello Bank von scabellum, escala Leiter, escalada Erſtürmung, escama Schuppe von squama, escandalo Ärgerniß, escarlate und escarlatim Scharlach, escola Schule, escopo Ziel von scopus, escorbute Skorbut, escravo Sklav, escrever ſchreiben, escriptor Schriftſteller, esormar erforſchen, escudo Schild, esculpir aushauen, espaço

Raum von spatium, espada Degen von spada, espadana Schwertlilie, espargir von spargere, espargo Spargel, Espartano Spartaner, esparto Binſen von spartum, especié von species, espectaculo Schauſpiel, espectro Geſpenſt, especular beobachten, espelho Spiegel, espelunca Höhle, esperar hoffen, esphera Kugel, esphião Spion, espiga Aehre, espirito Athem esplendido glänzend, espora Sporn, esposa Braut, espuma und escüma Schaum, esputo Speichel, estara Pfahl, estaçao Station, estado Stand, estalla Stall, estar ſtehen, estatua Bildſäule, estatuir feſtſetzen, estatura Statur, estatuto Statur, esteril unfruchtbar, estilo Styl, estimulo Stachel, estipendio Stipendium, estirpe Urſprung, estofa Stoff, estoico Stoiker, estola Stola, estolido dumm, estomago Magen, estrada Straße, estrella (stella) Stern, estrepito Geräuſch, estridor Ziſchen, estudo Studium, estulto Thor, estupido dumm, estupor Betäubung, estupro Schändung, estufa Wärmſtube.

Die Silbe des, mit welcher Wörter beginnen, iſt eine privative oder Vernichtungsſilbe, welche die Bedeutung in das Gegentheil umkehrt, und ſcheint aus de ex oder aus dis entſtanden zu ſeyn, indem ſie dem franzöſiſchen des in désagréable, désaccord, désagrement, désalterer, désarmer, désavoues, und dem italieniſchen S gleichkommt, wie daſſelbe ſich z. B. in spiacere (mißfallen), spolverare (abſtäuben), sporre (ausſetzen), spuntare der Spitze berauben, findet, auch dem lateiniſchen dis in displicere, dissentire, dissimilis. So heißt im Portugieſiſchen abonar gut ſagen und desabonar den guten Ruf vernichten, verläumden, abrigar ſchützen und desabrigar des Schutzes berauben, abusar mißbrauchen, täuſchen und desabusar enttäuſchen, acatar achten und desacatar verachten, acerbo bitter, desacerbar mildern, acobardamento Feigheit

und desacobardamento Muth, acompanhar begleiten und desacompanhar trennen und abgehen, acostumar gewöhnen und desacostumar entwöhnen, adorar anbäten und desadorar verabscheuen, adormecer einschläfern und desadormecir aus dem Schlafe wecken, adorno Schmuck und desadorno Schmucklosigkeit, aferrar anhaken und desaferrar losmachen, afumar räuchern und desafumar vom Rauch befreien, affrontar beschimpfen und desaffrontar vom Schimpf reinigen, agastar erzürnen und desagastar beruhigen, aggravar erschweren und desagravar erleichtern, aggregar beigesellen und desaggregar trennen, agradavel angenehm und desagradavel unangenehm, agoar bewässern und desaguar entwässern, alento Athem und desalento Ohnmacht, alliar verbünden und desalliar den Bund trennen, amado geliebt und desamado gehaßt, amavel liebenswürdig und desamavel unliebenswürdig, andar gehen und desandar zurückgehen, animar ermuthigen und desanimar entmuthigen, apaixonado leidenschaftlich und desapaixonado leidenschaftslos, apegar ankleben und desapegar losreißen, apiedar Mitleid erregen und desapiedar Mitleid rauben, apoiar stützen und desapoiar die Stütze wegziehen, apparecer erscheinen und desapparecer verschwinden, approvar billigen und desapprovar mißbilligen, apracer gefallen und desapracer mißfallen, aprender lernen und desaprender das Erlernte vergessen, apressar drängen und desapressar befreien, armar bewaffnen und desarmar entwaffnen, arranjar ordnen und desarranjar stören, arrazoado vernünftig und desarrazoado unvernünftig, arrufo Groll und desarrufo Beschwichtigung desselben, arrugar runzlig machen und desarrugar entrunzeln, asno Esel, Dummkopf und desasnar etwas Verstand beibringen, assanhar wüthend machen und desassanhar die Wuth stillen, assemalhar ähnlich machen und desassemalhar unähn-

lich machen, assistir beiſtehen und desassistir den Beiſtand verſagen, assombrar beſchatten und desassombrar erhellen, assustar beſorgt machen und desassustar die Beſorgniß nehmen, atacar binden und desatacar losbinden, atar binden und desatar löſen, atino Verſtand und desatino Tollheit, atracar feſthalten und desatracar loslaſſen, atravessar verſperren und desatravessar wegräumen, attenção Aufmerkſamkeit und desattenção Unaufmerkſamkeit, autoridade Anſehen und desautoridade Mangel an Anſehen, avença Einigung, Vertrag und desavença Uneinigkeit, avir verſöhnen und desavir entzweien, aviso Anweiſung und desaviso Gegenanzeige, azar Gelegenheit geben und desazar hemmen, barbado bärtig und desbarbado ohne Bart, barrete Barret, Mütze und desbarretar die Mütze abziehen, bravo wild und desbravar bezähmen.

Cabeça heißt Kopf und descabeçar den Kopf abſchlagen, calçar Schuhe anziehen und descalçar ſie ausziehen daher descalço barfuß, caminho Weg und descaminho unrichtiger Weg, cansar ermüden und descansar ausruhen, carga Laſt und descarga Entlaſſung, caridade Barmherzigkeit und descaridade Unbarmherzigkeit, casamento Heirath und descasamento Eheſcheidung, casco Rinde und descascar abſchälen, cavalgar reiten und descavalgar vom Pferde ſteigen, cativar gefangen nehmen und descativar aus der Gefangenſchaft befreien, cerrar umgeben und descerrar einen Ort entſetzen, cingir gürten und descingir entgürten, coagular gerinnen machen und descoagular Geronnenes flüſſig machen, cobrir bedecken und descobrir entblößen, comedimento Artigkeit und descomedimento Unhöflichkeit, commercio Handel und descommercio Mangel an Handel, commodo und commodidade Bequemlichkeit, descommodo Unbequemlichkeit, compadrar Gevatterſchaft ſchließen und descompadrar entzweien, compassar ordnen und des-

compassar überschreiten, compor regeln und descompôr in Unordnung bringen, comprazer gefallen und descomprazer mißfallen, concerto Vertrag und desconcerto Verwirrung, concordancia Übereinstimmung und desconcordancia Zwietracht, confiar vertrauen und desconfiar nicht trauen, conforme gleichförmig und desconforme ungleich, confortar stärken und desconfortar betrüben, conhecer erkennen und desconhecer nicht erkennen, consagrar weihen und desconsagrar entweihen, consentir einwilligen und desconsentir nicht einwilligen, consolo Trost und desconsolo Trostlosigkeit, contar rechnen und descontar abrechnen, continuar fortsetzen und descontinuar aufhören, conveniente passend und desconveniente nicht passend, conversar sich unterhalten und desconversar das Gespräch abbrechen und desconversavel ungesellig, convir zusammenstimmen und desconvir nicht zusammenstimmen, corar färben und descorar entfärben, cornar Hörner aufsetzen und descornar die Hörner abreißen, coroar krönen und descoroar die Krone wegnehmen, cortezia Höflichkeit und descortezia Unhöflichkeit, cortina Vorhang und descortinar den Vorhang zurückschlagen, coser nähen und descoser die Naht auftrennen, costumar gewöhnen und descostumar abgewöhnen, cravar annageln und descravar die Nägel ausreißen, credito Kredit und descredito Mangel an Kredit, crer glauben und descrer nicht glauben, criminar beschuldigen und descriminar entschuldigen, cuidado überlegt und descuidado sorglos, culpa Schuld und desculpa Entschuldigung, curioso neugierig und descurioso nicht neugierig.

Dar heißt geben und desdar zurücknehmen, dizer sagen und desdizer widersprechen, dobrar falten und desdobrar entfalten, dourar vergolden und desdourar die Vergoldung abnehmen, edificar erbauen und desedificar nicht erbauen, em-

bainhar in die Scheide ſtecken und desembainhar aus der Scheide ziehen, embalar einpacken und desembalar auspacken, embaraçar hindern und desembaraçar erleichtern, embarcadouro Einſchiffungsort und desembarcadouro Ausſchiffungsort, embebedar berauſchen und desembebedar nüchtern machen, embocadura Mündung und desembocadura Ausmündung, emboscar in den Hinterhalt legen und desemboscar austreiben, embraçar auf den Arm nehmen und desembraçar aus dem Arm laſſen, embravecer wild machen und desembravecer zahm machen, embrulhar verwirren und desembrulhar entwirren, embuçar verhüllen und desembuçar enthüllen, empachar verhindern und desempachar erleichtern, empapelar in Papier einwickeln und desempapelar aus dem Papier herauswickeln, emparo Stütze und desemparo Hülfloſigkeit, empedernir verſteinern und desempedernir erweichen, empenhar zum Pfand geben und desempenhar das Pfand einlöſen, emperrar eigenſinnig machen und desemperrar den Eigenſinn brechen, empestar verpeſten und desempestar von der Peſt befreien, emplastrar bepflaſtern und desemplastar das Pflaſter wegnehmen, empoar beſtäuben und desempoar abſtäuben, empobrecer arm machen und desempobrecer aus der Armuth reißen, empoçar in den Brunnen werfen und desempoçar aus dem Brunnen ziehen, empunhar in die Hand nehmen und desempunhar aus der Hand reißen, encabeçar auf den Kopf ſetzen und desencabeçar aus dem Kopf bringen, encadear anketten und desencadear losketten, encalhar aufs Trockne ziehen und desencalhar flott machen, encalmar erhitzen und desencalmar abkühlen, encaminhar auf den Weg führen und desencaminhar vom Wege abbiegen, encandear verdunkeln und desencandear den Staar ſtechen, encantação Bezauberung und desencantação Entzauberung, encarcerar einſper-

ren und desencarcerar aus dem Kerker befreien, encarregar belaſten und desencarregar die Laſt abnehmen, encher anfüllen und desencher leeren, encolerisar erzürnen und desencolerisar den Zorn beſchwichtigen, encontro Zuſammentreffen und desencontro das Verfehlen, encovar eingraben und desencovar ausgraben, encrespar kräuſeln und desencrespar glätten, endividar in Schulden ſtürzen und desendividar von Schulden befreien, enfadar Langeweile machen und desenfadar aufheitern, enfardar einpacken und desenfardar auspacken, enfastiar Ekel erregen und desenfastiar erquicken, enfeitar ſchmücken und desenfeitar den Schmuck rauben, enfeitiçar bezaubern und desenfeitiçar entzaubern, enfiar einfädeln und desenfiar ausfädeln, enforcar an den Galgen hängen und desenforcar vom Galgen abnehmen, enfornar in den Ofen legen und desenfornar aus dem Ofen nehmen, enfrear zügeln und desenfrear entzügeln, enfurecer wüthend machen und desenfurecer zähmen, enganar betrügen und desenganar enttäuſchen, engarrafar in Flaſchen gießen und desengarrafar ausgießen, engenhoso erfinderiſch und desengenhoso einfältig, engordar dick machen und desengordar mager machen, engraçadamente mit Anmuth und desengraçadamente ohne Anmuth, enlaçar binden und desenlaçar losbinden, enlear (lat. (illigare) binden und desenlear löſen, enlutar in Trauer verſetzen und desenlutar die Trauer entfernen, enlodar (von lutum) beſchmutzen und desenlodar von Schmutz befreien, ennastrar die Haare flechten und desennastrar losflechten, ennevoar umwölken und desennevoar aufklären, enrolar aufrollen und desenrolar abrollen, enredar in Netze fangen und desenredar entwirren, enrugar runzlich machen und desenrugar glätten, ensacar einſacken und desensacar ausſacken, ensinar lehren und desensinar das Gelernte in Vergeſſenheit

bringen, ensoberbecer ſtolz machen und desensoberbecer den Stolz benehmen, entender verſtehen und desentender nicht verſtehen, enterrar eingraben und desenterrar ausgraben, entesar ſpannen und desentesar losſpannen, entoar anſtimmen und desentoar aus der Tonart kommen, entorpecer betäuben und desentorpecer die Betäubung nehmen, entrançar das Haar flechten und desentrançar die Locken auswickeln, entristecer traurig machen und desentristecer die Traurigkeit benehmen, entronizar auf den Thron ſetzen und desentronizar entthronen, entulho Schutt und desentulho das Wegräumen des Schuttes, envencilhar feſſeln und desenvencilhar entfeſſeln, envenenar vergiften und desenvenenar von der Vergiftung heilen, envestir bekleiden und desenvestir entkleiden, envolver einhüllen und desenvolver enthüllen und aufklären, escurecer verdunkeln und desescurecer erhellen, espantar erſchrecken und desespantar den Schrecken benehmen, esperança Hoffnung und desesperança Verzweiflung, estimar achten und desestimar nicht achten.

Fabricar heißt verfertigen und desfabricar zerſtöhren, fanatisar fanatiſiren und desfanatisar den Fanatismus vertreiben, fastio Ekel und desfastio guter Appetit, favor Gunſt und desfavor Ungunſt, fazer machen und desfazer zerſtöhren, fechar ſchließen und desfechar ausſchließen, ferrar beſchlagen (von Pferden) und desferrar das Eiſen abnehmen, figurar darſtellen und desfigurar entſtellen, florear mit Blumen ſchmücken und desflorar ſie rauben, folhar belauben und desfolhar entblättern, gabar rühmen und desgabar verachten, gelar gefrieren und desgelar aufthauen, gosto Geſchmack und desgosto Ekel, governar regieren und desgovernar ſchlecht regieren, graça Gnade und desgraça Ungnade, habitar wohnen und deshabitar die Wohnung verlaſſen, herdar beerben und

desherdar enterben, honestar ehren und deshonestar entehren, honra Ehre und deshonra Schande, horas Stunden und deshoras außer der Zeit, humano menſchlich und deshumano unmenſchlich, igualar gleich machen und desigualar ungleich machen, imaginar erſinnen und desimaginar von einem Gedanken abbringen, impedir verhindern und desimpedir befreien, impressionar Eindruck machen und desimpressionar den Eindruck verwiſchen, inchar anſchwellen und desinchar den Geſchwulſt vertreiben, inchinar neigen und desinchinar die Neigung tilgen, incorporar einverleiben und desincorporar entkörpern, infatuar bethören und desinfatuar enttäuſchen, infecção Anſteckung und desinfecção Reinigung von der Anſteckung, inflammar entzünden und desinflammar die Entzündung vertreiben, intelligencia Einſicht und desintelligencia Mangel an Einſicht, interesse und desinteresse, invernar überwintern und desinvernar das Winterquartier verlaſſen, irmanar verbrüdern und desirmanar das Zuſammengehörende trennen, jejuar faſten und desjejuar frühſtücken, leal treu und desleal unredlich, mandar befehlen und desmandar widerrufen, melhorar verbeſſern und desmelhorar verſchlechtern, memorar gedenken und desmemoriar in Vergeſſenheit bringen, merecer verdienen und desmerecer nicht verdienen, mesurar-se ſich mäßigen und desmesurar-se übermäßig ſeyn, montar ſteigen und desmontar abſteigen, natural natürlich und desnatural unnatürlich, necessario nöthig und desnecessario unnöthig, obstruir verſtopfen und desobstruir von Verſtopfung befreien, ordem Ordnung und desordem Unordnung, orelha Ohr und desorelhar die Ohren abſchneiden, orientar und desorientar (vom rechten Wege abführen), pegar (von pix Pech) anleimen und despegar ablöſen, persuadir überreden und despersuadir abrathen, piedoso fromm und despiedoso gottlos, povoar be-

völkern und despovoar entvölkern, prazar gefallen und desprazar mißfallen, prender faſſen und desprender loslaſſen, preoccupaçao Vorurtheil und despreoccupaçao Enttäuſchung, prezar ſchätzen und desprezar verachten, primor Vortrefflichkeit und desprimor Ehrloſigkeit, qualificar befähigen und desqualificar für unfähig erklären, querer wollen, lieben und desquerer nicht lieben, saber wiſſen und dessaber nicht wiſſen, sazonado reif und dessazonado unreif, semelhança Ähnlichkeit und dessemelhança Unähnlichkeit, servir und desservir (nicht oder ſchlecht dienen), unir vereinigen und desunir trennen, valer gelten und desvaler den Werth verlieren, vantagem Vortheil und desvantagem Nachtheil, viver leben und desviver ſterben.

Es giebt zwar in unſerer und in anderen Sprachen Verba, die neben der tranſitiven auch eine intranſitive Bedeutung haben, aber, wie mir ſcheint, iſt deren Zahl in der portugieſiſchen größer als in vielen der übrigen. Hier folgt eine ganze Reihe: abastar mit etwas verſehen und genug ſeyn, abater niederſchlagen und fallen, abaxar erniedrigen und herunterkommen, acalmar beruhigen und ſich beruhigen, acamar zu Boden werfen und liegen, acertar, finden, treffen und ankommen, acordar aufwecken und aufwachen, acuar aufs Äußerſte treiben und ängſtlich ſeyn, acurvar biegen und ſich biegen, adelgaçar vermindern und ſich vermindern, adormecer einſchläfern und einſchlafen, adulterar verfälſchen und ehebrechen, afroxar abſpannen und entmuthigt ſeyn, almejar begehren und im Todeskampf liegen, aluir ſchaukeln und umfallen, amadurecer (von maturus) reif machen und reif werden, amainar die Segel einziehen und nachgeben, amarallear gelb färben und gelb werden, amargar bitter machen und bitter ſeyn, amollecer weich machen und werden, anciar beängſtigen und beängſtigt

ſeyn, antolhar blenden und wähnen, apertar nahe bringen und zunehmen,, o tempo aperta die Zeit eilt, apodrecer in Fäulniß ſetzen und übergehn, apontar ſchärfen, zeigen und ſich zeigen, ao apontar do dia bei Tagesanbruch — aportar in den Hafen bringen und einlaufen, aposentar vermiethen und wohnen, aproveitar benutzen und nützlich ſeyn, aquartelar einquartieren und ſich einquartieren, aquecer warm machen und werden, aquietar beruhigen und ruhig werden, arcar krümmen und ſich abarbeiten, arear lüften und betäubt ſeyn, arejar lüften und trocken werden, arrancar herausziehen und hervorſtürzen, arranchar beherbergen und eintreten, arrastar wegſchleppen und einen ſchleppenden Gang haben, arrebentar zerbrechen und zerſpringen, arrefecer abkühlen und kühl werden, arremetter aufſetzen und losſtürzen, arripiar rauh machen, abſchrecken und rauh werden, o tempo arripia es wird rauhes Wetter, arruinar zu Grunde richten und zu Grunde gehen, aspirar athmen und leiſe wehen, assemelhar nachmachen und ähnlich ſeyn, assentar ſetzen und ſich ſetzen, assistir beiſtehen und zugegen ſeyn, Deos me assista Gott ſtehe mir bei! — assoberbar verhöhnen und übermüthig ſeyn, associar vereinigen und umgehen, assomar aufſetzen und auf dem Gipfel ſtehen, assombrar beſchatten und Furcht haben, atear anbrennen und brennen, lodern — aterrar zur Erde ſchleudern, erſchrecken und landen, atesar ſpannen und geſpannt ſeyn, atolar in den Sumpf werfen und darin ſtecken bleiben, aturar beharrlich verfolgen und beharren, bleiben — augmentar vermehren und zunehmen, avançar vorausſchicken und vorwärts gehen, avantajar Vortheil gewähren und fortkommen, avezinhar nahe bringen und benachbart ſeyn, aviar fertig machen und eilen, avir verſöhnen und ſich ereignen, avivar beleben und ins Leben treten.

Baixar erniedrigen und ſinken, barbarizar barbariſch machen und fehlerhaft reden, bater ſchlagen und ſich heftig bewegen, bandear auf eine Seite ziehen und bei einer Bande ſeyn, banhar baden und gebadet ſeyn, ſchwimmen, — bispar erſpähen und Biſchof ſeyn, bolir bewegen und ſich bewegen, branquear weiß machen und werden, brincar verzieren und ſcherzen, brotar hervortreiben und ſproſſen, caber nehmen und enthalten ſeyn, cachimbar aus einer Pfeife rauchen und jemand zum Beſten haben, calar verſchweigen und ſchweigen, calcular berechnen und rechnen, calejar Schwielen machen und bekommen, cambiar etwas wechſeln und Wechſelgeſchäfte treiben, compar ein Lager aufſchlagen und ſich lagern, consar einen ermüden und müde werden, cantar beſingen und ſingen, carpir abpflücken und jammern, carregar befrachten und auf etwas ſchwer laſten, casar verheirathen und heirathen, caturrar narren und ſich narren laſſen, cavalgar zureiten und reiten, ceder räumen und weichen, cegar blinden und erblinden, cerrar ſchließen und handgemein werden, chegar nähern und nahen, ankommen, cheirar etwas riechen und nach etwas riechen, chocar ausbrüten und anprallen, chocalhar klingeln, chorar beweinen und weinen, chover regnen und ergießen, coalhar gerinnen machen und gerinnen, coar durchſeihen und durchlaufen, colhar pflücken, einſammeln und paſſend ſeyn, começar Anfang machen und haben, comer eſſen und jucken, communicar mittheilen und Umgang haben, comprir füllen und ſich betragen, conceber erzeugen und empfangen, concertar ordnen und harmoniſch tönen, concordar und conferir vergleichen und übereinſtimmen, conduzir führen und nützen, confiar anvertrauen und auf etwas vertrauen, conformar gleichförmig machen und übereinkommen, confraternisar Brüderſchaft ſtiften und halten, confrontar gegenüberſtellen und liegen,

conglutinar zuſammenleimen und zuſammenhangen, conjurar beſchwören und verſchworen ſeyn, conquisar erorbern und herrſchen, consagrar weihen und auf die Hoſtie ſchwören, consentir zugeben und zuſtimmen, considerar und contemplar betrachten und nachdenken, consoar das Faſtenabendbrod zu ſich nehmen und zuſammentönen, consolar tröſten und angenehm ſeyn, consultar um Rath fragen und berathſchlagen, contradizer widerſprechen und anekeln, contrapezar gegen einander wägen und aufwiegen, conversar beſuchen und ſich unterhalten, corar färben und erröthen, correr durchlaufen und laufen, corre toda a cidade er durchläuft die ganze Stadt, correr ricco Gefahr laufen, o anno corrente das laufende Jahr, o negocio corre das Geſchäft geht gut — cortar ſchneiden und entſagen, corvejar zernagen und ſehr eifrig ſeyn, auch wie ein Rabe krächzen, cozer kochen in tranſitiver und intranſitiver Bedeutung, o carne coze das Fleiſch kocht — crestar ſengen und verdorren, cruzer kreuzweis legen und auf der See kreuzen, curar heilen und beſorgt ſeyn, cursar durchlaufen und laufen, cuspir ausſpeien und ſpeien.

Dar geben und wohin gerathen, dardejar werfen und funkeln, debater lebhaft beſprechen und über etwas ſtreiten, declinar ablehnen und ſich neigen, o dia declina der Tag geht zu Ende — decrepitar gebrechlich machen und werden, deferir genehmigen und anlanden, degelar von Eis befreien und frei werden, degenerar verſchlechtern und ſich verſchlechtern, deixar verlaſſen und aufhören, deliberar beſchließen und rathſchlagen, demorar aufhalten und bleiben, a ilha demora á direita die Inſel bleibt rechts liegen — deparar geben und auf etwas ſtoßen — derivar ableiten und abſtammen, derodar aufheben und einbüßen, desabafar wegräumen und ſich Linderung verſchaffen, desabar niederklappen und ſich ſenken,

desacordar entzweien und außer ſich gerathen, desafinar verſtimmen und verſtimmt ſeyn, desafiusar das Vertrauen entziehen und verlieren, desagradar unzufrieden machen und mißfallen, desaguar entwäſſern und ausgießen, desalentar den Athem benehmen und verlieren, desalojar aus der Wohnung werfen und ausziehen, desapaixonar von Leidenſchaft befreien und befreit werden, desapejar trennen und aufhören, desarvorar das Aufgepflanzte niederreißen und den Maſt verlieren, desatar auflöſen und ſich auflöſen, desatar em lagrimas in Thränen ausbrechen, desatinar den Verſtand rauben und verlieren, desbotar und descorar entfärben und ſich verfärben, descabezar köpfen und ablaufen (vom Waſſer), descaminhar und desgarrar vom Wege abführen und Irrwege gehen, descansar Ruhe verſchaffen und ruhen, descascar abſchälen und die Rinde verlieren, descavalgar vom Pferde heben und abſteigen, descer herabziehen und herabſteigen, descobrir aufdecken und klar werden, desconcertar, desconcordar, desconformar entzweien und nicht übereinſtimmen, descoraçoar den Muth rauben und verlieren, descuidar, nachläſſig machen und ſeyn, desdizir ſein Wort zurücknehmen und nicht paſſen, desembarcar ausſchiffen und ſich ausſchiffen, desembocar durchſchiffen und ausmünden, desemboscar aus dem Hinterhalt treiben und hervorbrechen, desenfurecer zähmen und zahm werden, desentesar abſpannen und erſchlaffen, desentorpecer die Betäubung nehmen und verlieren, desesperar zur Verzweiflung bringen und verzweifeln, desfallecer entkräften und entkräftet werden, desfechar aufſchließen und ſich auflöſen, desgalgar hinunterwerfen und hinunterfallen, desgostar Widerwillen einflößen und überdrüſſig ſeyn, desigualar ungleich machen und ſeyn, desinflammar die Entzündung vertreiben und verlieren, desmair Ohnmacht verurſachen und in Ohnmacht fallen, des-

medrar mager machen und werden, desmelhorar verſchlechtern und ſich verſchlechtern, desmentir Lügen ſtrafen und abweichen, o tiro desmentió der Schuß hat nicht getroffen, despachar befreien, eine Depeſche ſchicken und zu Ende kommen, despachar-se ſich beeilen, despedir entlaſſen und ſchnell ſich entfernen, despender ausgeben und verſchwenderiſch leben, despontar abſtumpfen und ſich ſenken, fallen, destingir die Farbe nehmen und verlieren, abfärben, desvelar den Schlaf rauben und ſchlaflos ſeyn, desviar vom Wege abbringen und abweichen, differir aufſchieben und ſich unterſcheiden, diminuir verringern und abnehmen, os dias diminuem die Tage nehmen ab, dobrar verdoppeln und ſich verdoppeln, dormir ſchlafen, durchſchlafen und entſchlafen.

Embaçar die Farbe rauben, erſchrecken und die Beſinnung verlieren, embaciar den Glanz benehmen und verlieren, embarbascar betäuben und betäubt ſeyn, embarcar einſchiffen und ſich einſchiffen, embarrancar hindern und ſtocken, embocar in den Mund ſtecken und in den Fluß einlaufen, embrandecer geſchmeidig machen und werden, embranquecer weiß machen und werden, embravecer wild machen und werden, embrutecer dumm machen und werden, emmudecer ſtumm machen und werden, emmurchecer welk machen und werden, emparvoecer klein machen und werden, emparelhar zuſammenbinden und zuſammenpaſſen, empeçar hindern und ſtraucheln, empennar befiedern und Federn bekommen, emperrar eigenſinnig machen und ſeyn, empolar Blaſen ziehen und Blaſen werfen, aufſchwellen, o mar empola die See geht hoch — encalmar heiß machen und ſeyn, encaminhar leiten und gehen, encanecer grau machen und werden, encapellar aufthürmen und ſich aufthürmen, encarecer theuer machen und werden, encarnar Fleiſch hervorbringen und bekommen, encher

anfüllen und voll werden, encodear mit einer Kruſte überziehen und eine bekommen, encorpar einen Stoff nehmen und fett werden, encruar hart machen und werden, encurvar krümmen und ſich beugen, endireitar grade machen und grade zugehen, enfiar einfädeln und erbleichen, enloquecer um den Verſtand bringen und kommen, enriquecer bereichern und reich werden, entorpecer lähmen und erſtarren, enviuvar zur Wittwe machen und werden, enxamear die Bienen ſammeln und ſchwärmen, enxugar trocknen und trocken werden, enxurrar überſchwemmen und voll ſeyn, ermar veröden und als Einſiedler leben, errar durchſtreifen und ſich irren, escarmentar ſtrafen und gewitzigt werden, escorar ſtützen und ſich ſtützen, escorrer ausſchütten und ausfließen, escrupular Bedenklichkeiten erregen und haben, esforçar ſtärken und ſtärker werden, esfriar kühlen und kühl werden, esgarrar irre führen und vom Wege kommen, esquecer vergeſſen und aus dem Gedächtniß entſchwinden, esquipar bemannen und ſchnell ſegeln, estancar ſtopfen und ſtocken, estimar ſchätzen und lieb ſeyn, estreitar verengern und ſich verengern, estrellar mit Sternen ſchmücken und funkeln, expirar aushauchen und ſterben, extravasar ausgießen und überfließen.

Falsar verfälſchen und lügen, farejar aufſpüren und der Fährte folgen, farpar in Stücke reißen und zergehen, fechar ſchließen und enden, fermentar in Gährung bringen und gähren, ferrar beſchlagen und feſtgebannt ſeyn, ferrar as velas die Segel einziehen, ferrar no somno in tiefem Schlafe liegen, ferrar-se ſich tätowiren — ferver ſieden machen und glühen, a agua ferve das Waſſer kocht — firmar befeſtigen und feſtſtehen, fitar feſt richten und treffen, florear blühen machen und ſich rühmen, florear nas palavras zierlich reden, florear no tambor den Wirbel ſchlagen — franquear frei machen und

freigebig ſeyn, fulminar ſchleudern und blitzen, leuchten, fulminar balas Kugeln ſchleudern, fulminar mortes Tod und Verderben ſpeien, fumar räuchern und dampfen, fundar gründen und tief wurzeln, fuzilar erſchießen und blinken. — Gemer beklagen und ſeufzen, geme o mar das Meer heult, geme a porta die Thür knarret, gemmar Augen einſetzen und treiben (von Bäumen), gradar eggen und zunehmen, wachſen; guerrear bekriegen und Krieg führen. — Igualar gleich machen und gleich ſeyn, illaquear verſtricken und in die Schlinge falſen, importar einführen und wichtig ſeyn, que me importa was geht es mich an? — inchar aufblaſen und ſich blähen, ſtolz werden; inclinar beugen und geneigt ſeyn; incumbir auferlegen und obliegen, influir einflößen und Einfluß haben, interessar Antheil geben und Intereſſe an etwas haben, intrigar verfeinden und Intriguen ſpinnen. — Jogar ſpielen und ſchwanken, jurar beſchwören und ſchwören.

Largar loslaſſen und loskommen, larga o navio do porto das Schiff führt aus dem Hafen — lavrar arbeiten und um ſich greifen, lembrar erinnern und einfallen, levantar erheben und in die Höhe gehen, levanta o tempo das Waſſer klärt ſich auf, levanta-se o sol die Sonne geht auf. — Manejar handhaben und die Schule reiten, mangrar durch Mehlthau beſchädigen und nicht gedeihen, marear ein Schiff regieren und ſeekrank werden, marinhar mit Matroſen bemannen und auf die Maſten klettern, mariscar Seethiere fangen und von denſelben leben, melhorar verbeſſern und beſſer werden, mentir erlügen und lügen, ministrar darreichen und Miniſter ſeyn, montar beſteigen und ſich belaufen, que monta isso wozu nützt dies? montar-se ſich beritten machen. — Mudar verändern, ſich verändern, mudar os vestidos die Kleider wechſeln, mudar de calças mit den Hoſen wechſeln, — multiplicar

vermehren und ſich vermehren, murchar welk machen und verwelken. — Necessitar nöthigen und nöthig ſeyn, negociar verhandeln und handeln, negociar em vinhos mit Wein handeln, — nevar beſchneien und ſchneien, graue Haare bekommen; nutrir ernähren und nahrhaft ſeyn. — Obrar verrichten und ſich betragen, olhar ſehen und wohin gelegen ſeyn. — Padejar umſchaufeln und Bäcker ſeyn, parar anhalten und ſtehen bleiben, auslaufen; pasmar betäuben und betäubt ſeyn, passear durchwandeln und ſpatzieren, patear auspochen und ſtampfen, pejar hindern voll ſeyn, pensar warten und denken, pensar crianças Kinder warten; peregrinar durchwandern und pilgern, permear durchdringen und dazwiſchen liegen, perorar eine Rede beſchließen und heftig reden; pesar wägen und wiegen, picar ſtechen und toben, picar-se erzürnt werden und ſich für etwas halten; pintar malen und Farbe bekommen, reifen; povoar bevölkern und wohnen, praguejar verfluchen und fluchen, precipitar herabſteigen und eilen, precisar verlangen und Mangel haben, preferir vorziehen und vorgehen, prestar leiſten und gut ſeyn, não presta para nada er taugt zu nichts, presumir vorausſetzen und ſich etwas einbilden, eingenommen ſeyn, privar berauben und in Gunſt ſtehen, profundar ausgraben und tief eindringen, provar prüfen und ſich beweiſen, o remedio prova dem das Mittel zeigt ſich wirkſam.

Quadrar viereckig machen und paſſen, quebrar zerbrechen und zerſpringen, quebrar a palavra ſein Wort brechen, quebra o vento der Wind legt ſich. — Rachar ſpalten und ſich ſpalten, rastejar nachſpüren und kriechen, rebellar zur Empörung reizen und ſich empören, reclamar zurückfordern und wiederhallen, recolher ſammeln und ſich zurückziehen, recorrer etwas wieder durchgehen und zurücklaufen, reflectir zurückſtrahlen und nachdenken, refrigerar kühlen und ſich abkühl-

len, remoçar verjüngen und ſich verjüngen, renovar erneuern und neue Sproſſen treiben, repetir wiederholen und ſich wiederholen, repousar beruhigen und ruhen, representar vorſtellen und ſpielen (vom Schauſpieler), repugnar zurückweiſen und Widerwillen haben, requintar verfeinern und ſich zieren, resolver auflöſen und ſich entſchließen, respirar aushauchen und Athem holen, rifar verſpielen und zanken, rir belachen und lachen, rodar herumbrehen und ſich drehen, romper brechen und anbrechen, rompe a batalha die Schlacht beginnt, — roxear roth färben und erröthen, rutilar ſprühen und funkeln. — Saber wiſſen und ſchmecken, gefallen; saborear würzen und genießen, saltear angreifen und Straßenraub begehen, serrar trocknen und vertrocknen, segundar verdoppeln und fortfahren, semelhar nachahmen und ähneln, serenar aufheitern und ſich aufheitern, servir den Tiſch decken und dienen, sobreestar aufhalten und aufhören, sobrelevar überragen und ſtark ſeyn, socejar beruhigen und ruhen, ſchlummern; soluçar etwas mit gebrochener Stimme herſagen und ſchluchzen, sossobrar umdrehen und untergehn, verrückt werden; suar ausſchwitzen und ſchwitzen, subir erſteigen und ſteigen, subir á cabeza zu Kopf ſteigen, subir de preço im Preiſe ſteigen; supprir ergänzen und die Stelle vertreten, suspeitar muthmaßen und Verdacht haben, symetrisar Ebenmaß geben und haben, syncopar etwas in einem Worte weglaſſen und in Ohnmacht fallen.

Temporisar aufſchieben und Zeit gewinnen, tender ausſpannen und Neigung zu etwas haben, tirar ziehen und in etwas ſpielen, (von Farben); tocar berühren und zufallen, paſſend ſeyn; tombar werfen und fallen, torcer drehen und ſich krümmen, tornar zurückgeben und zurückkehren, torrear mit Thürmen verſehen und ſich thürmen, trajar erziehen und ſich kleiden, transmontar über den Berg ſchreiten und verſchwinden.

transpar überpflanzen und untergehn, tratar betaſten und handeln, tratar em seda mit Seide handeln, travar verbinden und einen ſauren Geſchmack haben, tremolar ſchwenken und flattern, trepar erſteigen und auf dem Seile tanzen, trincar zernagen und platzen, trotar in Trab ſetzen und traben. Ulcerar mit Eiter füllen und eitern, utilisar nützlich machen und ſeyn. Vagar durchſtreifen und leer ſtehen, varar ans Land ziehen und ſtranden, variar verändern und ſich ändern, vasar ausgießen und ſich ergießen, velar verſchleiern und wachen, vencer beſiegen und ſiegen, verter umwenden und fließen, vibrar ſchwingen und zittern, vicejar Kraft geben und blühen, vigiar beobachten und wachen, vigorar ſtärken und ſich ſtärken, vingar erreichen und kommen, reifen; virar drehen und ſich drehen, vislumbrar etwas undeutlich ſehen und zu erſcheinen anfangen, voltar und volver wenden und zurückkehren, voltear umdrehen und ſich drehen.

Wie die italieniſche Sprache hat auch die portugieſiſche Verkleinerungs- und Vergrößerungsſilben, die dem Ende der Haupt- und Eigenſchaftswörter angehängt werden, wobei dieſelben jedoch oft eine Veränderung erleiden. Welche von jenen Silben in jedem Falle zu wählen ſey, ſcheint nicht willkührlich, doch finde ich nirgends bemerkt, ob und welches Prinzip dabei herrſchet; ich möchte glauben, die Portugieſen verfahren darin nach dem Wohllaut, wie auch wir bei unſern Verkleinerungsſilben (chen und lein) uns darnach richten. Verkleinerungsſilben, die oft den Nebenbegriff des Artigen und Niedlichen enthalten, ſind inho, zinho, ino, ilho, eto, ito, oto für das männliche, und dieſelben, mit A am Ende, für das weibliche Geſchlecht. Annel Ring, annelinho kleiner Ring; amigo Freund, amigozinho beſter Freund; bicho Wurm, bichinho Würmchen, cachopo Knabe, cachopinho Jüngelchen;

castello Kaſtell, castellinho kleines Kaſtell; cavallo Pferd, cavallinho Füllen; cedo bald, cedinho etwas vor der Zeit; dente Zahn, dentinho Zähnchen; doente krank, doentinho kränklich; doudo toll, doudinho albern, doudete ein wenig verrückt; feitiço Zauber, meu feiticinho mein Liebſter; foz (faux) Schlund, fozinho Schnauze; fresco kühl, fresquinho etwas kühl; filho Sohn, filhinho Söhnchen; as mãis, que o som terribil escutaram, aos peitos os filhinhos apertaram die Mütter, welche den ſchrecklichen Klang hörten, drückten ihre Kindlein an die Bruſt, ſagt Camões — gato Kater, gatinho kleiner Kater; irmão Bruder, irmãosinho Brüderchen; leão Löwe, leãosinho junger Löwe; louco verrückt, louquinho närriſch; lugar Ort, lugarejo, lugarete und lugarzinho kleiner Ort, Dorf; manso zahm, ſanft, mansinho weichlich, mansosinho ziemlich ſanft; monte Berg, montinho und montezinho kleiner Berg; medico Arzt, mediquinho Pfuſcher in der Arzneikunſt; menino kleiner Junge; moço Jüngling, mocinho Knäblein; novilho junger Ochs; olha Auge, olhinho Äuglein; osso Knochen, ossinho Knöchelchen; pacote kleines Paket; pai Vater, paisinho Väterchen; palma Palme, palmito Palmzweig; palito Zahnſtocher von dem lateiniſchen palus Pfahl; panno Tuch, panninho feines Baumwollenzeug, panete Lappen; pão Brod, pãozinho Brödchen; pardo braun, pardilho und pardinho etwas braun; pássaro Vogel, passarinho Vögelchen; pastel Paſtete, pastelinho Paſtetchen; pastor Hirt, pastorinho und pastorzinho Hirtenknabe; pato Gänſerich, patinho junge Gans und einfältiger Menſch; peccado Sünde, peccadinho und peccadilho kleine Sünde; pequeno klein, pequenote ziemlich klein, pequenete und pequenino ſehr klein; pescoço Hals, pescocinho kleiner Hals und Halsbinde; pés Fuß, pésinho Füßchen; peso Gewicht, pesinho kleines Gewicht; pez

Pech, pezenho pechfarbig; cavallo pezenho Rappe; pólvora Pulver, polverinho Pulverhorn; ponto Punkt, pontinho Pünktchen; porco Schwein, porquinho Ferkel; pouco wenig, um poucochinho ein klein wenig; pó Staub, pózinho Stäubchen; prado Wieſe, pradozinho kleine Wieſe; preto ſchwarz, pretinho ein wenig ſchwarz; quintal Hof, quintalinho, quintalzinho und quintalejo kleiner Hof; ramo Zweig, raminho Zweiglein, ramalhete Strauß; rapaz Junge, rapazete und rapazinho Jüngelchen; redondo rund, redondinho rundlich; rouco heiſer, roquenho etwas heiſer. — Salso ſalzig, salsinho einfältiges Bübchen; salto Sprung, saltinho kleiner Sprung, saltarello ſchlechter Tänzer; senhor Herr, senhorito Junker; só und sosinho allein; soberto ſtolz, soberbete und soberbinho etwas ſtolz; taboa Brett, taboinha dünnes Brettchen; tenro zart, tenrozinho etwas zart; toalha Handtuch, toalhete Serviette; valle Thal, vallezinho kleines Thal; vapor Dampf, vaporzinho feiner Dampf; vento Wind, ventinho ſchwacher Wind; verão Sommer, veräozinho heißer Nachſommer; vinho Wein, vinhete ſchwacher Wein.

Den männlichen mögen dieſe weiblichen Diminutiva folgen: Alma Seele, almazinha und alminha liebe Seele; argola Ring, argolinha Ringelchen; aza Flügel und Henkel, azinha Flügelchen und azelha Henkelchen; abelha Biene, abelhinha Bienchen; besta Thier, bestinha und bestiola Thierchen; bota Stiefel, botinha Halbſtiefel; cabeça Kopf, cabeçinha Köpfchen und beſchränkter Kopf; cabra Ziege, cabrinha Zicklein; cadeira Stuhl, cadeirinha Stühlchen; campa Glocke, campainha Klingel; carro Wagen, carreta Karren; carta Brief, cartinha Briefchen; cartilha Fibel, Katechismus; casso Tiegel, cassoleta Pfanne am Feuergewehr; dona Dame, donzella Fräulein, doninha Wieſel, escudo Schild, escu-

della Napf, escudellinha Näpfchen; espanholeta ein ſpaniſches Liebesliedchen; estrella Stern, estrellinha Sternchen; fatia Schnitte, fatiazinha Schnittchen; febre Fieber, febrinha und febrezinha ſchwaches Fieber; figura Figur, figurinha Figürchen, figurilha häßliche, kleine Figur; flor Blume, florinha Blümlein; folha Blatt, folheta und folhinha Blättchen; fonte Quelle, fontezinho kleine Quelle; fragata Fregatte, fragatinha Fregattine; fralda Schleppe, fraldilha Lederſchurz; garrafa Flaſche, garrafinha Fläſchchen; gata, gatinha Kätzchen; gente Volk, gentinha niedriges Volk; historia Geſchichte, historiasinha und historiola Geſchichtchen; ilha Inſel, ilheta, ilhota, ilhote Inſelchen, ilhotezinho Klippe; imagem Bild, imagemzinha Bildchen; janella Fenſter, janelleta und janellinha Fenſterchen; lebre Haſe, lebresinha Häslein; maçan Apfel, maçaninho Äpfelchen; madre Mutter, madrinha Gevatterin; mãi Mutter, mãizinha Mütterchen; manto Mantel, mantilha Mäntelchen und mantilhinha kleine Mantille, mantelete Biſchofsmäntelchen; mão Hand, mãozinha und manita Händchen; medida Maß, medidazinha kleines Maß; mesa Tiſch, mesinha kleiner Tiſch; moça Jungfrau, mocinha Mägdlein; mulher Frau, mulherinha und mulherzinha Frauchen; noite Nacht, noitinha und noitezinha Anbruch der Nacht; ovelha Schaaf, ovelhinha Schäfchen; pada kleines Brod, padinha Stückchen Brod und bettelarmer Menſch; palma Handfläche, palmilha Schuh- und Strumpfſohlen; panella Topf, panellinha Töpfchen; pedra, pedrinha Steinchen; pera Birne, pereirinha kleine Birne; picada Stich, picadinha und picadella leichter Stich; pistola Piſtole, pistoleta Terzerol; pitada Priſe Taback, pitadinha Priſchen; pomba Taube, pombinha Täubchen; ponte Brücke, pontazinha kleine Brücke; ponta Spitze, pontilha ſcharfe Spitze und pontinha kleine Spitze; porta Thüre,

portazinha und portinhola Thürchen, portinhola de coche Kutſchenſchlag; roupa Zeug, roupeta ſchmales Kleid, roupinhas Korſet; senhora Frau, senhorita Fräulein; serva, servilheta Dienerin; sola und soleta Fußſohle; tenda Zelt, tendilha kleines Zelt; tesoura Scheere, tesourinha kleine Scheere; tigela Napf, tigelinha Näpfchen; toalha Handtuch, toalhete Serviette; torre Thurm, torrinha und torrezinha Thürmchen; tosse Huſten, tossinha und tossezinha Hüſteln; vaca Kuh, vaquinha Färſe; vara Zweig, varinha Rüthlein; villa Landhaus und Dorf, villula kleines Bauernhaus, villeta kleines Dorf; viola und violeta Veilchen.

Die Vergrößerungsſilben, mit denen ſich auch zuweilen der Begriff der Verachtung verbindet, ſind ão, chão, gão, lhão, rão, tão, ote, aço, caz, und für das weibliche Geſchlecht ona und ota. Abelha Biene, abelhão Hummel; alegría Freude, alegrão Jubel; amigo Freund, amigalhão vertrauter Freund; asno Eſel, asneirão großer Eſel; barba, barbaça langer und dicker Bart; barriga Bauch, barrigão Dickwanſt; bespa Weſpe, bespão Horniſſe; bico Schnabel, bichaço großer Schnabel; boca Mund, bocaça Maul, Rachen; bonacho, bonachão, bonacheirão gutmüthiger, etwas beſchränkter Menſch, bonachona ſolche Frau; borra Bodenſatz, borrão großer Tintenklex; brinco Scherz, brincão Spaßvogel; caixa Kiſte, caixão große Kiſte; cacho dicker Hals, cachaço ſehr dicker Hals; chapeo Hut, chapeirão großer und ſchlechter Hut; capa Mantel, capeirão großer Mantel; casaca Leibrock, Frack, casacão Oberrock; casca Schale, cascão grobe, dicke Schale; caldeira Keſſel, caldeirão großer Keſſel; cara Geſicht, caraça Frauenzimmer mit breitem häßlichem Geſicht, auch Geſicht eines Betrunkenen, caratonha häßliches Geſicht, Fratze; cavallo Pferd, cavallão großes, unbeholfenes Pferd, cavalheirote

ſchlechtes Pferd; chave Schlüſſel, chavão großer Schlüſſel; chorar weinen, chorão Heuler, chorona ſchmachtende Liebhaberin; dormir ſchlafen, dormilhão Langſchläfer; enxerga Kiſſen, enxergão Strohſack; espada Degen, espadão Pallaſch: espiga Ähre, espigão ſpitzer Pflock und Gebirgskamm; espingarda Muskete, espingardão Musketon, Donnerbüchſe; espinha Gräte, espinhaço Rückgrat und Gebirgskette; espora Sporn, esporão Schiffsſchnabel; esquadra Zug d. i. 25 Mann, esquadrão Schwadron; estribo und estribeira Steigbügel, estribão großer Steigbügel; fanchão und fanchona unzüchtiger Menſch, fanchona unzüchtige Frauensperſon; fanfarrão Großprahler; faca Meſſer, facalhão großes Meſſer; feanchão (von féo häßlich) ſchrecklich häßlicher Menſch, Grobian; fivela Schnalle, fivelão große Schnalle; gabo Lob, gabão große Lobeserhebung; garanjão langbeiniger Menſch; garrafão große Flaſche; glotão Vielfraß; homem Menſch, homemzarrão langer großer Menſch; janga Holzfloß, jangaz langer dürrer Menſch; lama Schlamm, lamacão und lamarão Schlammpfuhl; lobo Wolf, lobaz großer Wolf; machacaz ein großer dicker Kerl; macho Mauleſel, machão großer Mauleſel; maguno gemein, maganão Taugenichts; manso zahm, mansarrão ſehr zahm; mandreão Faullenzer; meda Schober, medão großer Schober; memoriaõ ſtarkes Gedächtniß; moço Jüngling, mocetão dicker Jüngling; mosca Fliege, moscão Schmeißfliege; mosqueton, mosquetão Musketon; mulher, mulherona dicke Frau; navalha Taſchenmeſſer, navalhão großes Scheermeſſer; orelha Ohr, orelhão Ohrkiſſen und großohrig; parede Wand, paredão dicke Wand; pastel Paſtete, pastelão große Paſtete; peccado, peccadaço große Sünde; pedinte Bettler, pedintão, pedinchão, pedigalho und pedigonho unverſchämter Bettler; pluma, plumão und plumacho

Federbuſch; rapaz Junge, rapagão und rapazote großer Junge; rato Ratte, ratão große Waſſerratte; repellão heftiger Stoß; rodilha Küchenlappen, rodilhão großer Waſchlappen; sala Saal, saleta kleiner Saal, salão Salon; tampa Deckel, tampão großer Deckel; trombeta Trompete, trombão Poſaune; valente tapfer, valentão Bramarbas; velhaco Gauner, velhacaz großer Spitzbube; velho alt, velhão und velhancão ſehr alt; vespa Weſpe, vespão Hummel; viola Bratſche, violão Violine; vinho Wein, vinhote Weinſäufer.

Unter den Adjektiven finden ſich mehrere auf udo ausgehende; dieſe bezeichnen eine Eigenſchaft von höherem Grade, etwas Starkes, Dickes. Abelha Biene, abelhudo überſchnell; barbaçudo ſtarkbärtig, beiço Lippe, beiçudo dicklippig; bochecha aufgeblaſene Backen, bochechudo pausbackig; bojo Bauch, bojudo dickbauchig: braçudo ſtark von Armen; cabeçudo dickköpfig; campanudo wie Glocken tönend, palavras campanudas hochtrabende Worte; carcalho Kies, carcalhudo voll Kies; casco Schädel, Schale, cascudo dickſchalig, dickköpfig, dumm; choruda dick, ſaftig, herança choruda fette Erbſchaft, moça choruda dickes, kräftiges Mädchen; dentudo mit hervorragenden Zähnen; galho Zacken am Hirſchgeweihe, galhudo voll Zacken; lombo Lende, lombudo dicklendig; membro Glied, membrudo ſtarkgliederig; mercar kaufen, marcatudo der alles ihm Vorkommende kauft; nádego Geſäß, nadegudo mit breitem Geſäß; nervudo nervig, kräftig; olho Auge, olhudo großäugig; orelha Ohr, orelhudo großohrig; pantafaçudo breitmäulig; papo Kropf, papudo mit dickem Kropf, olhos papudos dicke vorſtehende Augen; pata Pfote, patudo breitpfotig; pescoço Hals, pescoçudo dickhalſig; ponto Punkt, Spitze, pontudo ſpitzig, vinho pontudo herber Wein, ramo Zweig, ramalhudo dick- und vieläſtig; rechear anfül-

len, rechonchudo ſehr dick und fett; seda Seide, Haar, sedeudo borſtig; siso Verſtand, sisudo verſtändig; teta Zitze, Bruſt, tetudo hochbuſig; vara Zweig, varudo großſtämmig.

Die portugieſiſche Sprache hat, wie wohl jede andere, ihre Schallwörter, unter andern dieſe: adufar einbämmen, adufe Tamburin, ai Seufzer, dar ais ſeufzen, arrombar zerſchmettern, atroar überlärmen, betäuben, espedaçam-se as lanças e as frequentes Quedes co' as duras armas tudo atroam die Lanzen zerſpringen und das häufige Niederſtürzen mit den Waffen übertäubt Alles (Camões) — babar beſpeien, baba Geifer, bafo und bafejo Hauch, balar blöcken, bimbalhada Gebimmel, Geläute, bomba Bombe und bumba Schlag, Fall, bombardada Bombenſchuß, bombear und bombardear bombardiren, borbulhar und borbotar herborſprudeln, borborinho Geſumme, bradar ſchreien, bramar brüllen, bulir aufſprudeln, buliço Getöſe, bulhar ſprudeln, bulha Geräuſch, bulhão Quelle, buz Knall, sem chuz nem buz Knall und Fall, não dizer chuz nem buz nichts ſagen, cacarejar gackern, krähen, chuchar ſaugen, chuchurrear ſchlürfen, chiar zirpen, ziſchen, chibrar und chibrear zwitſchern, chilreada und chilro Gezwitſcher, coaxar quaken, corujo Nachteule, Uhu, espirrar nieſen, estrepito Geräuſch, estrepitoso geräuſchvoll, estridor Knarren, Kniſtern, estrondo Getöſe, estrondoso lärmvoll, cousa de mais estrondo que effeito mehr Geſchrei als Wolle, fracasso Gepraſſel, gargalegar und gargarejar ausgurgeln, gargalhar unmäßig lachen, gorgeiar zwitſchern, as aves que aqui gorgeião, Naõ gorgeião como lá die Vögel, die hier zwitſchern, zwitſchern nicht wie dort (G. Dias), grumhir grunzen, gurgulhar ſprudeln, gurgulhão Waſſerblaſe, horrido und horrivel ſchrecklich, horror Grauſen, horroroso grauſig, miar miauen, mugir brüllen (von Stieren), murmurar murmeln,

murmuro und murmurio Gemurmel, murmulho Gebrüll, mussitar flüſtern, pió Glucken der Hühner, pifaro Pfeife und Pfeifer, pio Zirpen, pipia Rohrflöte, pipilar und pipitar zirpen, zwitſchern, rebombar widerhallen, rebombo Widerhall, desgleichen retumbar und retumbo, — a canora trombeta embandareida Os corações á paz acostumados Vai ás fulgentes armas incitando Pelas concavidades retumbando, dichtet Camões — retimtim Geklingel, retinnir klingeln, rolar rollen und girren (von Tauben) daher rola Haustaube, rosnar brummen und flüſtern, rugir brüllen und knurren, rugeruge Knurren im Leibe, ruxoxo Geraſchel, mit welchem Vögel vom Felde verjagt werden, sibilar ziſchen, sussurar ſurren, ſummen, susurro Geſumme, Geflüſter, tambor und atambor Trommel, respondem as trombetas mensageiras, Pifaros sibilantes e atamboras, Alferezes volteam as bandeiras, que variadas são de muitas cores; tarampantão Trommelpraſſel, tirintimtim das Schmettern der Trompeten, bei den Römern, tarantantara, wie in dem Verſe des Dichters Ennius: At luba terribili fonitie tarantantara dixit; tatibitatibi ſtotternd, trapezape Geklirr, triturar zerreiben, trom Knall der Kanonen, trombeta Trompete, — sonorosas trombetas incitavam os animos alegres — trombão und trombone Poſaune, trote Trab, Trott, trotar traben, trovão Donner, trovejar donnern, trovoada das Rollen des Donners, uivar heulen, uivo Geheul, urrar brüllen, urro Gebrüll, zabumba türkiſche Trommel, zãozão Klingklang, zimbrar zwitſchern, zunir pfeifen (vom Winde und von Kugeln), zumbir ſummen, zumzum das Geſumme, zurrar ſchreien (vom Eſel), zurro und zurraría Eſelsgeſchrei. Ein ſchönes Schallwort iſt endlich cigarra, das nicht eine Cigarre, ſondern die ſchnarrende Grille bedeutet.

Die Interjektionen oder Empfindungswörter ſind theils

den unſrigen gleich, theils von ihnen verſchieden; ah ah! ach! ai wehe, ai de mim wehe mir! Arre iſt Ausruf der Ungeduld und beſonders den Maulthiertreibern eigen, he! fort! Cáspite Ausruf der Bewunderung, caxixa der Verſchmähung, pfui! eia wohlan; fora hinaus! guei wehe, guei de vos wehe euch! ha haha beim Lachen, heu o weh! hui Ausruf des Staunens und Vorwurfs, hum hm, hn! oh! ora auf! oxala wollte Gott! pola pola die Hühner zu locken, unſer: put, put! sus orasus auf! vorwärts! ta gebietet Schweigen, St! halt! ſchon gut! passo St! leiſe! to Zuruf für Hunde: hier, heran! truz bei herunterfallenden Sachen: plumps! eben ſo bumba! und zaz! — ufa weh! ui oh! zó, die Pferde anzuhalten: brr! Zu Hülfe ruft man mit: aqui d'el rei, aque d'el rei, aque do povo, aque de Deos!

Außer den bisher behandelten Wörtern will ich jetzt andere ihrer Bedeutung wegen mir merkwürdig ſcheinende Ausdrücke und verſchiedene Redensarten anführen, in welchen ſich der Geiſt der Sprache, wie die Denkweiſe, Auffaſſung und Anſichten des Volks zu erkennen geben. Der gewöhnliche Name der arabiſchen Mauren iſt zwar bei den Portugieſen os Mouros, aber ihre Schriftſteller nennen ſie auch oft Agarenos, d. i. Nachkommen der Hagar, der Mutter Ismaels, ihres Stammvaters, daher Ismaelitas. Ondeavão as searas cultivadas por mãos de Agarenos por seus novos senhores christãos, es wallten die von den Händen der Mauren für ihre neuen Chriſten-Herren gepflegten Saaten. Apalpar heißt: anfühlen, daher ir ás apalpadelas im Finſtern vor ſich hintappen. Für reiten und fahren haben die Portugieſen wie mehrere Völker keine beſondere Wörter, ſondern ſie nennen erſteres grade wie die Italiener andar a cavallo und letzteres andar em coche oder em carruagem; andar a pé iſt zu Fuß

gehen, de pé auf den Füßen ſeyn. Die Pappel heißt álamo wie im Spaniſchen, daher alameda (Pappelhain) Allee. — Unſere Ausdrücke „akkordiren, Akkord“ haben auch die Portugieſen, acordare, acordo, daher de acordo einverſtanden, de commum acordo einmüthig, aber ganz ſinnig haben ſie ihnen dazu die Bedeutung von „aufwecken, aufwachen, Beſinnung, Verſtand, Muth“ gegeben, da ſie ja von cor (Herz) gebildet ſind, alſo zunächſt: ins Herz bringen, daſſelbe wieder beleben und mit Denken beſchäftigen — Das franzöſiſche battre heißt portugieſiſch bater, daher bater as palmas applaudiren, d. i. mit den Händen klatſchen, bater os dentes mit den Zähnen klappern; bater o campo das Feld durchſuchen, durchſtreifen, wie franz. battre la campagne. — Der Kuß heißt beijo, küſſen beijar; beijoca ein ſchnalzender Kuß, beijoqueiro ſchnalzend, ſchmeichelnd. Vem fartar-me com teos beijos (komm und ſättige mich mit deinen Küſſen) ſchreibt der Dichter Gonſalves Dias. — Beira iſt Küſte, Strand, davon die portugieſiſche Provinz dieſes Namens. — Der Mund heißt boca, dizer de boca wörtlich, bocas de fogo Feuerſchlünde, andar nas bocas do mundo in das Gerede der Leute kommen, um boca aberta (offner Mund) ein Einfaltspinſel, bocada Mundvoll, bons bocados Leckerbiſſen; bola Kugel, ser umas bolas ein Einfaltspinſel ſeyn, bolo Klos, bolonio Dummkopf. — Statt daß wir ſagen, die Pferde hinter den Wagen ſpannen, ſagen die Portugieſen: den Wagen vor die Ochſen ſpannen, pôr o carro antes dos bois. Zwei recht hübſche Wörter haben ſie für Schmetterling, nämlich mariposa und borboleta. Bei dem vorhin genannten Dichter leſen wir: Já vistes duas lindas mariposas, abrindo ao romper d'alva as longas azas, onde reflecte o sol bellas garridas côres? Sahet ihr ſchon die zwei ſchönen Schmetterlinge, die bei Tagesanbruch ihre

langen Flügel öffnen, aus welchen die ſchönen glänzenden Farben gegen die Sonne ſtrahlen? as vagas borboletas gentis que adejão livres em valle ajardinado die herumfliegenden lieblichen Schmetterlinge, die in den Gärten des Thals flattern.

Wie im Italieniſchen, heißt das Haus im Portugieſiſchen casa, davon casa de campo Landhaus, casa de pasto Speiſehaus, casa dos orates Irrenhaus, casa real die königliche Familie, casar heirathen, casamento Heirath und Hochzeit, casal Weiler, Dörfchen. — Caminho iſt das franzöſiſche chemin, Weg, um não-caminho (Nicht-Weg) ein ſchlechter Weg; caminho rodado ausgefahrener Weg; de caminho gleich, ſchnell, ter caminho vernünftig ſeyn, caminhar gehen, reiſen, caminhante Reiſender, caminheiro Fußbote, aber Chauſſee calcada, von calcar anziehen, beſchuhen, pflaſtern. — Wenn wir ſagen: eine Frau ohne Ausſteuer heirathen, ſo ſprechen die Portugieſen recht vernehmlich und maleriſch tomar mulher em camisa eine Frau im Hemde nehmen. — Campo heißt Feld und Lager, viver no campo auf dem Lande wohnen, ir para o campo aufs Land ziehen, levantar o campo das Lager abbrechen, campar und campear lagern, campeador Kämpfer, campanha und campina ebenes Feld, campino und camponez Landbewohner, aber campa Grabſtein und Glocke, campanario Glockenthurm. — Eſſen und trinken heißt comer e beber; os comeres e beberes Speiſe und Trank, beberagem und beberetem Trinkgeſellſchaft, bebedouro Trinkgefäß, bébado betrunken. — Corpo Körper bedeutet auch wie anderswo Geſellſchaft und Sammlung, daher o corpo diplomatico das diplomatiſche Korps, o corpo de direito civil das corpus juris civilis; dia do corpo de Deos Fronleichnamsfeſt; a noticia tomou corpo die Nachricht hat ſich beſtätigt. — Gleichwie in unſeren und in andern Sprachen das Zeitwort

„laufen“ vielerlei Anwendung findet, ſo auch das portugieſiſche correr. Die ganze Stadt durchlaufen heißt: correr toda a cidade, ein Buch durchlaufen correr um livro; a moeda que corre no Portugal die in Portugal gangbare Münze, corre mal es geht ſchlecht, os versos correm die Verſe ſind fließend, o estylo corrente der fließende Styl, escrita corrente geläufige Schrift, Kurrentſchrift, escrever corrente eine geläufige Hand ſchreiben, correr Ceca e Meca von Pontius zu Pilatus, correr touros Stiergefechte halten, correr o penno den Vorhang aufziehen, correr as instancias die Gerichts-Inſtanzen durchgehen, correr com algum mit Jemand zu thun haben, corre a noticia das Gerücht geht, a costa corre die Küſte erſtreckt ſich, corre de plano es heißt allgemein, correm-se bem ſie ſtehen mit einander gut, correndo a guerra während des Krieges, o anno corrente das laufende Jahr, corrente agua fließendes Waſſer, opinião corrente die allgemeine Meinung, estar corrente umgänglich, befreundet ſeyn, fallar uma lingua corrente eine Sprache fertig ſprechen. — Corte heißt ſowohl der Hofplatz als der Fürſtenhof, homem de corte Hofmann, fazer a corta den Hof machen wie cortejar, ter corte höflich ſeyn, dia de corte Kourtag, cortez höflich, cortezão Hofmann, os cortezãos der Hofſtaat, cortezanmente auf höfliche Art, cortezía und cortezania Höflichkeit, cortezia militar militäriſche Ehrenbezeigung, cortezía rasgada ungeſchickte Begrüßung, á cortesia dos ventos ein Spiel der Winde, depender da cortesia de algum von Jemandes Launen abhängen, estar na cortesia de alg. in Jemandes Belieben ſtehen. — Die beiden Wörter costa und custa ſind wohl zu unterſcheiden, erſteres bedeutet Ribbe, Rücken und Küſte costas do navio Schiffsribben, dar á costa auf den Strand laufen, dar as costas (lat. terga dare) fliehen, in-

gleichen mostrar as costas; virar as costas a alg. ſich von Jemand zurückziehen, ir nas costas de alg. hinter Jemand herlaufen, dar oder fazer costa a alg. Jemand ſchützen, levar cargar ás costas ſich eine Laſt aufbürden, as costas da mão die Rückſeite der Hand, ter costa em alg. Jemandem vertrauen, costear die Küſte entlang fahren, costear-se ſich nach etwas richten, costea-se a minha vontade er richtet ſich nach meinem Willen, costeiras Küſtenfahrzeuge. Dagegen custa Koſten, á minha custa auf meine Koſten, eben ſo custo und á custo mit Mühe, custar koſten, quanto custa ese bracelete e aquello collar was koſtet dieſes Armband und jenes Halsband?

Von den vielerlei Bedeutungen, welche dem Zeitwort dar eigen ſind, kommen manche mit dem franzöſiſchen donner und dem italieniſchen dare überein. Dar conselhos heißt Rath geben, dar um titulo einen Titel geben, dar ouvidos Gehör geben, dar attenção Achtung geben, dar a entender zu verſtehen geben, dar uma carta einen Brief abgeben, dar licão Unterricht geben und die Lektion herſagen, dar de esporas die Sporen geben, dar pesames Beileid bezeigen, dar o anno bom Glück zum Neujahr wünſchen, dar as mãos Handreichung leiſten, dar batalha eine Schlacht anbieten, dar fogo á peça ein Geſchütz abbrennen, dar principio e fim anfangen und enden, dar tiros Schüſſe thun, dar entrada Eintritt und Einfuhr geſtatten, dar em oder de rosto entgegen ſeyn, dar de mão von etwas laſſen, dar á vela (lat. vela dare) unter Segel gehen, dar de olho mit den Augen winken, a bala dá na cabeça die Kugel fliegt in den Kopf, deo o navio á costa, em um banco de arêa das Schiff gerieth auf den Strand, auf eine Sandbank, dar nos olhos in die Augen fallen, a pao dá de si das Holz giebt nach, a janella dá para a rua

das Fenſter geht auf die Straße (la fenêtre donne sur la rue), esta rua vai dar á porta dieſe Straße führt nach dem Thor, dar em algum auf Jemand losſchlagen, Böſes nachreden, dar sobre alg. Jemand anfallen, dar com a porta nos olhos die Thüre vor der Naſe zuſchlagen, dá a peste na cidade die Peſt wüthet in der Stadt, dão as quatro es ſchlägt vier, deo meio dia es hat zwölf geſchlagen, dar-se ao estudo ſich dem Studium widmen, dar-se com alg. ſich mit Jemand abgeben, dar-se bem com alg. ſich gut mit Jemand vertragen, dar-se por certo ſich beſtätigen, dá-me bem es geht mir gut. — Dente heißt Zahn, dente molar Backenzahn, dente incisorio Schneidezahn, canino Augenzahn, dente de leite Milchzahn, dente do siso oder cabeiro Weisheitszahn, dente postiço falſcher Zahn, mostrar os dentes die Zähne zeigen, fallar por entre os dentes in den Bart brummen, primeiros são dentes que parentes das Hemd iſt näher als der Rock, valente de dentes Freſſer, Durchbringer. Das lat. docere (lehren) haben die Portugieſen nicht, ſondern dafür ensinar, wie die Franzoſen enseigner (von signum), agora tu, Calliope, me ensina o que contou ao Rei o illustre Gama, jetzt lehre mich, was der berühmte Gama dem König erzählte, ſchreibt Camões. —

Aus dem lat. fides iſt fé geworden, das, wie jenes, Glaube, Treue, Verſprechen bedeutet; ter fé em algum Glauben an Jemand haben, guardar a fé ſein Wort halten, quebrar a fé oder faltar á fe ſein Wort brechen, boa fé Treu und Glauben, de má fé oder á falsa fé treulos, homem de boa fé redlicher Menſch, estar na fé die Überzeugung haben, á minha fé bei meiner Treu! — Schließen, beenden heißt fechar, daher fechar a porta die Thür zumachen, fechar o olho die Augen ſchließen, ſterben, fechar os olhos das Auge vor einer

Gefahr ſchließen, fechar o arco den Gewölbbogen ſchließen, fechar a carta den Brief beenden und auch zumachen, noite fechada tiefe Nacht, homem duro dos fechos ein Geizhals. — Das Eiſen heißt ferro, homem de ferro Eiſenmann, coração de ferro hartes Herz, ferro morto ſtumpfes Eiſen, a ferro frio mit dem Schwert, ferro da lança Lanzenſpitze, metter o ferro pela barriga das Schwert durch den Leib rennen, pôr a fogo e ferro mit Feuer und Schwert verheeren, metter a ferros in Ketten legen, malhar (dreſchen) em ferro frio vergeblich arbeiten, quem com ferro mata com ferro morre, wer Blut vergißt, deſſen Blut wird wieder vergoſſen, ferrar Pferde beſchlagen, ferrar no somno in tiefem Schlafe liegen, ferrar-se ſich tättowiren, ſich feſt an etwas halten, aguas ferreas eiſenhaltige Quellen. Der Faden heißt o fio, der Lebensfaden o fio vital; a vida está por um fio das Leben hängt an einem Faden, um fio de vinhagre einige Tropfen Eſſig, seguir o commum fio die allgemeine Meinung theilen, pender dos fios auf Ungewiſſes harren. — Flor heißt Blume, a flor da nobreza die Blüthe des Adels, a flor da donzela die Blume des Mädchens, a flor da farinha das feinſte Mehl, estar em flor in Blüthe ſtehen, na flor da vida in der Blüthe des Lebens, á flor auf der Oberfläche, olhos á flor do rosto hervorſtehende Augen, o mar quebra em flor das Meer bricht ſich ſchäumend, florões Blumen in Schnitzwerk und ſtarker Wellenſchlag, florear ſchmücken und verblümen, florear nas palavras zierlich reden, florear no tumbor den Wirbel ſchlagen. — Fogo iſt Feuer, foge de artificio Feuerwerk, fogo de alegreo Freudenſchießen, fogo dos olhos Feuer der Augen, armas de fogo Feuergewehr, dar fogo Feuer geben, tomar fogo Feuer fangen, fogão Heerd, fogareiro Kohlenpfanne, fogaréo Straßenlaterne, foguete Ra-

lete. — Folha Blatt, folha morta welkes und abgefallenes Blatt, uma cousa em folha eine nagelneue Sache, de folha a folha von Jahr zu Jahr, folha da espada Degenklinge, a fortuna vira folha das Blatt wendet ſich, dobrar a folha das Buch zumachen. — Fresca und fresco friſche Luft, Kühle, tomar o fresco friſche Luft ſchöpfen, vento fresco ein friſcher Wind, carne fresca friſches, nicht geſalzenes Fleiſch, pintura a fresco Freskogemälde, sahir fresco de um perigo unbeſchädigt einer Gefahr entkommen, fallar fresco unanſtändig ſprechen, de fresco unlängſt, logo em fresco ohne Säumen. — Den Heißhunger nennen die Portugieſen „Hundehunger“ fome canina, wie wir auch Wolfshunger ſagen.

Die Wache heißt guarda, Wachthaus corpo da guarda, entrar de guarda oder montar a guarda die Wache beziehen, render a guarda die Wache ablöſen, sahir da guarda abgelöſt werden, dar em guarda in Verwahrung geben, anjo da guarda Schutzengel, tomar em guarda in Schutz nehmen, guardas da ponte Brückengeländer, guarda-chaves Schließer, Kerkermeiſter, guarda-mão Stichblatt am Degen, guardanapo Serviette, guardapé Unterrock, guardapó (vor Staub ſchützend) Überzug, Betthimmel, guarda-portão Thürhüter, guarda-raio Blitzableiter, guarda-roupa Garderobe, guarda-vento ſpaniſche Wand. — Wie die Franzoſen für „Mann“ nicht ein beſonderes Wort haben, ſondern l'homme der Menſch und Mann heißt, ſo auch bei den Portugieſen homem; homem bom iſt Edelmann, aber bom homem guter Menſch, homem pobre armer Mann, aber pobre homem einfältiger Menſch, homem verdadeiro ein wahrhaftiger Menſch, verdadeiro homem ein wirklicher Menſch; homem de capa preta (mit ſchwarzem Mantel) ein Städter, homem de capa parda (mit braunem Mantel) Dörfler, homem de capa e espada ein hoher Civil-

beamter, homem de duas caras (mit zwei Gesichtern) ein doppelzüngiger Mensch, Heuchler, desgleichen homem de dois corações (mit zwei Herzen), homem de todas as horas ein gleichmüthiger Mensch.

Heftigen Regen bezeichnen die Portugiesen mit Lanzen, indem sie ihn lanças de chuva nennen; eine Lanze brechen ist romper lanças, falsch handeln jogar lanças falsas; lanças heißt auch eine Feuerkugel, lanças ferro Anker werfen, lançar forar hinaus werfen, lanças lagrimar e sangue Thränen und Blut vergießen, lançar em papel aufnotiren, lança mão por todos e lança mão dos meus amigos er ergreift alle und bedient sich meiner Freunde, a arvore lança raizes der Baum schlägt Wurzeln; lançar o cavallo das Pferd antreiben, lançar mão da palavra beim Wort nehmen, lança-se o mar das Meer wird ruhig. — Largo (breit) bekommt in der Verbindung mit andern Wörtern andere Bedeutungen, wie uma hora larga eine starke Stunde, bandeira larga fliegende Fahne, redea larga verhängter Zügel, animo largo großer Geist, fazer-se ao largo in See stechen, vogar largo auf hohem Meere seyn, largo de lingua freigebig mit Worten, viver á larga ungebunden leben, dar largas ás paixoes den Leidenschaften die Zügel schießen lassen, largar as velas die Segel loslassen, o inimigo larga as armas der Feind streckt die Waffen, larga o navio do porto das Schiff fährt aus dem Hafen. — Wenn wir sagen „die Sonne geht auf", so sagt der Portugiese levanta-se o sol oder leva-se o sol; levantar a mão heißt die Hand aufheben, levantar mão die Hand abziehen, levantar ferro die Anker lichten, levanta o tempo das Wetter klärt sich auf. — Wie lua Mond, lua nova und lua em fio (Faden) Neumond, lua cheia Vollmond, so heißt enchente da lua zunehmender Mond und erstes Viertel, vasante

da lua abnehmender Mond und letztes Viertel, lua meia Halbmond, lua cris Mondfinſterniß, ter luas verrückt ſeyn, lunario Kalender, fazer lunarios nichtige Spekulationen machen. — Lume bedeutet außer Licht auch Lebhaftigkeit, Zorn, Verſtand, Leuchtthurm, dar lume Feuer zum Anzünden geben, os lumes die Augen, lume d'agua Oberfläche des Waſſers. — Vergeſſen und erinnern heißt esqueçer und lembrar; não te esqueças de mim vergiß mich nicht, só de ti me lembrarei deiner allein werde ich mich erinnern.

Mama oder mamma hat nicht wie bei uns die Bedeutung Mutter, ſondern Frauenbruſt, wie im Lateiniſchen, mamar ſaugen, mamar um prejuizo com o leite ein Vorurtheil mit der Muttermilch einſaugen, ficar mamado die Beſinnung verlieren, mamão Säugling, porquinho mamão Milchferkel. — Der Zeiger an der Uhr heißt mão de relogio, ein Buch Papier mão de papel, Manuſkript livro de mão; ter boa mão glücklich ſeyn, pôr oder dar a ultima mão die letzte Hand anlegen, vir ás mãos zum Handgemenge kommen, combater mão por mão Mann gegen Mann kämpfen, dar mãos helfen, não ter mãos a medir (meſſen) ſehr beſchäftigt ſeyn, á mão zur Hand, leicht, de mão cheia angeſehn, de mão posta abſichtlich. — Marca Zeichen, cartas de marca Kaperbriefe, homem de marca ausgezeichneter Mann. — Marcha Marſch, tocar a marcha den Marſch ſchlagen, forçar a marcha den Marſch beſchleunigen. — Der Tiſch heißt mesa, mesa redonda Table d'Hôte, mesa de aggravos Appellationsgericht, mesa franca Freitiſch, pôr a mesa den Tiſch decken, ter boa mesa einen guten Tiſch führen. — Mestre Meiſter, Lehrer, Arzt, mestre de capella Kapellmeiſter, mestre sala Ceremonienmeiſter, mestre de campo Feldzeugmeiſter, mestre de campo general Generalfeldzeugmeiſter, mestre d'obras Ober-

baumeiſter; mestra Lehrerin, abelha mestra Bienenkönigin, chave mestra Hauptſchlüſſel, mão mestra Meiſterhand. — Monte Berg, monte de piedade Leihhaus, andar a monte fliehen, atirar a monte ins Blaue ſchießen, prometter montes de ouro goldene Berge verſprechen; montar beſteigen und herumfahren, montar a cavallaria die Kavallerie beritten machen, montar-se ſich beritten machen, montar ao assalto ſtürmen, montar em dignidade im Amte aufrücken.

Für unſer Sprichwort: Der Apfel fällt nicht weit vom Stamme, ſagen die Portugieſen: Der junge Fiſch kann ſchwimmen filho do peixe sabe nadar; in Thränen ſchwimmen nadar em lagrimas, gegen den Strom ſchwimmen, nadar contra a veia (lat. vena Ader) d'agua. — Olho heißt das Auge, olho d'agua Quell, olho de farinha das feinſte Mehl, olho do machado Öhr am Beil, olho da ponte Brückenwölbung, menina do olho Augapfel, a olho augenſcheinlich, a olhos vistos mit ſehenden Augen, ter bom olho gute Augen haben, ter olhos ein wachſames Auge haben, fechar os olhos die Augen ſchließen, ſterben, saltar aos olhos in die Augen ſpringen, ter sangue nos olhos Muth, Ehrgefühl haben, tirar os olhos alg. Jemand behelligen, dar de olhos mit den Augen zuwinken, por no olho de rua aus dem Hauſe werfen. — Orelha das Ohr, dar orelhas das Ohr leihen, ouvir com orelhas surdas oder fazer orelhas de mercador thun als ob man nicht hört, abanar as orelhas (die Ohren ſchütteln) das Verlangte nicht bewilligen, com as orelhas baixas gedemüthigt. — Mit osso (Knochen) bildet man die Redensarten em carne e osso mit Fleiſch und Bein, moer (mahlen) os ossos die Knochen entzweiſchlagen, montar em osso ohne Sattel reiten. — Die verſchiedenen Papierſorten werden ſo benannt: papel pardo Packpapier, papel passento oder mo

rão Löſchpapier, papel de escrever Schreibpapier, papel de peso Poſtpapier, papel limpo unbeſchriebenes Papier, papel assetinado Velinpapier; papel moedo iſt Papiergeld, livro em papel ein ungeheftetes Buch, fazer bem o seu papel ſeine Rolle gut ſpielen; papeis ſind Urkunden, Papiere. — Par Paar und Pair, a camera dos pares die Pairskammer, pares ou nones gleich oder ungleich, sem par ohne Gleichen, não ter par ſeines Gleichen nicht haben, a par gleich, á par bei Seite, de par em par gänzlich. — Parte hat wie daſſelbe Wort in anderen Sprachen die Bedeutung: Theil, Mittheilung, Seite, Parthei, Rolle; as partes do mundo die Welttheile, dar parte eine Mittheilung machen, a parte direita e esquerda die rechte und linke Seite, somos da parte do amigo wir ſind auf Seiten des Freundes, a parte adversa die Gegenparthei, fallar de oder á parte bei Seite reden, de parte a parte durch und durch, fazer as partes die Partie nehmen, die Rolle übernehmen, homem de boas partes ein Menſch von guten Anlagen.

Das Verbum passar hat mancherlei Bedeutungen, gleichwie im Franzöſiſchen und Italieniſchen, theils tranſitive, theils intranſitive; denn es bedeutet durchſchreiten, durchfahren, bringen, fortſchaffen, veröffentlichen, überliefern, verbringen, leiden, trocknen (von Früchten), eingießen; übergehen, vergehen, ſich befinden, ſich ereignen, paſſen; passar com espada mit dem Degen durchbohren, passar á espada über die Klinge ſpringen, passar moeda falsa falſches Geld in Umlauf bringen, passar decreto ein Dekret erlaſſen, passar um attestádo ein Zeugniß ausſtellen, passar gages Pfänder wechſeln, passar um livro ein Buch durchfliegen, passar culpas entſchuldigen, passar por alto verſchweigen, passar o tempo die Zeit verbringen, passar á acção zum Werk ſchreiten, passa para o ini-

migo er geht zum Feind über, o tempo passa die Zeit verfliegt, passar bem e mal ſich wohl und unwohl befinden, eu tenho com que passar ich habe zu leben, passa por mim es paßt für mich, passe muito bem leben Sie recht wohl! passa fora fort mit dir! Passo heißt Schritt, Engpaß und Stelle im Buche; o passo das aves das Ziehen der Vögel, passo da porta Thürſchwelle, tomar o passo vorangehen, dar passo paſſiren laſſen, überſehen, perder o passo die Beſinnung verlieren, fallar passo leiſe ſprechen, andar passo a passo langſam gehen, ao passo nach Maßgabe, a passo mit Klugheit. — Der Fuß heißt pé; homem de pé Fußgänger, gente de pé Fußvolk, pé de exercito Stamm des Heeres, pé de castello Garniſon des Kaſtells, pé de boi (Ochſenfuß) ein bedächtiger Menſch, pé de vento Orkan, pé de altar Altarſpende, estar em pé aufrecht ſtehen, in Kraft ſeyn, de pé auf den Beinen, a pé enxuto trockenen Fußes, dos pés até a cabeça von Kopf bis zu den Füßen, a pé quedo feſten Fußes, ao pé am Fuß, nahe bei, ao pé da letra wörtlich, no pé de guerra auf dem Kriegsfuße, estar com bom pé in gutem Rufe ſtehen, fazer pé atras zurücktreten, tomar pé Fuß faſſen, dar de pés a algum mit Füßen treten, pôr os pés em polvorosa ſich aus dem Staube machen, não dar pelos pés a algum Jemanden nicht das Waſſer reichen, ver a Deos pelos pés ein unvermuthetes Glück haben, pôr-se aos pés de alg. ſich zu Füßen legen, ficar no mesmo pé auf dem alten Fuße bleiben, tomar pé vorſchützen.

Peito heißt die Bruſt, peito do pé Fußſpann, Fußbiege, peito d'armas oder d'aço Bruſtharniſch, peito de prova oder á prova kugelfeſter Harniſch, peito aberto offenherzig, doente de peito bruſtkrank, peito por terra demüthig, odio de peito grimmiger Haß, pôr o peito em terra feindlich landen, amar

do peito von Herzen lieben, tomar a peito ſich zu Gemüthe ziehen, ter bom peito eine gute Bruſt, ſtarke Stimme haben, cahe me o peito aos pés das Herz fällt mir vor die Füße. — Pelle die Haut, despir a pelle die Haut abſtreifen, não caber na pelle aus der Haut fahren, jurar pela pelle algum Einem den Tod ſchwören, nu em pelle mit nacktem Leibe, rir-se sobre a pelle de algum auf Jemandes Koſten lachen, julgar pela pelle nach dem Äußern beurtheilen. — Peso heißt das Gewicht, peso especifico ſpecifiſche Schwere, homem de peso ein Mann von Gewicht, pagar a peso douro mit Gold aufwiegen, o dia em peso der ganze Tag, está a batalha em peso die Schlacht iſt noch nicht entſchieden; pesar wägen und erwägen, pesado gewogen, ſchwer, überlegt, somno pesado tiefer Schlaf, pesador Wagemeiſter, pesadume Gewicht und Gram, dar os pesames ſein Beileid bezeigen; peza-me es thut mir leid. — Ponto hat die Bedeutungen Punkt, Nadelſtich, Auge auf dem Würfel, Korn auf Schießgewehren, Schluß, Ende, Hauptſache, Höhe, ponto de cadeneta Kettenſtich, tomar um ponto eine Maſche aufnehmen, fazer ponto Bankerott machen, tende ponto hört auf! estar em ponto de fazer auf dem Punkt ſtehen etwas zu thun, o ponto está em fallar a verdade die Hauptſache iſt die Wahrheit zu reden, subir de ponto beim Singen ſchreien, großprahlen, baixar de ponto den Ton herabſtimmen, pôr os pontos altos große Anſprüche machen, pôr-se em pontos com algum ſich in einen Streit einlaſſen, ponto central Mittelpunkt, em ponto grabe, a ponto zu rechter Zeit, no mesmo ponto im nämlichen Augenblick, ponto por ponto Punkt für Punkt, armado de ponto em branco vom Kopf bis zu den Füßen geharniſcht, a um ponto auf ein Haar, em bom ponto in guter Geſundheit, pontinho Pünktchen, pintura de pontinho Miniaturgemälde.

Ponta Spitze, ponta de terra Landzunge, saber na ponta da lingua an den Fingern herzählen können, dar das pontas sich auf die Beine machen, fliehen, por-se nas pontas sich auf die Zehen stellen, sich aufblähen, vir das pontas sich nicht auf den Füßen halten können, a ave faz pontas der Vogel streicht, andar nas pontinhas auf den Fußspitzen gehen. — Die Thür heißt porta, Hinterthüre porta traseira, die Flügelthüre porta batente, der Thorweg porta de cocheira, de carro oder de quinta; á porta vor der Thüre, in der Nähe, abrir a porta Thür und Thor öffnen, atirar com a porta nos narizes die Thüre vor der Nase zuschlagen, andar por portas von Haus zu Haus betteln. — Das lateinische Verbum ponere ist im Portugiesischen in pôr verwandelt, und dieses kommt in folgenden Redensarten vor: por ovos Eier legen, por plantas pflanzen, por o chapéo den Hut aufsetzen, por as meias die Strümpfe anziehen, por os vestidos die Kleider ausziehen, por fim ein Ende machen, por silencio Stillschweigen gebieten, por a mesa den Tisch decken, por casa ein Haus möbliren, por loge einen Laden einrichten, por sitio belagern, por a ferro e fogo mit Feuer und Schwert verheeren, por preço taxiren, por os cornos a algum Einem Hörner aufsetzen, por os pés a parede auf etwas bestehen, por de und á parte bei Seite setzen, aufhören, por em perigo der Gefahr aussetzen, isso não tira nem põe das thut nichts zur Sache, por-se na rua spatzieren gehen.

Quarto hat die Bedeutungen Viertel, Zimmer und Nachtwache, quarto da lua Mondsviertel, livro em quarto Quartband, fazer em quartos viertheilen; die Nachtwachen auf Schiffen sind quarto de prima die erste, quarto da madorra (Schlafsucht) die zweite von 9 bis 12 Uhr, quarto da alva (Morgendämmerung) die dritte von 12 bis 3 Uhr. Quartal

Quartier, Quartal und Kaſerne, quartel general Hauptquartier, quartels de inverno Winterquartiere, quartel-mestre Quartiermeiſter, dar quartel Pardon geben. Quadra eine viereckige Sache, ein Viertel und die Jahrszeit, vir em boa quadra zu guter Zeit kommen. — Unſer „brechen“ geben die Portugieſen durch quebrar, welches von crepare zu ſtammen ſcheint; quebrar a palavra ſein Wort brechen, quebrar um braço einen Arm brechen, quebrar os olhos die Augen ausſtechen, quebrar os remos ſich mit Gewalt an die Ruder legen, quebrar com somno von Müdigkeit einnicken, quebra o vento der Wind legt ſich, quebramento da paz Friedensbruch, quebramento da cabeça Kopfbrechen, Nachſinnen, quebra und quebrada Bruch, Riß, quebranto Entkräftung, quebro Beugung, quebro dos olhos Schmachten der Augen.

Wie die Franzoſen aus dem lateiniſchen Worte ratio ihr raison, ſo haben die Portugieſen daraus ihr razão gebildet, und wie jene ſagen avoir raison, ſo dieſe ter razão Recht haben; dar razão heißt Rechenſchaft geben, fazer razão de ſi ſich rechtfertigen, livro de razão Ausgabe- und Einnahmebuch, razão de commercio Handelsfirma, a razão de milreis posso comprar isso für 1000 Reis kann ich dies kaufen. — Das Rad heißt roda; roda de fogo Feuerrad, roda de fortuna Glücksrad, roda do joelho Kniefcheibe, em roda im Kreiſe, roda de gente ein Kreis von Leuten, roda do pavão Pfauenrad, daher desfazer a roda a alguem Jemandes Stolz beugen, roda do vestido die Rundung des Kleides, andar em roda viva gehen ohne aufzuhören, untar as rodas de carro die Wagenräder ſchmieren, auch Jemand beſtechen, atar em roda aufs Rad flechten, rodado vivo lebendig gerädert, rodar herumdrehen, rodar o mundo die Runde um die Welt machen. — Sahir heißt hinausgehen, hervorkommen, sahir fora

de si außer ſich gerathen, sahir de Lisboa aus Liſſabon ſtammen, sahir de siso den Verſtand verlieren, sahir a alguem Jemanden nachgerathen, ähneln, sahir por alguem Partei für Jemand nehmen, sahir com a sua zu Stande bringen, sahir a sorte em preto (in Schwarz) eine ſchlechte Nummer bekommen, sahio-lhe a sorte em branco ſein Loos iſt mit einer Niete gezogen, sahir certo in Erfüllung gehen, sahir-se ſich entfernen, sahir-se bem gut enden. — Von dem lat. salus ſtammt saude Geſundheit, junta da saude Geſundheitsrath, visita da saude Geſundheitsbeſuch, beber a saude de alg. Jemandes Wohl trinken, fazer uma saude auf Jemandes Geſundheit anſtoßen. Saudar heißt begrüßen, Vivat rufen, saudação Begrüßen, Lebehoch, saudade Sehnſucht, saudoso ſehnſüchtig, lugar saudoso ein melancholiſcher Platz. — Die Sonne heißt, wie im Lateiniſchen, o sol; sol de inverno Winterſonne und kurzdauernde Freundſchaft, sol eris Sonnenfinſterniß, de sol a sol den ganzen Tag über, tomar o sol ſich ſonnen, partir o sol Sonne und Wind gleichmäßig vertheilen, não deixar nem ao sol nem á sombra unaufhörlich verfolgen. — Das von dem lateiniſchen solvere gebildete Zeitwort soltar bedeutet wie dieſes „löſen, auflöſen, entfeſſeln“; soltar a ancora die Anker lichten, soltar os diques die Deiche durchſtechen, soltar queixas klagen, soltar a voz die Stimme ertönen laſſen, ſprechen, soltar-se em injurias in Beleidigungen ausbrechen, soltar-se em vento ſich in Wind auflöſen; somno solto tiefer ruhiger Schlaf, ventre solto offener Leib, verso solto ungereimter Vers, seda solta ungezwirnte Seide, homem solteiro ein unverheiratheter Mann, mulher solteira ein unverheirathetes Frauenzimmer, soltamente ungebundener Weiſe, ohne Scham. — Sombra heißt der Schatten (umbra); fazer sombra beſchützen, fazer sombra a algum ſchaden, re-

ceber com boa sombra freundlich empfangen, não querer nem por sombras um keinen Preis mögen, ser a sombra de alguem Jemandes Schatten ſeyn, ihn ſtets begleiten, sem sombra de verdade ohne einen Schatten von Wahrheit, de má sombra finſter, traurig, á sombra unter dem Vorwande, sombreiro Hut, sombreiro de sol Schirm, sombreirinho de mão oder de sol Sonnenſchirm.

Tal (von talis) entſpricht in der Bedeutung dem franzöſiſchen Tel; um tal heißt ein Jemand, tal por tal gleich und gleich, tal pai tal filho wie der Vater ſo der Sohn, tal marido tal mulher wie der Herr ſo der Knecht, um homem tal e qual ein unbedeutender Menſch. — Talho heißt Schnitt und Hieb, talhos e estocadas Hieb und Stich, talho de mato das zum Holzfällen gekaufte Waldrevier, talho de letra die Hand oder die Art zu ſchreiben, ter bom talho eine ſchöne Hand ſchreiben, talho de vida Lebensweiſe, talho do corpo Taille. — Tempo heißt Zeit und Wetter, metter tempo em meio aufſchieben, ganhar tempo Zeit gewinnen, a tempo zu rechter Zeit, de tempos a tempos von Zeit zu Zeit, sem tempo und fora de tempo außer der Zeit, zu ungelegener Zeit. — Tento (Aufmerkſamkeit) ſtammt wohl von attentio; dar tento oder trazer, pôr und ter tento aufmerkſam ſeyn, überlegen, a tento ſorgfältig, com tento klüglich. — Ter (von tenere) haben, beſitzen, ter mão widerſtehen, ſich mäßigen, ter mão em alguem Jemand unter Aufſicht haben, ter a promessa ſein Wort halten, ter inveja beneiden, ter que fazer zu thun haben, a rua vai ter ao porto die Straße geht auf den Hafen zu, temos por certo wir halten für gewiß, temos por bem wir halten für gut, ter-se em si an ſich halten, ſich mäßigen, ter-se com alguem Jemanden trotzen, ter-se em pé ſich auf den Füßen halten. — Terra Erde, Land, terra chan

ebenes freies Feld, terra secca trocknes festes Land, terra fria die kalte Erde, das Grab, sahir em terra landen, fazer a terra ankern. Terreiro geräumiger Platz, fazer terreiro Platz machen, ser terreiro do ludibrio Gegenstand des Spottes seyn, tirar terreiro herausfordern; vento terrenho oder terrento Landwind, côr terrena erdfahle Farbe. — Tomar heißt nehmen, fassen, erobern, tomar alento Athem schöpfen, tomar a côr den Vorwand nehmen, tomar de côr entfärben, tomar por perdido konfisziren, tomar somno schlafen, tomar-se beleidigt, erzürnt werden, toma em consideracão er zieht in Betracht, mais vale um toma que dois te darei besser ich hab als ich hätte, toma-se de vinho er berauscht sich; tomadete de vinho etwas angetrunken, ter dares e tomares com alguem mit Jemand Streitigkeiten haben. — Tornar heißt zurückgeben und zurückkehren, tornar a culpa a outrem die Schuld auf einen Andern schieben, tornar mão widerstehen, tornar atras zurücktreten, tornar á vacca fria auf eine und dieselbe Sache zurückkommen, torna-se a sentar er setzt sich wieder.

Vara heißt Zweig, Ruthe, Gerichtsbezirk, Elle, vara do condão Wünschelruthe, vara de castegar Zuchtruthe, vara de caçar aves Leimruthe, vara de porcos eine Trift Schweine, vara do castello der höchste Punkt eines Kastells, empunhar a vara die juristische Laufbahn betreten, lançar varas mit der Wünschelruthe Schätze suchen, tremer como varas verdes wie Espenlaub zittern. — Der Wind heißt vento; vento firme beständiger Wind, pé de vento Orkan, instrumento de vento Blasinstrument, vento do pellouro der von der Kugel im Fliegen erregte Wind, gado do vento eine Heerde ohne Hirten, desfazer-se em vento zu Wasser werden, andar de vento in den Wind, umkommen, dar o vento na corda verrückt

werden, beber os ventos por alguem für Jemand viel ausgeben; ventar wehen, ventania und ventaneira anhaltender Wind, ventilar lüften, ventilação Lüften und Erörterung, ventilador Windfang, aber vente der Seher, Prophet (von ver sehen). — Verde heißt grün, verde mar meergrün, verde gaio hellgrün, verde garrafa flaschengrün, verde negro dunkelgrün, verde cré goldgrün, verde-montagna berggrün, verdoengo grünlich, mandar ao verde ins Grüne gehen lassen, dar um verde eine Freude machen, dar um verde á tropa den Soldaten die Plünderung gestatten, tempo verde winterliches Wetter, estar em verde eben beginnen, mares verdes stürmische See, couros verdes ungegerbtes Leder, apostema verde unreifes Geschwür; verdura Grün, verduras Küchengewächse und dumme Streiche. — Uma vez heißt sowohl einmal als auch eine Portion, ein Bissen, a vezes abwechselnd, ás vezes von Zeit zu Zeit, ter vez Gelegenheit haben, estar de vez gut aufgelegt seyn, fazer as vezes de alguem Jemandes Stelle vertreten, chegou a minha vez die Reihe ist an mir. — Vinho Wein, vinho donzel oder macho reiner Wein, vinho botado abgestandener Wein, o vinho bota-se der Wein wird sauer (botar abstumpfen), vinho toldado trüber Wein, vinho cascarrão herber Wein, vinho de cutello selbstgezogener Wein; vinha Weinberg. — Vista bedeutet Sehen, Blick, vista curta Kurzsichtigkeit, á vista nach Sicht, á vista de oder visto o que in Betracht dessen, dar uma vista überblicken, perder de vista aus dem Gesicht verlieren, estar á vista offenbar seyn. Das Visum auf Pässen heißt vista und visto. — Vivo (lebendig) kommt in folgender Verbindung vor: agua viva Quellwasser, chamma viva helle Gluth, serra viva kahler Berg, chaga viva eiternde Wunde, o vivo do coração der empfindlichste Theil des Herzens, retratar ao vivo aufs

Haar ähnlich treffen, cortar no vivo ins Fleisch schneiden, á força viva mit aller Gewalt, venta vivo es wehet heftig, vivos da farda Besatz, Aufschläge. — Volta Umwendung, ida e volta Kommen und Gehen, dar volta umdrehen, furtar as voltas ausweichen, fazer voltacara Kehrt machen, fliehen, em um voltar d'olhos im Nu, voltear na maroma auf dem Seile tanzen, volteador Seiltänzer, voltejador Voltigeur.

Um auch von den zusammengesetzten Wörtern, deren es in der portugiesischen wie in den übrigen romanischen Sprachen, nicht viele giebt, etwas zu sagen, so bemerke ich, daß einige recht artige und bezeichnende sich unter ihnen finden. So heißt ein Quacksalber und Pfuscher in der Medizin mata-sanos d. i. einer, der die Gesunden tödtet; der Rattenfänger mata-ratos d. i. der die Ratten tödtet; Löschpapier papel mataborrão d. i., das den Dintenklecks tödtet; die Pflanze Wolfswurz oder Eisenhut matalobos, weil man vielleicht glaubte, sie sey den Wölfen nachtheilig; ir a mata cavallo mit verhängten Zügeln nachjagen; der Tellerlecker lambepratos, der Beutelschneider cortabolsas, der Kerkermeister guarda-chaves, d. i., Schlüsselbewahrer; guarda-fechos der Lederüberzug über ein Gewehrschloß; guarda-mao (Handbeschützer) Stichblatt am Degen; guardapé Unterrock der Frauen; guardapó Überzug über Mobilien und Betthimmel, eigentlich vor Staub bewahrend; guarda-portas Thürvorhang, guarda-portão Thürhüter; guarda-queda Fallschirm am Luftballon, guarda-raio (vor dem Blitzstrahl schützend) Blitzableiter, guarda-roupa Garderobenmeister und Garderobe; guarda-vento (vor dem Wind schützend) spanische Wand; tira-linhas Lineal, tira-fundo Hohlbohrer, tirapé Knieriemen, tiralesta Stirnriemen; sacamolas schlechter Zahnarzt, sacapelouro Kugelzieher. Was wir „Währwolf“ nennen, heißt bei den Portugiesen grade so, lobishomem,

Wolfsmann, denn unſer Ausdruck ſtammt nicht von „wahren“, ſondern von dem altdeutſchen „wer“ d. i. vir, Mann. Den Luchs nennen ſie lobo-gato d. i. Wolfskatze. Furtacor heißt ſchillernd, furtacores ſchillernde Farben, homem de furtacores ein falſcher heuchleriſcher Menſch, furtapasso Paßgang, lanterna de furtafogo Blendlaterne. Vorzimmer heißt trascámara; trassolear auf Ölpapier durchzeichnen, traslado Vorſchrift und Überſetzung, tramontana Nordwind, o sol tramonta die Sonne geht hinter den Bergen unter. Tres (drei) drückt in einigen Zuſammenſetzungen Fülle oder Verſchlimmerung aus, daher treslar überſchnappen, tresloucado ganz verrückt, trespasso tiefer Schmerz, tressuar ſtark ſchwitzen, trestampar großen Unſinn ſprechen, tresvariar oder tresvaliar wahnſinnig ſeyn, tresvario Wahnſinn. Tornasol und girasol heißt die Sonnenblume. Der Kolibri wird chupaflores (Blumenſauger) und chupamel (Honigſauger) genannt. Cresta-colméas heißt der Honigſammler, Bienenſchneider, eigentlich der die Bienenkörbe ſengt. Arripia-cabello bezeichnet einen rohen groben Menſchen, von arripiar das Haar zu Berge treiben, alçapé die Falle, Fußangel, alçapecua das Beinſtellen von alçar erheben. Aus Architrav hat man alquitrave gemacht. Pintamonos iſt ein Farbenkleckſer, Sudler, (mono heißt ein großer Affe), pintarroxa Rothkelchen, pintasilgo oder pintasirgo Stieglitz, portabandeira Fahnenträger, portafrasco Riemen am Pulverhorn, portalapis Bleiſtifthalter, portaló Treppenluke, portamachado (Beilträger) Sappeur, porta-manto Mantelſack, pungibarba Milchbart, parafogo Ofenſchirm (eigentlich „gegen das Feuer“), madrepérola Perlmutter, madresilva Gaisblatt, malascaras einer mit trübſeligem Geſichte, manjaleguas der viel und ſtark geht, eigentlich Meileneſſer; á queimaroupe ganz in der Nähe, eigentlich das Kleid verbrennend,

daher disparar um tiro de espingarda á queimaroupa dicht vor der Nase ein Gewehr losschießen, quitasol Sonnenschirm. Sarrafo heißt ein Brett, sarrafar Bretter sägen und sarrafaçal ein Bartkratzer; sobrecarga Überfracht, sobrecarregar überladen, sobredourar übergolden, sobreface Oberfläche, sobremaneira und de sobremão übertreiben, übermäßig, sobremesa Nachtisch, sobresalente überzählig, sobresalto und sobrevento Überfall, sobretoalha obere Tischdecke, sobreveste Oberkleid, soticapa (unter dem Mantel) unter dem Vorwand, sulaventear unter den Wind gerathen, moça viripotente ein mannbares Mädchen, vislumbrar undeutlich sehen, vislumbres ungewisses Licht, xaquemate oder xamate schachmatt.

Unter den zusammengesetzten Wörtern finden sich einige, in welchen dasselbe Wort zweimal vorkommt, oder das zweite dem ersten, wie des Falles und Klanges wegen, ähnlich lautet und endet. Fula-fula heißt eine große Menge, ein Gedränge, bule-bule eine kleine bei dem leisesten Winde sich bewegende Blume, auch ein unruhiger Mensch, mulhe-mulhe Staubregen, jogo de passepasse Taschenspielerei, lufa-lufa große Eile, rugeruge Knurren im Leibe, ziguezigue Kindertrommel und ein unruhiger Mensch, zãozão Klingklang, zumzum das Gesumme. Beispiele der zweiten Art bieten palhas-alhas Kleinigkeiten, Lappalien, gigajoga Art Kartenspiel, tarrazborraz unordentlich, durcheinander, desgleichen trochemoche; trincalhos-brincolhos Kinder-Spielsachen, tique-taque und triquetraz Triktrak, triquestroques eine Menge gleichlautender Wörter, tripetrepe Schritt vor Schritt, bedächtig, berliques berloques Schwindeleien, patarata Aufschneiderei, cousa de cacaracá werthlose Sache.

Für Johanniswürmchen haben die Portugiesen mehrere hübsche ausdrucksvolle Namen, welche den unsrigen das Cha-

rakteriſche des Thiers gar nicht bezeichnenden weit übertreffen, denn ſie nennen daſſelbe luze-luze (Licht-Licht), lança-luz (Licht ausſendend), vagalume (Lichtſchweifend), pyrilampo (Feuerblitz), lumieira (Kronleuchterlampe).

Es iſt auffallend, daß in den romaniſchen Sprachen ſo viele bekannte und von den alten Schriftſtellern ſo oft gebrauchte Ausdrücke verloren gegangen und dafür zum Theil recht ſonderbare eingeführt worden ſind. Dies bemerken wir im Portugieſiſchen auch bei den Präpoſitionen, Konjunktionen und Adverbien, worüber wir jetzt reden wollen. Von den lateiniſchen Präpoſitionen ſind folgende zum Theil mit einiger Veränderung beibehalten: a (von ad) ante und antes, com, contra, de, em (ſtatt in), entre (von inter), per und por, pos (von post) sem (von sine), sob (sub) sobre (von super), tras (von trans). Zu den neu hinzugekommenen gehören abaixo, debaixo, porbaixo, unter, acima und decima über, aquem und além dieſſeit und jenſeit, atraz und detraz hinter, defronte gegenüber, dentro innerhalb, depois nach, para nach, gegen, a por in Vergleich, zur Seite, apesar ungeachtet, aroda, ao redor, em torao rings um, herum, fora und a fora außer, a travez durch, em lugar und em vez anſtatt, ao longo längs, por causa und a razão wegen, durante während, conforme und segundo gemäß, mediante und por meio vermittelſt, não obstante ungeachtet, acerca und visto hinſichtlich. Für „bei“ gebraucht man perto, junto und pegado (heißt eigentlich: angeleimt, von pegar). Die meiſten derſelben, zumal die mit Subſtantiven gebildeten, werden in der Rede mit de, andere mit a oder ohne beide verbunden. Man ſagt daher de tempo a tempo von Zeit zu Zeit, com a gente mit dem Volke, contra os deoses gegen die Götter, ante mim vor mir, aber antes de mim (von der Zeit) früher

als ich, partir para Lisboa nach Liſſabon reiſen, em perigos e guerras in Gefahren und Kriegen, aber mit dem Artikel fagt man no, na, nos, nas, alſo no ceo im Himmel, na casa im Hauſe; entre todos os homens unter allen Menſchen, sem dinheiro ohne Geld, sob o pretexto unter dem Vorwand, diz sobre esta materia er ſpricht über dieſen Gegenſtand, traz os montes hinter den Bergen, durante um anno während eines Jahrs. Mit a ſtehen conforme, segundo, junto und pegado, aber perto mit de, conforme as provas den Verſuchen gemäß, segundo a sua palavra nach ſeinem Worte, andava junto a elle er ging neben ihm, pegado ao paço vejo um jardinzinho bei dem Palaſt ſehe ich ein Gärtchen. In folgenden Beiſpielen wird de gebraucht: debaixo da mesa unter dem Tiſche, acima da cerra über dem Gebirge, mora elle aquem do rio er wohnt dieſſeit des Fluſſes, passaram ainda alem da Taprobana (Camões) ſie gingen noch jenſeit Taprobana's, atraz da muralha hinter der Mauer, defronte destas árvores dieſen Bäumen gegenüber, dentro da cidade innerhalb der Stadt, dentro de poucos dias in wenigen Tagen, apesar da minha ordem elle não vem ungeachtet meines Befehls kommt er nicht, os soldados fazem um vallo ao redor do campo die Soldaten machen einen Wall um das Lager, elle veio em lugar do pai er kam anſtatt des Vaters, atraves do bosque durch den Wald, ao longo dos montes längs der Berge, por causa da chuva vou á casa des Regens wegen gehe ich zu Haus, acerca d'elle não digo nada in Bezug auf ihn ſage ich nichts.

Von Konjunktionen ſind die ſo häufig vorkommenden etiam und quoque, tamen, autem und sed, nam, enim und namque, ut, verloren gegangen. „Auch" geben die Portugieſen durch tambem, „doch" durch todavia und porem, „aber" durch mas,

„denn“ durch porque, „daß“ durch que, „damit“ durch afim que. Eu tambem o quero auch ich will es. Elle não é somente rico, mas tambem douto er iſt nicht nur reich, ſondern auch gelehrt. Os furiosos ventos repousaram, porem da armada a gente vigiava, como por longo tempo costumava (Camões), die wüthenden Winde ruheten, jedoch das Volk der Flotte wachte, wie es lange gewohnt war. Querem que não riamo d'elle, e todavia são ridiculas suas pretenções, ſie wollen nicht, daß wir über ihn lachen, und doch ſind ſeine Anſprüche lächerlich. Ama, afim que sejas amado liebe, damit du geliebt werdeſt. O mais notavel e o mais precioso fructo é o do assucar, porque n'elle ajuntou a natureza o doce e o proveitoso, die merkwürdigſte und werthvollſte Frucht iſt der Zucker, denn die Natur vereinigte in ihm das Süße und das Vortheilhafte. Porque bedeutet auch „warum“, se digo a verdade, porque não me credes? wenn ich die Wahrheit ſage, warum glaubt ihr mir nicht?

Nunca heißt nicht „jetzt“ (nunc) ſondern niemals (nunquam), denn jetzt iſt agora, wohl aus hac hora entſtanden; ora ora bald bald. Ja iſt das lateiniſche jam und heißt „ſchon, ja ja“; ſogleich iſt logo von loco, alſo: auf der Stelle, — se lhe quereis chamar amarello, logo se representa verde, wenn ihr ihn gelb nennen wollet, ſogleich zeigt er ſich grün. — Como (wie, da, indem) ſtammt wohl von quomodo, elle vive como um rei er lebt wie ein König, como passa o senhor wie geht es Ihnen? — Cedo früh und tarde ſpät, é cedo bastante es iſt früh genug, é muito tarde es iſt ſehr ſpät. „Alsdann“ heißt então (von in tanto), a quem então pertence? wem gehört es alsdann? — „Heute“ iſt hoje (von hodie), morgen manhan (von mane), übermorgen depois de manhan, geſtern hontem, vorgeſtern antehon-

tem, vorvorgeſtern trasantontem, de pressa eilig, de corrida hurtig, pouco a pouco nach und nach. — Onde (lateiniſch unde) heißt wo und wohin; onde mora seu amigo wo wohnt ihr Freund? onde vais tu wohin geheſt du? donde vens woher kommſt du? — „Hier“ heißt aqui und cá, dort alli, lá, acolá; apenas kaum, de balde vergeblich, de vagar langſam, a sua fortuna era apenas de vinte cruzados ſein Vermögen betrug kaum zwanzig Kruſados, obramos de balde wir arbeiten vergeblich, o preguiçoso vai de vagar der Träge gehet langſam. — „Wenn“ wird durch se, und „wann“ durch quando ausgedrückt, se não fostes vos, foi vosso pai wenn ihr es nicht waret, ſo war es euer Vater; quando e como aprendi a nadar, já me não lembra wann und wie ich ſchwimmen lernte, iſt mir nicht erinnerlich, quando queres vir wann willſt du kommen? De quando em quando heißt „von Zeit zu Zeit“, quando quando und ora ora bald bald, quando anda a cavallo quando em sege bald reitet er, bald fährt er. „Entweder oder“ heißt ou ou (aut aut), weder noch nem nem (nec nec), quando os olhos teus nos meus se fitão, Nem pezares nem dores me dominão, wenn deine Augen ſich auf meine richten, quälen mich weder Sorgen noch Schmerzen (Gonsalves Dias). — Senão (wenn nicht) entſpricht dem lateiniſchen nisi, não senão dem non nisi. Alem do rio não se enxerga senão cabanas jenſeit des Fluſſes ſieht man nur Hütten. „Ja“ heißt sim (wohl lat. sic), „ſo“ assim; „nein“ não. — Das Adverbium „noch“, welches den Römern ſo entbehrlich, uns aber und anderen neuern Völkern ſo nothwendig ſcheint, drücken die Portugieſen durch ainda, (ab inde) „noch nicht“ durch ainda não aus. Ainda não é tempo para jantar es iſt noch nicht Zeit zu Mittag zu eſſen.

Von eigenthümlichen Ausdrücken ſcheinen mir folgende

recht ſchön zu ſeyn: abelhar-se heißt ſehr fleißig ſeyn, eigentlich ſich zur Biene (abelha) machen; agigantar übertreiben, vergrößern, eigentlich zum Rieſen (gigante) machen, daher agigantar-se ſich überheben; apavonar-se ſich ſpreizen, aufblähen, eigentlich, ſich zum Pfau (pavão) machen; mata-sanos ein Quackſalber, eigentlich der die Geſunden tödtet. Unſer Wort „Quackſalber“ bezeichnet den, der ſeine Salben ausquaket oder ausſchreiet.

Zuletzt bemerke ich, daß, wie die Neugriechen nicht allen Wochentagen, ſondern nur dem Sonntag, Freitag und Sonnabend eigene Namen gegeben, ſo die Portugieſen nur den Sonntag und Sonnabend mit beſonderen Namen bezeichnen, die übrigen aber zählen. Denn die Tage der Woche heißen alſo: Domingo Sonntag, Segunda feira Montag, Terza feira Dienſtag, Quarta feira Mittwoch, Quinta feira Donnerſtag, Sexta feira Freitag, Sábbado Sonnabend.

THE BORROWER WILL BE CHARGED AN OVERDUE FEE IF THIS BOOK IS NOT RETURNED TO THE LIBRARY ON OR BEFORE THE LAST DATE STAMPED BELOW. NON-RECEIPT OF OVERDUE NOTICES DOES NOT EXEMPT THE BORROWER FROM OVERDUE FEES.

WIDENER
CANCELLED
FEB 1 - 1983
762183
JAN 19 1983